

# Poznener Tageblatt



**Benutzpreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und Abziges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Poznener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Zsh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr. Tertiel-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakavorkauf und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Poznener Tageblatt-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Sonntag, 6. Dezember 1936

Nr. 284

## Sudetendeutsche als Freiwild

### Unglaubliche Rohheiten tschechoslowakischer Polizisten — Eine zensierte Anklagerede im Prager Parlament

Prag, 4. Dezember. Im Verlauf der Aussprache über den Staatshaushalt im Prager Abgeordnetenhaus beschäftigte sich der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Frisk Röllner mit dem Vorgehen der Staatspolizei und Gendarmerie in den von der deutschen Volksgruppe bewohnten Gebieten der tschechoslowakischen Republik. Nicht weniger als 11 Stellen dieser Rede verfielen der Beschlagnahme durch den Parlamentszensor.

Nach den von der Zensur freigegebenen Teilen der Rede wies der Abgeordnete Röllner unter anderem darauf hin, daß man unter dem Titel „Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ im Laufe dieses Jahres die Kundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Faulenau, Tepitz und ihren Parteitag verboten habe, während die Kundgebungen anderer Parteien nicht nur nicht verboten, sondern mit allen zulässigen Mitteln gefördert worden seien. Ein weiterer beliebter Vorwand zu Versammlungsverboten sei die „Nähe der Grenze“. Den Vertretern der tschechoslowakischen Behörden sei es unangenehm, wenn über Selbstverwaltung und über das Grenzlandproblem gesprochen werde. Eine Kritik an den deutschen Regierungsparteien und an den sowjetrussischen Verhältnissen halte der Regierungsvortrager ebenfalls nicht für angezeigt. Auch die Not des Sudetendeutschentums sei ein Kapitel, das nicht gern gehört werde. Solche Ansichten, so betonte der Abgeordnete, widersprechen der Verfassungsurkunde, den Gesetzen und jeder Demokratie.

Das Sudetendeutschentum habe heute das Gefühl, in einem Konzentrationslager zu sitzen.

Der Redner schilderte dann einige besonders traurige Fälle und erinnerte an eine Versammlung in Karlsbad, bei der der Regierungsvertreter durch wahlloses und brutales Einschlagen auf die Versammlungsteilnehmer eine Panik verursacht habe. Die Staatspolizei in dem Weltkurort Karlsbad habe in dieser Hinsicht bereits „Berühmtheit“ erlangt. Bei einer Arbeitslosenversammlung habe die Karlsbader Polizei ohne Warnung sofort mit Prügeleien begonnen. Ähnliche Übergriffe leistete sich auch die Gendarmerie. Eine Verfolgung derartiger Fälle sei außerordentlich schwer, da meist drei bis vier Gendarmen an den Prügeleien beteiligt seien. Dies habe zur Folge, daß einer Beschwerde oft der Amtseid von vier Gendarmen gegenüberstehe. Es sei bereits vorgekommen, daß ein Beschwerdeführer wegen Verleumdung von Amtspersonen auf Monate in den Kerker wandern mußte.

Man habe einen Bauern aus Südmähren, der nie in seinem Leben ein Einbahnzeichen gesehen habe und in einer Einbahnstraße gefahren sei, in Znaim auf die Polizei geführt und dort so geschlagen, daß man auf den Lichtbildern die Striemen von den Gummiknüppeln deutlich habe sehen können.

Auch die Finanzwache wolle, wie der Redner weiter ausführte, hinter diesen Methoden nicht zurückstehen. Ein Einwohner aus Böhmisch-Hammer sei in der Nacht mit der Taschenlampe abgeleuchtet worden. Als er den Beamten um den Ausweis ersuchte, habe er einen Hieb mit dem Gewehrkolben über den Schädel erhalten, so daß er ohnmächtig zusammengebrochen sei. Auf der Gendarmerie in Schmiedeberg sei er dann weiter mit Knüppeln traktiert worden. Als er dagegen Einspruch erhoben habe, wurde er wiederholt mit der Faust an den Kopf geschlagen. Als von der Einwohnererschaft von Roßhaupt gegen die Parzellierung eines Restgutes demonstriert und von unbekanntem

Tätern der Telegraphendraht zerschneiden wurde, sei ein Fahndungskommando aus Eger erschienen.

Nähezu die gesamte männliche Einwohnerchaft sei verhaftet und verprügelt worden. Dann habe sich die Gendarmerie auf die Straße begeben, um dort wahllos Zivilisten, Frauen und Kinder zu verprügeln.

Trotz Meldung des Vorfalles sei bisher von den Behörden nichts veranlaßt worden. Auf die Vorstellungen des Redners beim Stationskommandanten habe dieser erwidert, daß nur der Polizeihund verprügelt worden sei. Daher sei wahrscheinlich das Gebrüll gekommen.

Weitere unglaubliche Rohheitsfälle berichtete der Abgeordnete aus Eger. Dort sei ein Anhänger der Sudetendeutschen Partei im Verlauf eines Verhörs mit Ohrfeigen traktiert worden. Zum Schluß des Verhörs habe man ihn gezwungen, auf einen Stuhl zu knien und die Hände vorzuführen, auf die man ihm dann ein schweres Buch gelegt habe.

Ein anderer mußte beim Verhör die Schuhe ausziehen und wurde auf die Fußsohlen geprügelt. Schließlich wurden ihm die Arme ausgedreht. In Wlitz sei ein

junger Mann bei einem Verhör gezwungen worden, nackt auf einen Sessel zu knien. Man habe ihm unter die Schienbeine einen kantigen Holzstab geschoben und auf die vorgestreckten Hände ein schweres Buch gelegt. Als er müde war, habe er mit Gummiknüppeln 7 bis 8 Stöße erhalten und sei gleichzeitig auf die Sohlen geprügelt worden.

Das Verhalten dieser untergeordneten Organe, führte der Redner aus, verstoße nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch gegen jeden Grundsatz der Menschlichkeit. Ein derartiger Mißbrauch der Amtsgewalt könne durch zehn schöne Ministerreden nicht gutgemacht werden. Das Volk habe ein feines Gefühl für Recht und Gerechtigkeit und die Deutschen, so betonte der Abgeordnete, fühlten sich in ihrem Rechtsgefühl vom Staate geschädigt. Es müsse daher energisch eingegriffen werden. Abschließend verteidigte der Redner den Ausdruck des tschechoslowakischen Altpräsidenten Masaryk: „Keine Macht der Welt, gesetzt auch, sie verbände sich mit der Hölle, wird ein edles, gebildetes und tapferes Volk in Unterwürfigkeit und Sklaverei erhalten“ und verglich diesen Ausdruck mit den Verhältnissen im sudetendeutschen Gebiet.

## Regierung und Opposition

Ministerpräsident Sikadkowski hat sich am Ende der ersten Lesung der neuen Haushaltsvorlage im Sejm über einen einigermassen kühlen Empfang der Regierung durch die Parlamentarier beklagt. Tatsächlich haben die meisten Redner aus dem Lande, obwohl sie sich mit wenigen Ausnahmen durchweg der herrschenden Richtung zurechnen, ihre Sprechzeit fast nur mit Klagen, Beschwerden und Wünschen ausgefüllt und es nicht für nötig gehalten, dem Kabinett besondere Anerkennung zu spenden. Lobsprüche für einzelne Minister, von denen diesmal auch der Leiter der Außenpolitik seinen Teil bekam, wurden durch Vorbehalte gegen andere Regierungsmitglieder, wie den Landwirtschaftsminister aufgewogen. Im ganzen kann das Kabinett Sikadkowskis-Kwiatkowski aber mit diesem Parlament zufrieden sein. Ernsthaftige Oppositionsvorlesungen, die in den letzten Beratungsperioden gegen mehrere seiner führenden Mitglieder, insbesondere auch gegen den Finanzminister und Vizepremier unternommen worden waren, haben sich diesmal bisher nicht wiederholt. Die damaligen Träger der Kritik, zu denen die früheren Ministerpräsidenten Dr. Koskowiński und Switalski im Senat und — in weit vorzüglicherer und vorbildlicherer Form — Oberst Miedziński im Sejm gehörten, haben inzwischen wichtige Positionen geräumt. Die Konservativen, welche auf Erfolge nur rechnen können, wenn sie aus den Firkeln dieser ehemaligen hohen Würdenträger Unterstützung bekommen, beurteilen ihre Aussichten jetzt selbst pessimistisch. Ihr angeführter Vorstoß gegen den Landwirtschaftsminister Poniatowski, welchem der frühere Poznener Wojewode Graf Bniński als rechtsstehender Gegenkandidat für die Führung der Agrarpolitik entgegengestellt wird, erscheint vorerst wenig aussichtsreich.

Die neue Gruppenbildung im Parlament hat dem sogenannten linken Flügel des Regierungslagers wieder ein gewisses Uebergewicht verschafft. Allerdings kann diese schematische Einteilung in „Linke“ und „Rechte“ innerhalb der Anhängerschaft des Gedankenerbes Pilsudskis keine ganz zureichende Vorstellung von den Strömungen in diesen Gruppen geben. Die sogenannten „Sanierer“ im engeren Sinn des Wortes, die in sozialen Fragen radikalere Ansichten vertreten und die Interessen der Kleinbauern und Arbeiter wahrnehmen wollen, sind zugleich scharfe Nationalisten und geneigt, in dieser Beziehung den Wettbewerb mit der oppositionellen Rechten aufzunehmen. Andererseits neigen sie in den Verfassungsfragen gemäßigter demokratischen Ansichten zu. Ein Sprecher dieser Kreise, der galizische Abgeordnete Pochmarski, hat in seiner letzten Rede sogar offen erklärt, daß der jetzige Sejm kein vollständiges Abbild der Stimmungen im Lande gäbe. Das deutet auf die Neigung hin, die im Vorjahr vom Kabinett Stamel eingeführte Wahlreform einer neuen Nachprüfung zu unterziehen und nur die Verfassung, die Marschall Pilsudski noch selbst mit seiner Unterschrift verjah, als feste Grundlage der jetzigen Staatsordnung zu betrachten. Doch scheinen die Regierung und die hinter ihr stehenden maßgebenden Faktoren im Staat die Zeit für die Aufrollung der Wahlrechtsfrage oder auch anderer staatsrechtlicher Probleme nicht für reif zu halten.

Für eine Vertagung grundsätzlicher Entscheidungen spricht vor allem die Beobachtung der Vorgänge in den oppositionellen Lagern, die in Sejm und Senat nicht vertreten sind. Ein Rechtsblatt wie der „Goniec Warszawski“, hat kürzlich offen von der Zerlegung innerhalb der Regierungsgänge gesprochen. Den unmittelbaren Anlaß dazu bot der Verlauf der Studentenunruhen, in denen Nationalradikale gegen Nationaldemokraten standen und

## Umkämpfte Heiratspläne König Eduards

Auf der dritten Beiblattseite unserer heutigen Ausgabe berichten wir eingehend über schwere Erschütterungen, die das englische Empire, infolge von Heiratsplänen König Eduards VIII. durchmacht.

Hierzu berichtet nun die polnische Telegraphenagentur einer Reutersmeldung zufolge, daß Ministerpräsident Baldwin vor der Kammer eine Anfrage Alfrees beantwortet habe. Er erklärte, in der Presse seien gewisse Nachrichten erschienen, die auf der Behauptung fußen, daß bei einer Heirat des Königs seine Gattin nicht Königin sein könne. Diese Behauptung fände in der Verfassung keine Erhärtung. In der englischen Gesetzgebung sei keine monogamische Ehe vorgesehen. Die einzige Möglichkeit bestände in der Durchführung eines entsprechenden Gesetzes, das jedoch die Regierung nicht einbringen wolle. Uebrigens betreffe diese Frage das ganze britische Imperium, und eine solche Änderung könne ohne Einverständnis aller Dominien nicht durchgeführt werden.

Mit Genugtuung könne er feststellen, daß ein solches Einverständnis nicht gegeben werden würde. Er habe es als seine Pflicht angesehen, diese Erklärungen abzugeben, um den verschiedensten Mißverständnissen vorzubeugen.

Wie Reuter hierzu bemerkt, schalte die Erklärung Baldwins sämtliche Kompromißlösungen aus. Es beständen nur zwei Möglichkeiten: entweder der König verzichte auf diese Ehe oder er verzichte auf den Thron.

Wie verlautet, beabsichtigt Churchill in seinem Wahlkreis einen offenen Brief zu veröffentlichen, in dem er, wenn auch nicht ausdrücklich zugunsten des Königs, so doch gegen die Durchdrückung einer Entscheidung Stellung nehmen will, die der König fassen soll. Churchill ist der Ansicht, daß die englische öffentliche Meinung plötzlich vor eine vollzogene Tatsache gestellt worden sei und so

verwirrt sei, daß man ihr Zeit lassen müsse, sich in der neugeschaffenen Lage zurechtzufinden.

### Baldwin beim König

König Eduard hielt sich den ganzen gestrigen Tag über in Fort Belvedere auf und kam nicht nach London. Nach Abgabe seiner Erklärung vor der Kammer begab sich Baldwin nach dem Fort Belvedere, wo er vom König empfangen wurde.

### Frau Simpson hat London verlassen

Einige englische Zeitungen berichten in großer Aufmachung, daß sich der König mit der Absicht trage, sich über den Rundsum an sein Volk zu wenden.

Havas berichtet aus London, daß Frau Simpson London verlassen habe und in Dieppe eingetroffen sei. Von dort aus soll sie sich nach Côte d'Azur begeben haben.

## Entgegengommen für flämische Wünsche

Die belgische Militärvorlage im Senat angenommen

Brüssel, 4. Dezember. Der Senat hat am Freitag die von der Kammer verabschiedete Militärvorlage mit 122 gegen 19 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen angenommen.

Vor der Abstimmung hielt der Ministerpräsident van Zeeland eine Rede, in der er u. a. ankündigte, daß die Regierung noch vor Weihnachten dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten werde, der den Forderungen der Flamen auf völlige Gleichberechtigung ihrer Sprache in der Armee durch Schaffung eigener flämischer Regimenter, durch Ausbildung der Offiziere in den beiden Landessprachen, durch die Zweipraxisigkeit der Militärbildungsanstalten und durch andere Maßnahmen Rechnung tragen solle. Er betonte, daß die Militärvorlage im Rahmen der allgemeinen Politik der Regierung liege. Diese Politik sei die der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts.

Rechtfertigung Delbos'

Der Entscheidungskampf in Frankreich

Beginn der außenpolitischen Aussprache in Paris

die letzteren laut über „Verrat“ der Gruppen klagen, die bisher als die noch entscheidenderen Oppositionellen gelten wollten. Die Mitwirkung der nationalradikalen Studentenführer an der Huldbildung für den neuen Marschall, ihre Ablehnung der nationaldemokratischen „Besetzungstreife“ in den Hochschulen hat Verwirrung in den Reihen der rechtsoppositionellen Jugend hervorgerufen. Dazu kommt die Uneinigkeit auch der neuen Gruppenbildungen unter sich. Der Kreis der jungen Politiker um das Morgenblatt „ABC“ steht in Gegensatz zu dem im Durchschnitt etwas älteren Publizisten um die Wochenschrift „Prosto z mostu“, zu denen auch der frühere Führer der Nationalradikalen Mosdorf gehört. Ein anderer Zirkel ehemaliger Nationaldemokraten, der in der neuen Wochenschrift „Przedbipietą“ zu Worte kommt, predigt offen Verjüngung mit der Regierung und spricht die Hoffnung aus, daß z. B. die antisemitischen Forderungen der oppositionellen Nationalisten leichter verwirklicht werden würden, wenn sie nicht mehr als Mittel zur Eroberung der Staatsmacht Verwendung fänden.

Von nationaldemokratischer Seite kann man hören, daß die Zahl der neuen Spaltgruppen noch größer sei. Aber auch in der Nationaldemokratie selbst (der „Nationalen Partei“, wie sie sich seit einigen Jahren nennt) sind die Gegensätze nicht gering. Der Dmowski folgende Parteivorstand, dessen Organ der „Dziennik Narodowy“ ist, vertritt beinahe in allen außenpolitischen Fragen andere Auffassungen als der in der Presse zu stärkerer Wirkung kommende Kreis nationaldemokratischer Politiker um den früheren Senator Rossowski und den ehemaligen Abgeordneten Prof. Stronski, denen „Kurjer Warszawski“, „Wieczór Warszawski“, die Katowitzer „Polonia“ und andere Blätter zur Verfügung stehen. Da eine autoritative Führerpersönlichkeit auf der Rechten fehlt — Dmowski und Paderewski stehen im achten Lebensjahrzehnt und sind untereinander nicht einig, auch die rechtsstehenden ehemaligen Generale, wie Haller, Sikorski u. a., sind untrüben und in der jungen Generation sind zwar mancherlei Talente, aber bisher keine überragenden Charaktere sichtbar geworden — so rechnen aufmerk-same Regierungspolitiker mit der Fortsetzung des Zerlegungsprozesses dieses Flügels der Opposition. „Zeit gewonnen, alles gewonnen!“ ist ihre These. Sie macht die Hinauszögerung der Gründungspläne des Obersten Koc und der Entscheidung über die noch nicht endgültig geklärten staatsrechtlichen Fragen verständlich.

Die Entwicklung auf der oppositionellen Linken verläuft etwas anders, erweckt in den Regierungskreisen aber auch keine größeren Besorgnisse. Die Wählbarkeit der illegalen Kommunisten ist zwar eine Dauererscheinung, aber die Behörden glauben neuerdings keine erheblichen Erfolge der Moskauer Sendlinge mehr feststellen zu müssen. In den Reihen der linksstehenden Intellektuellen hat die gewalttätige Niederknüpfung der Trozkisten in der Sowjetunion abschreckend gewirkt. Gerade Leute wie Trozki, Kadef, Sinowjew übten in den polnischen Ghettos eine gewisse Anziehungskraft aus, die weder Stalin noch die Marschälle der Roten Armee besitzen. Ukrainer und Weißrussen der östlichen Grenzprovinzen werden durch die neue Wendung der Nationalitätenpolitik im Rätereich abgestoßen, welche das Großrussentum begünstigt und die Versprechungen Lenins an die anderen Völkerstämme des weiten Landes unerfüllt läßt. In Lodz und einzelnen anderen Industrieorten hatte die Volksfronttaktik der Kommunisten im Laufe des letzten Jahres allerdings noch eine gewisse Zahl ihrer Anhänger in die Reihen der Gewerkschaften und teilweise auch der Sozialistischen Partei gebracht, die sich aber jetzt durch Reinigungsaktionen — Ausgabe neuer Mitgliedsbücher usw. — scharfer zu wehren beginnen. Der Gegensatz zwischen dem stets kompromißbereiten sozialistischen Parteivorstand und dem linken Flügel seiner Anhänger, der jetzt sein eigenes Organ in dem „Dziennik Popularny“ der früheren Abgeordneten Barlicki und Dubois besitzt, hält diese Entwicklung anscheinend nicht auf. Die Mitgliederzahl der Sozialisten hat zwar in den letzten Jahren wieder zugenommen, aber sie haben keine einzige ihrer alten Oppositionen zurückgewonnen.

Wo auch die Bauernpartei ihre Organisationen in linksradikale Stimmungen hineingeleitet ließ, ist eine energische Postreaktion durchgeführt worden, über deren Wirkungen die Ansichten allerdings geteilt sind. Die großen Sommerdemonstrationen der Bauernpartei sind ergebnislos verpufft. Als Ventile der Massenstimmung erscheinen daher manchen einflussreichen Leuten des Regierungslagers die beiden legalen Linksparteien verhältnismäßig ungefährlich. So ist es zu erklären, daß die Tendenzen, welche zum Einparteiensystem hindrängen, wieder etwas zurücktreten. Links- und Rechtsopposition halten einander das Gleichgewicht. Ein Zwang zur innerpolitischen Aktion ist für die Regierung

Paris, 4. Dezember. Um 15.35 Uhr hat die Kammer am Freitag die große außenpolitische Aussprache begonnen, die allen Spannungen Luft machen soll, die sich bei den Depu-tierten über die Ereignisse der letzten Zeit ange-lammelt haben. Es haben sich nicht weniger als 56 Redner zum Wort gemeldet. Was die Regierung betrifft, so wird Delbos in einer Erklärung den ersten Marktstein auf dem Wege der neuen Ein- kreisungspolitik legen und durch ein Bündnis- angebot an England die Entente cordiale wie- derherstellen. Eine zweite Rede Léon Blums soll am Sonnabend im Laufe des Tages folgen.

Die heutige Nachmittags-sitzung trug wieder den Charakter eines großen parlamentarischen Kampfes und einer Schau-stellung. Die Tri- bünen sind zum Brechen voll. Auf der Regie- rungsbank sitzen zu Beginn der Sitzung Delbos und Daladier. Der erste Redner ist der Kom- munist P é r y, der den Verzicht auf die Neutra- litätspolitik fordert und das Sowjetbündnis anpreist. Mit einer Spitze gegen Daladier er- klärt er: „Man dient nicht den Interessen un- seres Landes, wenn man unsere Bündnis- genossen als Asiaten und Barbaren bezeichnet.“ Für P é r y gibt es nur eine Kriegsgefahr von seiten Deutschlands, Italiens und Francos.

Der zweite Redner Margaine fragt die Regierung, was sie in der Frage der deutschen Wirtschafts- und Rohstoffversorgung unterneh- men könne und wolle. Die deutsche Wirtschafts- lage sehe nämlich in Zusammenhang mit den russisch-deutschen Feindseligkeiten.

Mit dem ehemaligen Finanzminister Paul Reynaud steigt das Interesse und die Span- nung in der Kammer sichtlich. Er begrüßt die Worte Edens und Roosevelt und meint, daß sie im Jahre 1914 als Warnung genügt hätten, um den Krieg zu beschwören. Heute stehe man aber vor schwerwiegenden Fragen und vor Tota- litätsfragen.

Die Lage ist nach seiner Meinung für Frankreich nicht so glänzend; denn die schwan- nende Politik zwischen Ordnung und Unordnung habe Belgien erschreckt und selbst Unruhe in die französische öffentliche Meinung getragen.

Er fordert daher eine große, klare Linie, ent- weder für Rußland mit seinem großen Kriegs- potential und seiner Fliegerei, die doppelt so groß sei wie die Deutschlands, oder aber eine Verständigungspolitik mit Deutschland. Die gegenwärtige Regierung sei nach seiner Mei- nung zu keinem dieser beiden politischen Kurse befähigt; denn sie trage den Stempel der Ab- hängigkeit von Moskau. Daher müsse diese Re- gierung einer anderen Platz machen, die zu großen außenpolitischen Entscheidungen fähig sei.

Zum Schluß regte Reynaud an, die Regie- rung möge auf die Unterstützung der Kommu- nisten verzichten und die Mehrheitsgrundlage nach rechts verlagern.

Der rechtsstehende Abgeordnete Du pont griff die Politik der Regierung heftig an, weil sie zu sehr unter kommunistischem Einfluß stehe. Er warf der Regierung vor, Frankreich mit anderen Ländern verärgert zu haben.

Auf die Ereignisse in Spanien übergehend, zählte der Redner unter großer Erregung der äußersten Linken in langer Reihenfolge die furchtbaren Greuelthaten der Roten auf. Die Fortsetzung dieser Politik, erklärte Du- pont, werde unweigerlich zum Kriege führen.

Unter lebhaftem Beifall der Sozialdemokraten und der Linken sprach dann

Außenminister Delbos.

Er führte aus, eine große Unruhe bestehe in Europa, und die derzeitige Lage fordere von der Regierung eine Politik der Vorsicht und der Kaltblütigkeit. Frankreich sei klug genug, keinen Gewaltakt zu begehen. Es sei aber auch stark genug, um sich zu verteidigen.

Die Freundschaft mit England

Frankreichs Handeln gehe immer mehr Hand in Hand mit dem anderer Länder. England stehe hierbei an erster Stelle. Noch nie seien die französisch-englischen Beziehungen so herzlich gewesen wie augenblicklich. Die französisch-englische Freundschaft sei der Grundstein für den europäischen Frieden. Sie sei es einmal durch den Grundgesetz, auf dem sie beruhe, und zum anderen durch die Macht, die diese beiden Län- der darstellten. Das Ideal der Freiheit Frank- reichs und Englands sei nicht ohne Wirksamkeit und nicht ohne Ausstrahlungskraft. Dieses Ideal sei in Amerika verwirklicht worden und sei weit

also vorläufig nicht gegeben und so wird sie eine Besserung der Wirtschafts- lage, eine weitere Zerlegung der gegner- lichen Kräfte und die Möglichkeit zur Aus- nützung eigener Erfolge abwarten, ehe sie einen neuen Vorstoß zur Gewinnung brei- terer Grundlagen für ihre Stellung unter-

dapon entfernt, in Europa zu verschwinden. Die Friedensliebe der europäischen Demokratien bedeute nicht etwa Resignation, sondern den Willen, sich siegreich zu behaupten, wenn sie an- gegriffen werden sollte. Man kenne die Worte, die der englische Außenminister erst kürzlich im Unterhaus gesprochen habe.

Ebenso wie England werde auch Frankreich seine ganze Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft für die Verteidigung Eng- lands zur Verfügung stellen, falls es unher- ausgefordert angegriffen würde.

Das gleiche gelte für Belgien. Frankreich und Belgien seien sich einig darin, den Wert des Locarnoabkommens zu bestätigen, und sie for- derten Deutschland auf, hinsichtlich des neuen Westpakt in dieses Netz von Garantien in derselben Eigenschaft und mit denselben Ver- sicherungen einzutreten. Wenn auch augenblick- lich einige geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich beständen, seien die gemeinsamen Interessen doch stark genug, um sie aus der Welt zu schaffen.

Er erwähnte anschließend, sich selbst dazu be- glückwünschend,

Frankreichs Freundschaft mit der Kleinen Entente.

Frankreich bemühe sich, so sagte er, den Wirt- schaftsaustausch mit diesen Ländern zu fördern, um auf diese Weise die diplomatischen Bande zu verstärken.

Herzliche Treue zum Vertrag mit Rußland

Auf die Beziehungen zu Sowjetrußland ein- gehend, sagte der Außenminister, wir haben denselben freundschaftlichen Wunsch, unsere guten Beziehungen mit Sowjetrußland aufrechtzu- erhalten, diesem großen Lande, das ebenso wie wir mit dem Werk des Völkerbundes verbunden ist. Die Kampagne, die gegen den französisch- sowjetrussischen Pakt gerichtet wurde, beeinträch- tigt nicht unsere herzliche Treue zum Vertrag vom Mai 1935, ebensowenig, wie zu dem vom November 1932. Das ist ein Friedenspakt, mit dem wir verbunden bleiben und dem die poli- tischen Leidenschaften weder seinen Charakter noch seinen Wert nehmen können.

Polen, ein Freund und Verbündeter, gehe mit Frankreich in allen Fragen zusammen, die in Europa die Sicherheit beider Länder angingen.

Dieser Ueberblick, so führte Delbos weiter aus, beweise, daß Frankreich keinen Rückschritt gemacht habe und weit davon entfernt sei, iso- liert dazustehen, sondern stolz die Bilanz seiner Sympathien und Freundschaften ziehen könne. Die Wirksamkeit der französischen Methode sei auf der Konferenz von Montreux für die Regie- lung der Meerengenfragen bewiesen worden. Die Politik Frankreichs wie Englands werde auch fernerhin den Völkerbund zur Grundlage haben. Das rechtliche Organisieren des Frie- dens sei die Vorbedingung für ihre Beibehal- tung.

Es sei unmöglich, sich nicht darüber klar zu werden, daß man durch die gewaltige Aufrüstung der Völker Konflikten und dem Ruin entgegen- treibe. Im Geiste der Treue zum Völkerbund habe Frankreich seine Initiativen ergriffen, und werde auch fortfahren, die Vorbeugungs- maßnahmen gegen den Krieg zu verstärken und die Verpflichtungen genauer festzulegen, die den Völkerbundmitgliedern obliegen. Es werde einen Plan für die Rüstungseinschränkung vorschlagen, der die Veröffentlichung der Heeresausgaben und die Beschränkung der Luftstreitkräfte vor- sehe. Frankreich verzweifle nicht an einem univervellen Aufbau des Friedens.

Getrübt Beziehungen zu Italien

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Ita- lien seien, wie man zugeben müsse, getrübt. Die Meinungsverschiedenheiten hätten ihren Grund in dem Wunsch Frankreichs, seiner Pflicht gegenüber dem Völkerbund treu zu bleiben.

Auf die französisch-deutschen Beziehungen eingehend, erklärte der Außenminister, daß nichts für die Beruhigung Europas not- wendiger sei, als eine deutsch-französische Annäherung. Psychologisch sei sie möglich, denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schlachtfeldern gelernt, sich zu schätzen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen ver- hindern. Das einzige Hindernis sei, so be- hauptete Delbos, die „einseitige“ Aufhebung von Verträgen.

Frankreich suche einen Boden der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet und in einem neuen Westpakt. Es verstehe die Sorgen Deutschlands, aber Deutschland müsse auch Verständnis für die Sorgen Frankreichs aufbringen. Frankreich wüßte aufrichtig den Abschluß eines Abkom- mens, das die ungeheure Gefahr der Blo- ckpolitik abwende, die Frankreich energisch ver- urteile, weil sie einen europäischen „Bürger- krieg“ heraufbeschwören könnte.

Die Spanienpolitik

Was den Krieg in Spanien anbelange, hat die Politik der französischen Regierung die Zu- stimmung der großen Mehrheit des Landes. Sie habe noch nie ihre Sympathie für die spanische Republik verheimlicht, aber wenn es sich um die Verantwortung für Krieg und Frieden han- delte, dann habe man nicht das Recht, gefühls- mäßigen Eingebungen zu folgen. Viele der- jenigen, die mit der französischen Politik heute unzufrieden seien, würden nicht anders handeln, wenn sie sich an Stelle der Regierung befinden würden. Hieraus ergebe sich auch die Initiative, die sie ergriffen habe für die Durchführung einer Nichteinmischungspolitik, die von allen angenommen worden sei. Das Nichteinmischungs- abkommen müsse verstärkt und praktischer ge- staltet werden. Die französische Regierung dränge darauf, dahin zu gelangen, daß in Zu- kunft eine Verletzung unmöglich werde.

Der Zustrom von Freiwilligen nach Spanien sei so stark geworden, daß man sich fragen müsse, ob die Verantwortung der Regie- rungen nicht bald auf dem Spiele stehe.

Der Londoner Ausschuh prüfe die Frage der Ausdehnung des Abkommens auf die Freiwil- ligen.

Zwei Regierungen hätten die Regierung von Burgos anerkannt, aber kein Ereignis scheint geeignet zu sein, den Standpunkt der fran- zösischen Regierung zu ändern.

Die französische Regierung werde fortfahren, die Verteidigung ihrer Rechte und Belange im Mittelmeer durchzuführen. Sie sei entschlossen, selbst den status quo zu achten, aber ihn auch von anderen achten zu lassen. Alle Anstrengun- gen müssen darauf hinausgehen, das Blutver- gießen so bald wie möglich einzustellen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet prüfe Frankreich alle Fragen, die zwischen ihm und anderen Län- dern schwebten, im Geiste der Solidarität.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Außenminister sein Vertrauen in die Zukunft des Landes aus. Frankreich sei stark. Es könne nur durch die Eigensucht und den Wirrwarr ge- schwächt werden, die seine Einheit bedrohten. Frankreich besitze Freunde und Verbündete, sein Friedenswille sei bekannt, ebenso seine Ent- schlossenheit, sich, wenn nötig, zu verteidigen. Die Pflicht der französischen Regierung sei klar. Es handele sich darum, sich zusammenzuschließen, um dem französischen Volk zu dienen, indem man dem Frieden diene.

Die Ausführungen Delbos wurden auf allen Bänken, ausgenommen die der äußersten Linken, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Vertagung der Kammer

Der linksstehende Abgeordnete Bergeret wandte sich gegen eine in der Kammer vertre- tene Auffassung, wonach Frankreich entweder eine Politik mit Deutschland gegen Sowjetruß- land oder eine solche mit Sowjetrußland gegen Deutschland machen müßte. Es handele sich im Gegenteil darum, eine Politik der Zusammen- arbeit mit beiden Ländern zu betreiben. Die französische Politik müsse unbedingt die Politik des Völkerbundes bleiben. Frankreich, so er- klärte er, müsse aber von der überliefereten Politik abkommen, die darin bestehe, alles zu vermeiden und alles geschehen zu lassen, Frank- reich müsse zu der Politik übergehen, alles zuge- sehen, was gerecht sei und dafür alles Ange- rechte entschlossen abzulehnen und zu verhindern.

Die Sitzung der Kammer wurde dann auf Sonnabend vormittag vertagt. Im Laufe der Sonnabend-Aussprache wird auch der Minister- präsident eine Erklärung abgeben.

Auslanddeutsche evangelische Kirchen im Kampf gegen den Bolschewismus

Wien, 4. Dezember. Die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchen in Oesterreich, Jugoslawien, Rumänien, Böhmen und Mähren, Schlesien waren am 24. und 25. November in Wien versammelt, um über gemeinsame kirch- liche Angelegenheiten zu beraten. Sie saßen im Anschluß an ein Referat von Bischof Glon- dys aus Hermannstadt über die verhängnis- vollen Auswirkungen des sowjetrussischen Bol- schewismus einmütig eine Entschlieung, die in folgenden Sätzen gipfelt: „In vollem Bewußt- sein der den evangelischen Kirchen obliegenden Pflichten stellen wir uns entschlossen auf die Seite der gegen die bolschewistische Gottlosigkeit ringenden Kräfte. Wir sind gewiß, daß das evangelische Christentum berufen ist, an diesem Kampf entscheidend mitzuwirken, indem es durch Weckung der Ehrfurcht vor Gott die inne- ren Voraussetzungen für jene wahre Gemein- schaft verwirklichen will, die den Dienst am Ganzen über den Eigennutz des einzelnen stellt. Als Leiter deutscher evangelischer Kirchen wissen wir uns mit den auf solche Ziele gerich- teten Bestrebungen im deutschen Volk eng ver- bunden und rufen alle verantwortungsbewuß- ten evangelischen Christen zur tätigen Teil- nahme an solchem Ringen auf.“

Niedriger hängen!

Das ist Generalsuperintendent Burtsche!

Unter obigem Titel veröffentlicht die Lodzer „Freie Presse“ eine Uebersetzung aus dem „Kurjer Łódzki“:

Am 27. November ist im „Dziennik Ustaw“ ein Gesetz veröffentlicht worden, durch welches das Verhältnis des Staates zur Evang.-Luth.-Kirche geregelt wird. Es ist dies eine Art von Konkordat, das mit dieser Kirche abgeschlossen worden ist und durch welches allen Bestrebungen der Hitteristen in Polen, die um jeden Preis die politischen Evangelischen germanisieren wollen, ein Ende bereitet wird.

„Evangelische gibt es in Polen gegen 1 Million, von denen gegen 600 000 auf das evang.-luth. Bekenntnis entfallen; Evangelisch-Unierte, sogenannte Preußisch-Unierte, gibt es gegen 300 000; 30 000 Oesterreichisch-Unierte; der Rest fällt auf die Evang.-Reformierten (sogenannten Kalvinen) sowie auf die einzelnen Setzen: Baptisten, Methodisten usw.“

Die Evang.-Luth.-Kirche ist also die größte evangelische Kirche in Polen, denn sie umfaßt, wie schon gesagt, 600 000 Gläubige dieser Kirche, von denen fast die Hälfte Polen und die andere Hälfte Deutsche sind, die jedoch zum Teil in Polen schon seit fast 150 Jahren ansässig sind.

Die evangelisch-luth. Gemeinden entstanden in Polen gegen Ende des XVIII. und Anfang des XIX. Jahrhunderts und unterscheiden sich von den preußischen und österreichischen Evangelischen dadurch, daß in jenen die preußischen bzw. österreichischen Traditionen überwiegen.

In der Evang.-Luth.-Kirche gibt es fast keine Gemeinde, in der nicht Gottesdienste in polnischer Sprache stattfinden würden. Die amtliche Sprache in der Kirche ist die polnische Sprache. Selbstverständlich werden die religiösen Bedürfnisse der Deutschen in deutscher Sprache befriedigt. Die Evang.-Luth.-Kirche besitzt auf dem Gebiete des polnischen Staates eigene Schulen. Für die Deutschen bestehen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, z. B. in Lodz, Pabianice usw., im sogenannten Lodzer Bezirk, wo es gegen 200 000 Evangelische evang.-luth. Bekenntnisses gibt. Was die Schulen auf dem Gebiet Warschaws betrifft, so haben sich das Reg.- und das Wazówna-Gymnasium bereits einen Namen gemacht. Natürlich wird dort im polnischen Geist erzogen. In diese Schulen werden in großer Zahl auch katholische Polen aufgenommen. Auf die Gesamtzahl von 20 000 Evangelisch-Luth. in Warschau entfallen kaum 2000 Deutsche.

Bis zum Weltkrieg gab es fast keine größeren Reibungen zwischen den polnischen und deutschen Evangelischen. Erst seit der deutschen Okkupation, da man sich darum be-

mühte, die polonisierten Deutschen (!) in völkischer Hinsicht zu wecken, begann sich das Verhältnis zu verschlechtern. In der letzten Zeit — seitdem der Nationalsozialismus in Deutschland herrscht — sind die Deutschen auch in der evang.-luth. Kirche besonders aggressiv geworden. Es machen sich in dieser Beziehung deutliche Einflüsse der Deutschen aus dem Posenschen Gebiet (!?) bemerkbar.

Die Evang.-Luth.-Kirche führt mit ihnen einen Kampf, der in manchen Gemeinden sogar unerwünschte Ausmaße annimmt. So hat z. B. in Angelegenheit des neuen Kirchengesetzes „Ueber das Verhältnis des Staates zur Evang.-Luth.-Kirche in Polen“, das am 27. November l. Js. im „Dziennik Ustaw“ erschienen ist, schon vorher eine starke, intensive Agitation gegen es eingeleitet.

Viele Gemeinden haben Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten, den Kultusminister und sogar (!) an den Staatspräsidenten gerichtet, in denen sie ihr votum separatum erklärten.

Trotz alledem ist das Gesetz — nach Bestätigung des Staates mit der rechtlichen Vertretung der Evang.-Luth.-Kirche — beschlossen worden und wird einen Monat nach der Veröffentlichung, d. i. am 27. Dezember d. Js., zu verpflichten beginnen. Die Deutschen protestieren gegen einige Bestimmungen — besonders personellen Charakters —, in denen davon die Rede ist, daß a) der Bischof der Kirche im Einvernehmen mit dem Kultusminister von der Kirche gewählt wird; b) daß die Senioren, d. i. diejenigen, die an der Spitze der Diözese stehen — und solcher gibt es 10 — auf dieselbe Weise gewählt werden sollen; c) daß die Mitglieder des Konsistoriums von der Synode gewählt und vom

Ohne Plage für Dich - ohne Gefahr für Deine Wäsche. Jede Gewaltanwendung beim Waschen gefährdet das Gewebe. Wasch darum schonend mit Radion. Es tut der Wäsche so gut und spart Dir die Plage. Radion ist ja nicht irgendein beliebiges Waschmittel, sondern bedeutet vollkommene und dabei überaus einfache Wäschepflege. 1. Löse Radion kalt auf - 2. Koche die Wäsche mindestens 15 Minuten in Radion-Lösung - 3. Spüle die Wäsche erst warm, dann kalt. - Dann bleibt sie lange wie neu und wird stets blütenweiß. RADION Die vollkommene Wäschepflege EIN SCHICHT-LEVER-ERZEUGNIS

Minister bestätigt werden und d) daß der Bojemode aus politischen Gründen sein Beto im Fall der Wahl eines nicht entsprechenden Pastors abgeben kann usw.“

Wir halten es für unnötig, diesen Ausführungen einen Kommentar nachzuschicken!

augenblicklichen wirtschaftlichen Bedingungen rechner.

Eine solche Revision sei angebracht und erforderlich. Zwar sei der Vertrag, der bis Ende dieses Jahres verpflichte, dank der Tätigkeit der beiden Regierungskommissionen, die den Verlauf der gegenseitigen Umsätze überwachen und alle Abweichungen vom Vertrage sofort wieder in Ordnung bringen, sehr elastisch, trotzdem aber erfordere die wirtschaftliche Lage beider Länder eine größere Anpassung des Vertrages an die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder.

Wenn man all dies berücksichtigt, muß man zweifeln, ob die polnische Regierung die Absicht habe, den augenblicklichen Wirtschaftsvertrag zu erweitern. Ebenso überraschend wäre es, wenn Deutschland die Absicht hätte, die Fragen, die außerhalb der Grenzen des bisherigen Vertrages liegen, das Siedlungs- und Schiffsfahrtsproblem, in die Erörterungen einzuziehen. Anzunehmen sei, daß in diesem Falle die Deutschen auf eine ablehnende Haltung von Seiten der polnischen Regierung stoßen würden. Das polnische Volk sei darauf noch nicht vorbereitet. Polen schätze zwar die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, das könne aber Polen nicht veranlassen, seine wirtschaftliche Entwicklung einzuschränken und seiner noch jungen Schifffahrt das Bestehen zu erschweren.

Bekanntlich habe das augenblicklich gültige Wirtschaftsabkommen einen gegenseitigen

Aussichten für den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr

Der Krakauer „Just. Kurjer Codzienny“ hat von einer der polnischen Abordnungen für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nahestehenden Person eine Reihe von Informationen erhalten, die sich auf die Möglichkeiten des deutsch-polnischen Handelsverkehrs im Jahre 1937 beziehen. Wir entnehmen diesen Informationen folgendes:

Das bis zum 31. Dezember 1936 verpflichtende Wirtschaftsabkommen ist kein Handelsvertrag, sondern nur ein Schritt vorwärts zur Regelung der wirtschaftspolitischen Beziehungen mit Deutschland. Der erste Schritt ist das Protokoll über die Aufhebung des Zollkrieges vom 7. März 1934 gewesen, der zweite das kleine Kompensationsabkommen vom 11. Oktober 1934 und der dritte das Wirtschafts-

abkommen vom 4. November 1935. Dieses Abkommen ist kein Handelsvertrag, da es zwei für jeden Vertrag wichtige Gebiete — die Befestigungsfrage und die Schiffsfahrtsfrage — nicht regelt.

Diese Probleme seien im Verlauf des letzten Jahres nicht so weit gereift, daß sich die polnische Regierung zur Erweiterung des Wirtschaftsvertrages in dieser Richtung und zur Aufnahme dieser Angelegenheiten in den Vertrag entschließen konnte.

Die Zusammenfassung der polnischen Wirtschaftsabordnung, die eigentlich nur eine erweiterte Regierungskommission sei, lasse eher darauf schließen, daß die polnische Regierung nur mit einer Revision des vorjährigen Vertrages unter Anpassung an die

Ferien in Deutschland

Von E. Petrucci

(3. Folge)

Als ich am Morgen des zweiten Tages meines Frankfurter Aufenthalts das Hotel verließ, regnete es in trostloser Gleichmäßigkeit. Seht am Nachmittag hat sich das Wetter etwas aufgelockert. Ich komme durch eine der zahlreichen engen Gassen und stehe plötzlich auf einem kleinen Platz — dem Römerberg. Dieser Platz breitet sich vor einem der merkwürdigsten Rathhäuser der Welt, dem „Römer“, aus und wird wegen seines ansteigenden Geländes der Römerberg genannt. Dieses Gebäude und dieser Platz sind in Verbindung mit dem in der Nähe stehenden alten Dom mit einem großen Stück deutscher Geschichte eng verbunden. Hatten doch im „Römer“ die Kaiserwahlen und im alten Dom durch viele Jahrhunderte hindurch die Königsfeierlichkeiten stattgefunden. Im Jahre 1356 wurde durch eine von Karl IV. erlassene Bulle Frankfurt gesetzlich zum Ort der Krönungswahl bestimmt. Von den 22 Königen, die seitdem bis zum Ende des Reiches regierten, sind nur fünf nicht in Frankfurt gewählt worden. Seit 1521 fanden in Frankfurt auch die Kaiserkrönungen statt, die vorher in Aachen erfolgten.

Ich stehe auf dem Römerberg am Brunnen mit der Justitia, schaue gedankenverloren vom Römer durch die Krönungsstraße nach dem alten Dom und male mir das prächtige Bild aus, das die Krönungszüge dargestellt haben müssen. Wenn die Kurfürsten nach Vorberatungen im Kurfürstenzimmer sich über die Wahl einig waren, wurde der neue Kaiser im anstoßenden Kaiserzimmer ausgerufen. Dann begaben sich die Teilnehmer an der Kaiserwahl in feierlichem und pompösem Zuge nach dem alten Dom, wo die Krönung vorgenommen wurde. Für Frankfurt waren das immer bewegte und ereignisreiche Zeiten, die auch stark zur wirtschaftlichen Hebung der Stadt beitrugen.

Ehrfürchtig betrete ich diesen alten Bau, der im Laufe der Zeit aus sieben alten Bürgerhäusern zusammengewachsen ist. Langsam steige ich über die prächtige Kaiserstiege mit allegorischen Deckengemälden zum ersten Stock hinauf und betrete zunächst den Kaiserstuhl. Neben dem

überlebensgroßen Bild Karls des Großen schmücken die Wände die Brustbilder sämtlicher Karolinger sowie die großen Kaiserbilder von Konrad I. bis Franz II. Das Holzwölbe mit der Wappenbemalung, die bunten Glasfenster, das spiegelglatte Parkett — alles ist dazu angetan, in weisevolle Andacht zu versinken. In dieser andachtsvollen Stimmung durchschreite ich die übrigen Räume, das Kurfürstenzimmer, den Bürgeraal, den Magistratsitzungsaal und die vielen anderen prächtig erhaltenen Zimmer.

Frankfurt ist mit Recht stolz auf seinen Römer auf dem Römerberg.

Schwer läßt es sich aber unterscheiden, worauf Frankfurt stolzer ist: auf seinen Römer oder auf sein Goethehaus.

An der Stätte, an der unser großer Dichter von 1749 bis 1765 seine Jugendjahre verlebte, kann auch ich nicht vorübergehen. Durch die Bethmannstraße gelange ich nach dem Großen Hirschgraben, und erreiche bald das stattliche Gebäude Nr. 21 — Goethes Geburtshaus. Das Innere ist heute so wiederhergestellt worden, wie es im Jahre 1755 ausgesehen hat. Und dann stehe ich im dritten Stock im Arbeitszimmer des jungen Dichters, in dem der Götz, Clavigo, Werther und die Anfänge des Faust entstanden sind. Es ist ein heiliger Boden, auf dem ich verweile. Hier ist der deutsche Geist in seiner reichsten und edelsten Form Erscheinung geworden, hier wurde in der Gestalt Goethes der Menschheit der Dichter geschenkt, der unserer Zeit der große Lebensdeuter und dichterische Künster letzter Geheimnisse wurde.

Und hier verharre ich lange. In diesem schlichten, vom Geist großer Gedanken angefüllten Zimmer.

Als ich wieder auf der Straße stehe, und die breit und selbstbewirkende Außenseite des Goethe-Hauses mit dem im Türsturz angebrachten Wappen mit den drei Leiern betrachte, da wird mir eindringlich die Größe der eben verlebten Augenblicke bewußt.

Der dritte Tag meines Frankfurter Aufenthalts. Auf Einladung der Reichsbahn soll ein längerer Ausflug unternommen werden. Nichts Bestimmtes ist in Erfahrung zu bringen. Es heißt nur, daß zunächst der Weltflughafen besichtigt werden soll und daß dann ein „Absteher“ nach Seibelberg gemacht wird. Dann ergibt es sich, daß der „Absteher“ noch weit größer ist.

Vor dem Hauptbahnhof erwarten uns drei große, neue, mit allem Komfort eingerichtete Reichsombusse. In erwartungsvoller Stimmung, die selbst durch das trübe und regnerische Wetter nicht beeinträchtigt wird, nehmen wir unter lustigen Scherzreden Platz, und dann geht die Fahrt los. Unser Chauffeur, der wie der Kapitän eines Ozeanriesen aussteht und dem man anmerkt, daß er sich der auf ihm lastenden Verantwortung bewußt ist, einen 150 Kilometer herausholenden Wagen zu steuern, weiß auch nicht, welche Route vorgeschrieben ist. Zunächst soll er uns auf den Weltflughafen bringen.

Durch herrliche Laubwälder, an denen Frankfurts Umgebung so reich ist, geht es nach Süden. Eine breite, gepflegte Asphaltstraße, auf der unser Wagen wie auf einem Teppich dahingleitet, führt durch Mißwälder, wie sie bei uns nur ganz vereinzelt vorkommen. Eichen, Birken, Linden und Buchen — sehr viel Buchen. Zum Teil sind die Blätter schon etwas gelblich; wenn die Sonne, die hin und wieder durch die Wolken bricht, in die Pracht hineinleuchtet, dann schimmern die Wälder in allen Farben, und man glaubt sich in eine Märchenwelt versetzt.

Im Wagen ist es still geworden, den Lautsprecher, der irgendeinen Vortrag übermittelt, haben wir abgestellt. Fast eine halbe Stunde geht die Fahrt durch diese Naturschönheit. Dann sind wir plötzlich am Rande des Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main. Ohne Aufenthalt passieren wir das Kontrollhäuschen und fahren im weiten Bogen um den Flugplatz auf die Luftschiffhalle zu. Ganz weit hinten liegt sie. Klein und unscheinbar kommt sie mir vor. Je näher wir aber herankommen, desto mehr wächst sie, desto mehr werden ihre riesigen Ausdehnungen wahrnehmbar.

Als wir dann dicht vor der Halle aussteigen und in die Höhe und in die Breite schauen, da erfassen wir erst so recht, wie gewaltig dieser Bau ist. Aus Stahlkonstruktionen zusammengefügt, mißt er 51 Meter in der Höhe, 52 Meter in der Breite und 275 Meter in der Länge. Ganz oben auf dem halbrund gewölbten Dach sind zwei Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Wie Fliegen so klein kleben sie da.

Die gewaltigen 50 Meter hohen Tore an den beiden Schmalseiten sind geschlossen. Der Eingang an der Breitseite, so groß wie ein gewöhnliches Tor, erscheint von unserem Standort aus wie ein kleines Türchen.

(Fortsetzung folgt.)

Warenaustausch bis zu 175 Millionen Zl. vorgehen. Eine Frage sei es, ob in dem neuen Abkommen die Höhe dieser Summe ausreicht gehalten werden könne.

Eine ganze Reihe von Umständen spreche dafür, eine ganze Reihe aber dagegen.

Tatsache sei, daß die Monatskontingente nicht ausgenutzt wurden, und zwar liege das an dem geringen Warenimport aus Deutschland. Aus diesem Grunde seien die Kommissionen zeitweise gezwungen gewesen, die Exportkontingente aus Polen einzuschränken, was wiederum in den interessierten Kreisen eine Mißstimmung hervorgerufen habe. Sonst sei aber der Verlauf des Vertrages zufriedenstellend gewesen.

Die Gesamt-Clearing-Umzüge haben im ersten Halbjahr d. J. 66 Millionen Zl. betragen, im 2. Vierteljahr 38 Millionen Zl., wobei eine allgemein steigende Tendenz bemerkbar war. Daraus könne man schließen, daß die Summe von 175 Millionen Zl. jährlich ohne große Mühe erreicht werden könnte.

Die Entwicklung des deutschen Imports sei anfangs nur langsam fortgeschritten, da die Deutschen sich erst wieder den Markt, den sie in den zehn Jahren des Zollkrieges verloren hatten, wiedergewinnen mußten. Später, im Sommer d. J., machte die Einfuhr wiederum eine Krise durch, die auf den Unterschied in dem Zahlungstermin für die deutschen und polnischen Waren zurückzuführen sei. Die polnische Ware — zum größten Teil Rohstoffe — werde meistens sofort bei der Abnahme bar bezahlt, dagegen erteilten die Deutschen für ihre Ware — größtenteils Fertigwaren — längere Kredite, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Um dies auszugleichen, habe man schon beim Abschluß des Vertrages den polnischen Exporteuren eine Krediterteilung von zwei bis drei Monaten zur Pflicht gemacht. Dadurch habe man aber nicht verhindern können, daß im Sommer, trotz des vergrößerten Wareneingangs aus Deutschland, die Kassen des „Jahan“ nicht genügend Geld hatten, um die Lieferungen der polnischen Exporteure zu begleichen. Durch die Beschnidung der Kontingente, die damals erfolgte, konnte das Gleichgewicht wiederhergestellt werden, so daß man heute annehmen könne, daß durch die allgemeine Belebung der Konjunktur in Polen auch der Bedarf an deutschen Waren steigen würde.

Das alles seien Momente, die für die Aufrechterhaltung des vorjährigen Jahreskontingentes sprächen.

Es gäbe aber auch Momente, die dagegen sprächen. Zum Beispiel vergrößerten sich die Saisonsschwierigkeiten in Deutschland. Aus diesem Grunde müßten die Deutschen den Export vieler Waren, z. B. der Textilwaren, bedeutend einschränken. Einen besonderen Charakter (man müsse hoffen, daß er vorübergehend sei) besitze auch die Schwierigkeit bei der Versorgung Deutschlands mit Eisenerzen und Schrott, die Deutschland bisher größtenteils aus Spanisch-Marokko im Clearing-Wege importiert habe. Jetzt, nachdem dieser Import aufgehört habe und Deutschland die Eisenerze aus den Devisen-Staaten beziehen müsse, müsse es seinen Export einschränken und sei seit einigen Monaten nicht mehr in der Lage, die polnischen Hütten mit Schrott zu versorgen. Das wiederum rufe in Polen große Beunruhigung hervor, da die polnischen Hütten aus diesem Schrott Eisen herstellen, das wiederum zum Teil nach Deutschland ausgeführt werde. Wenn man auch die inneren wirtschaftlichen Probleme, die mit dieser mangelnden Versorgung mit Rohstoffen verbunden seien, übergehe, muß doch betont werden, daß clearingmäßig diese Position eine Gefahr für den Warenaustausch darstelle. Polen habe jährlich für etwa 7 Millionen Zl. Schrott importiert. Wenn dieser Import wegfallen müsse, müßten auch für etwa 7 Millionen Zl. weniger Bergwerkserzeugnisse nach Deutschland ausgeführt werden. Schon diese eine Zahl zeige, daß die Aufrechterhaltung des bisherigen Jahreskontingentes auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Von allen Problemen, die mit dem Export polnischer Industrieerzeugnisse verbunden sind, sei die Frage des Warenaustausches der Eisenerzen die wichtigste, um so mehr, als der Vertrag, der zwischen den polnischen und den deutschen Hütten am 19. Oktober 1933 geschlossen wurde, von deutscher Seite mit Ende Juni 1937 gekündigt worden sei. In diesen Tagen sollen jedoch in Berlin Verhandlungen zwischen den polnischen und deutschen Vertretern der Hütten beginnen, um die Streitfragen zu lösen.

Was die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und von Holz aus Polen anbetrifft, so seien größere Abänderungen in dem neuen Wirtschaftsvertrag nicht zu erwarten. Im Falle der Verringerung des Jahreskontingentes würden die Kontingente für diese Waren ebenfalls verringert werden.

Der Abschluß der Verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag sei vor Mitte Dezember nicht zu erwarten.

Unterprimaner machen Abitur

Berkürzung der Schulzeit in Deutschland

Nachwuchsbedarf in den akademischen Berufen

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

Reichsziehungsminister Ruff hat vor kurzem angekündigt, daß die Neuordnung des höheren Schulwesens die 12jährige Schulzeit einführen wird. Da aber die Verlängerung der Dienstzeit beim Heer für die jetzigen Jahrgänge eine sofortige Neuregelung der Ausbildungszeit erheischt und der Erfolg der Arbeitsschlacht des nationalsozialistischen Staates sich bereits dahin auswirkt, daß in vielen akademischen Berufen ein erhöhter Nachwuchsbedarf eingetreten ist, hat der Reichsziehungsminister durch Erlass vom 30. November 1936 angeordnet, daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen bereits am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen, und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Dabei fällt die schriftliche Prüfung fort. In einigen wichtigen Fächern ist mit den Unterprimanern auch der Lehrstoff der Ober-

primaner in den wesentlichsten Grundzügen bis zum Schluß des Schuljahres zu erarbeiten. Die erforderliche Zeit wird durch verschiedene Einzelmaßnahmen gewonnen. Um einer Überlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Führers veranlaßt, daß sie vom Dienst in der Partei und ihren Gliederungen bis zum Ende des Schuljahres sofort befreit werden.

Für die nachrückenden Klassen werden Uebergangsmassnahmen getroffen. Die jetzigen Obersekundaner werden bereits Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen. Auch für die Schüler der jetzigen Oberprima, die in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ablegen, fällt die schriftliche Prüfung fort. Durch diese Anordnungen, die naturgemäß den Charakter von Uebergangsmassnahmen tragen müssen, wird die zwölfjährige Schulzeit mit sofortiger Wirkung praktisch durchgeführt.

Fast völlige Ruhe vor Madrid

General de Planos Rundfunkansprache

Bisabon, 5. Dezember. In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla führte General Queipo de Llano u. a. aus:

Seit 48 Stunden herrscht an der Front vor Madrid, wenn man von kleinen Zusammenstößen abieht, fast völlige Ruhe.

Seit längerer Zeit erschienen wieder einmal bolschewistische Flieger über Sevilla. Sie konnten jedoch nur auf dem Flugplatz einige Bomben abwerfen, die aber keinen Schaden anrichteten. Ueber der Stadt Sevilla selbst konnten sie keine einzige Bombe abwerfen, da die Flaks sofort nach dem Auftauchen der Flieger das Feuer eröffneten.

General de Llano gab weiter bekannt, daß amerikanische Blätter anscheinend glauben, durch Sympathieumgebungen die spanischen Marschisten in Valencia unterstützen zu sollen. Er habe von einem amerikanischen Journalisten einen Brief erhalten, der ihm mitteilte, daß die größte nordamerikanische Zeitung sich geweigert habe, ein Interview zu veröffentlichen, das er, de Llano, dem Journalisten bei seinem Aufenthalt in Spanien gegeben habe.

Wenn Nordamerika, so betonte General de Llano, einmal den Kommunismus an eige-

nen Leibe verspüren sollte, werde es aus reinem Selbsterhaltungstrieb mit seinen Sympathien für die Bolschewisten parafamer umgehen.

General de Llano beschäftigt sich dann mit einem Besuch englischer Parlamentarier in Madrid, die in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht hätten, daß zur Räumung Madrids 2000 Lastwagen nötig wären. Er bemerkte dazu, daß das beste wäre, mit den angeforderten Kraftwagen alle Ausländer, besonders die internationale Brigade, fortzuschaffen. Dann wären nämlich die Kämpfe bald beendet und die anschließende Zivilbevölkerung hätte endlich Ruhe.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag

Salamanca, 5. Dezember. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Freitag, daß bolschewistische Truppen an der Biscaya-Front bei Azcoitia und Mondragon zum Angriff übergegangen sind. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

An der Front im Norden der Provinz Alava dauert der Druck der Roten an, jedoch konnten ihnen schwere Verluste zugefügt werden.

Die 7. Division meldet, daß an den Frontabschnitten von Guadarama und Somosierra leichtes Geschützfeuer zu verzeichnen war.

In den bereits besetzten Stadtvierteln von Madrid wurde die Säuberung fortgesetzt. Die vor kurzem eroberten Stellungen wurden besetzt.

An der Front von Guadajajara sind die Nationalen vorgezogen und haben dem Feinde Verluste beigebracht.

Ergänzende Nachrichten besagen, daß am Freitag 30 nationale Flugzeuge die Hauptstadt überflogen und die roten Stellungen am Westrand der Stadt sowie das besetzte Stadtviertel Arguelles mit Bomben belegt haben.

27000 französische Freiwillige in Spanien

Paris, 5. Dezember. In Kreisen der französischen Volkspartei wird erklärt, daß zurzeit 27000 Franzosen, d. h. der Restbestand zweier Divisionen, unter dem Befehl sowjetrussischer Offiziere in den Reihen der spanischen Bolschewiken mitkämpfen. Täglich würden neue Freiwillige nach Spanien abgeleitet. Der Flugverkehr von Toulouse nach Spanien, der früher eine Fahrt täglich umfaßte, sei jetzt auf sechs tägliche Abfahrten gesteigert worden.

London zieht Botschaft zurück?

London, 4. Dezember. Der britische Geschäftsträger in Madrid ließ am Freitag allen noch in der spanischen Hauptstadt befindlichen britischen Staatsangehörigen die Aufforderung zugehen, Madrid so bald wie möglich zu verlassen, da wahrscheinlich auch die britische Botschaft zurückgezogen werde.

Parteienkrieg in Katalonien

Putschversuch der Linkrepublikaner

Paris, 4. Dezember. Nach einer Meldung der Radio-Agentur aus Barcelona herrscht dort lebhafteste Erregung über einen Putschversuch der Führer der ehemaligen Unabhängigkeitspartei, Estat Catala. Der Präsident des katalanischen Parlaments, Casanovas, und einige andere Persönlichkeiten seien nach Frankreich geflüchtet. 30 an der Verschwörung beteiligte Personen seien erschossen worden, darunter fünf Offiziere, drei Beamte der Generalidad, zwei Mitglieder der Sturmtruppen.

Zu diesen Vorgängen berichtet das „Echo de Paris“ ergänzend, daß Barcelona in dieser Woche die Verhaftung von 3000 Linkrepublikanern durch die Anarchisten erlebt habe, die im Verdacht standen, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein. Der Putschversuch sei von den politischen Freunden des Präsidenten Companys ausgegangen, denn unter den Verhafteten befänden sich zahlreiche Abgeordnete, Schriftsteller und Journalisten, die bis in die letzte Zeit hinein zu den engeren Mitarbeitern des Präsidenten gehört hätten. Der Präsident des katalanischen Parlaments, Casanovas, der sich zurzeit in Paris aufhalte, sei als Rebell in Acht und Bann erklärt worden, da er sich geweigert habe, nach Barcelona zurückzukehren, um über sein Verhalten Rechenschaft abzulegen.

Dimitroff auf dem Wege nach Barcelona

Paris, 5. Dezember. Wie der „Matin“ berichtet, hat sich der berühmte Bolschewistenhüpfing Dimitroff nur 24 Stunden in der Gegend von Paris aufgehalten. Er sei unter einem anderen Namen nach Frankreich eingereist und habe in Paris nicht einmal mit den französischen Kommunistenführern verhandelt, sondern nur mit zwei Sonderbeauftragten der Komintern. Dann sei er nach Barcelona weitergereist, angeblich um die Möglichkeit der Verlegung des politischen Sekretariats der Komintern nach Katalonien zu prüfen.

„Dem ersten Meister des mörderischen Feuers“

Warschau, 4. Dezember. Nach einer Moskauer Meldung, die über Kewal nach Warschau gelangt ist, übergab eine Abordnung aus dem Munitionslager in Tula während des 8. Sowjetkongresses das neueste Modell eines Sowjetmaschinenengewehrs. Das Maschinenengewehr soll Stalin mit folgenden Worten gewidmet sein: „Dem ersten Meister des mörderischen Feuers.“ Stalin habe sich bei der Abordnung für die Hebung der Waffen- und Munitionserzeugung bedankt.

Feldzug gegen das deutsche Schulwesen im Banat

Gep. — Vor kurzem ist, nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, Hermannstadt, die deutsche Abteilung an der Staatschule in Fratelia-Neulischoda aufgehoben worden. In der Volksschule dieser von zahlreichen Deutschen bewohnten Gemeinde wird somit nur noch in rumänischer Sprache unterrichtet. In der Volksschule der Gemeinde Konag wurde die deutsche Abteilung auf die gleiche Weise aufgelassen. In Hajfeld sind im Zuge dieser Aktion gegen das deutsche Schulwesen alle staatlichen Kindergärten rumänisiert worden. Es gibt demnach in Hajfeld nur noch einen einzigen Kindergarten, in dem in deutscher Sprache unterrichtet wird, den jedoch verhältnismäßig wenig Kinder besuchen können, da er sich im Ortsinnern befindet, die meisten deutschen Kinder jedoch in den Vororten wohnen.

Der Fall Mühl

Ein ungewohnt mildes Urteil für die Mißhandlung eines deutschen Arztes in Ungarn

Am 5. Juni d. J. wurde der aus donauschwäbischem Blut stammende deutsche Arzt Dr. Mühl aus Bonyhad, Kom. Tolna, auf der Gendarmeriewachstube von vier Gendarmen überfallen und derart mißhandelt, daß er mehrere Wochen krank zu Bett liegen mußte.

Die darauf folgende Gerichtsverhandlung ergab, daß Dr. Mühl zu diesem Ueberfall nicht den geringsten Anlaß geboten hat. Obwohl der Verhandlungsverlauf sich immer wieder darauf aufspielte, Dr. Mühl zur Verantwortung zu ziehen und sämtliche Zeugen nach ihrer politischen Einstellung auszufragen, so daß der Richter gezwungen war, darauf hinzuweisen, daß nicht Dr. Mühl, sondern die Gendarmeriebeamten unter Anklage standen, konnte man Dr. Mühl nicht das geringste Verschulden nachweisen.

Anlaß zu diesem Ueberfall hat die maßlose und unverantwortliche Heze madjarischer, chauvinistischer und madjarisierter Renegaten gegen Dr. Mühl gegeben, weil dieser unerträglich, vorbildliche Wortkämpfer des Deutschlands in Ungarn sich offen zur deutschen Volksgemeinschaft bekennet und sich jederzeit für sein Volk einsetzt.

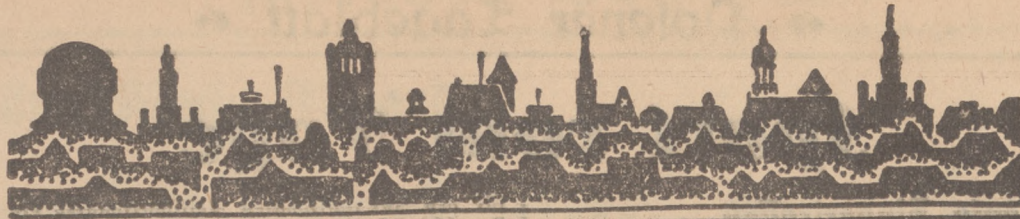
Als ihm in der Nacht vom 4. Juni d. J. von „unbekannten Tätern“ alle Fensterläden eingeworfen wurden, ging er am nächsten Tage zum Gendarmerieposten und bat um Untersuchung des Falles. Bei dieser Gelegenheit wurde er von vier Gendarmen überfallen und blutig mißhandelt.

Dr. Mühl erstattete daraufhin gegen den Gendarmerieposten Anzeige. Das Militärgericht verurteilte die Gendarmen — obwohl Amtsmißbrauch und schwere blutige Körperverletzung vorlagen — zu der geringen Strafe von vier und sechs Tagen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Dieses milde Urteil ist sehr auffallend, zumal es viel zu bekannt ist, mit welcher Härte deutsche Menschen in Ungarn verfolgt und bestraft werden nur deswegen, weil diese an ihrem deutschen Namen und angestammten Volkstum festhalten. Wir denken hier an den Fall Bask.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Schoda: 5. 12., 19.30 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag bei Schneider.
D.-G. Rosmin: 5. 12.: Mitgl.-Verf. bei Brummund.
D.-G. Döge: 5. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Rosenber.
D.-G. Rynarzewo: 5. 12., 18 Uhr: Öffentlich. Versammlung bei Schlieter in Rynarzewo.
D.-G. Strasburg: 5. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag.
D.-G. Zempelburg: 5. 12., 20 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag bei Frau Binin.
D.-G. Deutschd.: 5. 12., 7 Uhr: Mitgl.-Verf. und Adventsfeier bei Grzyb.
D.-G. Soldau: 6. 12., 15 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Kühnel.
D.-G. Konkolewo: 6. 12., 15 Uhr: Mitgl.-Verf. bei Adam.
D.-G. Weigenhöhe: 6. 12., 16 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag.
D.-G. Wisel: 6. 12.: Mitgl.-Verf.
D.-G. Soldau: 6. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag im Hotel Malowia.
D.-G. Dritschmin: 6. 12.: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag.
D.-G. Tannheim: 6. 12.: Mitgl.-Verf., Bildvortrag in Falkenhork.
D.-G. Gohneiden: 8. 12., 16 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Kizlowki in Jwig.
D.-G. Butowitz: 9. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Czajtowki.
D.-G. Schweg: 10. 12., 20 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Dahn.
D.-G. Bagnitz: 10. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag.
D.-G. Pruff: 11. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag im Raiffeisensaal in Pruff.
D.-G. Witoldowo: 12. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf. bei Dalüge.
D.-G. Grutshno: 12. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Tumat.
D.-G. Eichdorf: 13. 12., 16 Uhr: Adventsfeier bei Lange.
D.-G. Zhiergarten: 13. 12.: Mitgl.-Versamml.
D.-G. Diterau: 13. 12.: Mitgl.-Verf. bei Stern.
D.-G. Culinsee: 13. 12., 17 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag in der Villa Nowa.
D.-G. Stralkowo: 13. 12., 15.30 Uhr: Adventsfeier.
D.-G. Baldau: 13. 12., 16 Uhr: Weihnachtsfeier bei Golwinski.
D.-G. Schirogten: 14. 12., 17.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung, Bildvortrag bei Domacki.
D.-G. Klobitten: 14. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag bei Eggerts, Dorf Klodiken.
D.-G. Bösendorf: 16. 12., 17 Uhr: Mitgl.-Verf., Bildvortrag bei Oberki.
D.-G. Crone: 19. 12., 18 Uhr: Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.
D.-G. Jordan: 19. 12., 18 Uhr: Mitgl.-Verf., Schulungsvortrag mit anshl. Weihnachtsfeier bei Krüger.
D.-G. Mojszyn: 19. 12., 19 Uhr: Mitgl.-Verf.
D.-G. Neudorf: 20. 12., 14 Uhr: Mitgl.-Verf., (Schulungsvortrag).

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 5. Dezember

Sonntag: Sonnenaufgang 7.46, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufgang 24.59, Monduntergang 12.06. — Montag: Sonnenaufgang 7.47, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufg. 0.59, Monduntergang 12.21.

Wasserstand der Warthe am 5. Dezemb. + 0,88 gegen + 0,84 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 6. Dezember: Wieder stärker bewölkt und vereinzelt etwas Regen; Temperaturen am Tage einige Grade über Null, nachts um Null; mäßige südwestliche Winde.

### Teatr Wielki

Sonnabend: „Lohengrin“  
Sonntag 15 Uhr: „Salta“; 20 Uhr: „Die Blume von Hawaii“

Montag: Tanzabend Njota Njonta  
Dienstag, 12 Uhr: Mittagstanz.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Kaiserwalzer“  
Swiata: „Helden Sibiriens“  
Metropolis: „Hundert Freuden“ (Engl.)  
Sint: „Die lustige Witwe“  
Gloria: „Anthony Adverse“  
Wilsona: „Katarinchen“ (Deutsch)

## Vortrag über die Olympiade

Im Rahmen einer gut besuchten Mitgliederversammlung der Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung sprach Volksgenosse Adolf Kraft über die Olympischen Spiele zu Berlin. Noch einmal tauchte vor uns das festlich geschmückte Berlin auf, wir sahen mit Bewunderung die großartigen Anlagen des Reichssportfeldes und die übrigen Stätten der herrlichen Olympiakämpfe und wurden in den Bann des großen Erlebens auf diesem Friedensfest gezogen. Die interessanten Ausführungen des Redners, der auch launige Dinge brachte, wurden durch schöne und wirkungsvolle Lichtbilder unterstützt. Im Anschluß an den Vortrag, dem starker Beifall gezollt wurde, fand die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder statt. Mit dem Generispruch wurde der Abend geschlossen.

## Ohne dem — geht es nicht

Ein gut besuchtes Café im Mittelpunkt unserer Stadt. Eine Kapelle mit guter Unterhaltungsmusik und im Laufe des Abends — Wunschkonzert. Abends hört man in diesem Wunschkonzert die „Musikalische Reihe“, eine Musikgrotte guten Stils, bei der der Kapellmeister als Konferencier, Musiker, Komiker und Dirigent wirksam in Erscheinung tritt. Jigeunermusik, ein flotter Walzer, Gitarrenlieder, Original-Balastina-Musik, ein deganter Londoner Foxtrott, eine besonders treffende Grotte „Eine Nacht in Madrid“ sind die Spitzen dieser musikalischen Fahrt, die Lacherfolge erzielt. Schließlich aber bemerkt der die Fahrt konferencierende Dirigent: „Wir waren auch in Berlin zur Olympiade — da mußten wir aber Kartoffeln kochen, weil es nichts zu essen gab.“ Musik beschließt diesen von wenigen belächelt, von vielen als Entgegnung empfundenen plumpen Witz. Ohne dem — scheint es bei uns nicht zu gehen! Uebrigens muß es dem Aussehen des konferencierenden Komikers, Musikers und Kapellmeisters nach und seinem eingestandenem 200-Pfundgewicht entsprechend eine recht ansehnliche Menge Kartoffeln gewesen sein, die er ge—braucht hat. hk.

## Morgen Adventsfeier der Sänger

Sonntag, 5 Uhr nachm., im Deutschen Hause

## Kreisynode des Kirchenkreises Posen I

Am Donnerstag tagte im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses die Kreisynode des Kirchenkreises Posen I. Sie wurde vom Superintendenten des Kirchenkreises D. Rhode eröffnet, der auch die neuen Abgeordneten einführte. Mit besonderer Fürbitte wurde des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau gedacht, der seiner Krankheit wegen nicht an den Beratungen der Kreisynode teilnehmen konnte. Um so mehr wurde es begrüßt, daß der neue Präsident der Landesynode, Gutsbesitzer Birschel, anwesend war. Nach einer einleitenden Andacht gab D. Rhode einen sehr ausführlichen und interessanten Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises, den er mit einem Ausblick auf die kirchliche Lage in unserem Lande und im Reich verknüpfte. Die Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften sind im allgemeinen günstig verlaufen, vielfach war leider eine Gleichgültigkeit der Männer zu bemerken. Mit besonderer Sorge wies D. Rhode auf die Maßnahmen in der letzten Zeit gegen das Schulwesen und schließlich auf die Auswirkungen des Kirchengesetzes für die Eogl.-Augsburgische Kirche hin. Der Gottesdienstbesuch hat im allgemeinen nicht nachgelassen, auch nicht in Gemeinden, die keinen eigenen Pfarrer haben und in denen Lesegottesdienste abgehalten werden. Das neue Gesangbuch ist in den meisten Gemeinden eingeführt. Mit Dank gedachte Superintendent D. Rhode der Tätigkeit der Kirchensore und besonders des Posener Bachvereins. Bei den Eltern wächst das Verständnis für die Notwendigkeit des Kindergottesdienstes, zumal nicht alle Kinder Religionsunterricht genießen können und der Religionsunterricht vielfach auch mangelhaft ist. Superintendent D. Rhode kam dann auch auf die Arbeitslosigkeit, auf die Deutsche Nothilfe und Mutterhilfe ausführlich zu sprechen. Hierbei gedachte er dankbar der umfassenden Tätigkeit des früheren Leiters der Inneren Mission, Dr. Kammel, dessen Verdienste durch die Gründung und Erhaltung der Anstalten und durch seine erfolgreiche Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens unvergessen bleiben. An die Ausführungen von D. Rhode schloß sich eine rege Aussprache. Auf Antrag von Pfarrer Brummad wurde eine Entschließung angenommen, die zu einer regen kirchlichen Männerarbeit aufforderte.

Pfarrer Lic. Kienig aus Czempin hielt einen Vortrag über das den Kreisynoden übertragene Thema: „Die Bedeutung des Pfarramtes für die kirchliche Gegenwart der Gemeinden“. Von der äußeren und inneren Bedrängnis der Kirche ausgehend, schilderte er das Wesen und den Auftrag des Pfarramtes, der hauptsächlich im Dienst am Worte Gottes besteht. Ergänzt wurden die Ausführungen von Lic. Kienig von einem Laien, Baumeister Gewiese aus Schroda. Er wies darauf hin, daß Volkstum und Kirche in enger Wechselbeziehung stehen und daß es deshalb besonders notwendig ist, daß auch die Laien, besonders die Männer, in der kirchlichen Arbeit stehen. Nach Rechnungslegung wurde der Kassenerleichterung Entlastung erteilt.

## Sturmlauf gegen den Hausarzt

In einer außerordentlichen Generalversammlung hat die Posener Arzteschaft eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der Einrichtung des Hausarztes und die Wiederherstellung der freien Arztwahl verlangt wird. Außerdem fordern die Arzte, daß ihnen eine gebührende Entlohnung auf das Heilwesen der Sozialversicherungsanstalt ermöglicht werde. Sie wenden sich zugleich gegen die Auswuche der Bürokratie.

## Schwimmbassin in Sicht

In der Nähe der neuen Warthebrucke soll ein Schwimmbassin gebaut werden von 8,20 Meter Breite und 12,5 Meter Länge. Die Baukosten sind auf 15 000 Zloty veranschlagt. Man rechnet damit, daß im Frühjahr die Eröffnung des neuen Bassins erfolgen wird.

## Sitzungen der Entschuldungskommission

Im „Dziennik Wojewodski“ ist eine Bekanntmachung über Sitzungen der Spas- und Entschuldungskommission für die Selbstverwaltung veröffentlicht. Die erste Sitzung findet am 14. Dezember um 9.30 Uhr im Posener Wojewodschaftsamt statt und betrifft die Erortierung der Entschuldungsplane von Bromberg, Czempin, Gray, Gostyn, Jordan, Krone, Koltchin, Kozmin, Krobien, Kriewen, Krotoschin, Lissa, Neustadt bei Pinne, Mloslaw und Schubin. In der zweiten Sitzung, die auf den 21. Dezember um die gleiche Zeit angelegt worden ist, werden Entschuldungsplane von Kruszwik, Lobsens, Mrotzchen, Mig-

**Snieg Patrzanski**  
**TATRA SCHNEE**  
verleiht  
sammetweichen,  
schönen, matten Teint  
und schützt  
die Haut

**FALKIEWICZ POZNA **  
FABRYKA PERFUM I KOSM. gegr. 1911 in PARIS

Stadt, Mogilno, Obornik, Schilberg, Storchneit, Rudewik, Samter, Schrimm, Bronie, Bentschen und Zbunj ortert.

## Titelbersetzungen aus dem Dziennik Ustaw

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 88 vom 27. November 1936 bringt folgende Notverordnung des Staatspräsidenten und Verfügungen der einzelnen Minister:  
Notverordnung des Staatspräsidenten über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen und eine weitere Notverordnung über die Förderung für den Investition in den öffentlichen Wozemodschaffen, ferner eine Verfügung des Kultusministers über die Aufhebung und Neubildung von Lehrstühlen und wissenschaftlichen Anstalten in akademischen Schulen, eine Verfügung des Finanzministers

Wir überraschen Vater oder Mutter zu Weihnachten mit einer modernen Brille. — Gute Auswahl in allen Formen und Preislagen finden wir bei

**Diplomoptiker Foerster, Pozna **  
ul. Fr. Ratajczaka 35. Tel. 2428.

ber die Herabsetzung der Ausfuhrzölle für bestimmte Artikel der Danziger Industrie und Landwirtschaft sowie des Danziger Handwerks, eine Verfügung des Verkehrsministers über Abänderungen und Ergänzungen der Ordnung für den Warentransport auf den Eisenbahnen sowie eine Verfügung des Kriegsministers über die Gendarmerie.

Eine Briefstaubenschau wird vom 6. bis 8. Dezember im Lokal Zielstakt, Gorna Wilda 109, veranstaltet. Es werden über 250 Reise-Briefstauben mit Flugleistungen bis zu 700 Kilometer ausgestellt.

Weihnachtsausstellung. Der polnische Verein der Freunde schöner Künste eröffnet am morgigen Sonntag um 12 Uhr mittags eine Weihnachtsausstellung, die in den Ausstellungsräumen am Plac Wolnoci 18 untergebracht ist.

Mädchen ot Suppe, aus folgendem Grund:  
Suppe macht schön, geschickt und gesund.  
Mädchen, die Tag für Tag Knorr-Suppe essen,  
werden beim Heiraten niemals vergessen.

**Knorr-Suppen**  
billig — nahrhaft — gut

## Posener Konzerte

Regensburger Domchor

Die bayrische Bischofsstadt Regensburg ist seit langem Sitz eines Instituts für katholische Kirchenmusik. Eine ganze Reihe von namhaften Männern, die als Domkapellmeister wirkten und wirken, haben an dieser musikalischen Pflanzstätte ihre Reifeprüfung abgelegt. Es ist daher sehr naheliegend, daß der Chorgesang in dem dortigen Dom, einem der schönsten und am besten vollendetsten gotischen Baumerke Deutschlands, auf einer ganz besonders kunsterischen Höhe steht. Er ist sogar derart emporgewachsen, daß die „Regensburger Domspaten“ Kunstreisen ins Ausland antreten und überall einen ungewöhnlich starken Erfolg sich erlangen. Kein Wunder, daß die Anfundigung, sie würden erstmalig auch in Posen sich hören lassen, stärkstem Widerhall begegnete. So war denn auch die Univerzitatsaula fast ausverkauft, und der Jubel, der sich über die Gäste aus Bayern und ihren Dirigenten, Geistlichen Dr. Schrems, ergoß, erinnerte an den Abend, an welchem an gleicher Stelle Furtwängler Mittelpunkt übertragender Begeisterung war.

Dem Konzert waren in der Presse am fortlaufenden Band Vorberichte vorausgeschickt, die in der üblichen Weise den Regensburger Domchor als eine einzigartige Berühmtheit hinkelten. Diesmal waren diese Lobeshymnen wirklich keine Uebertreibung, sondern eine wahrheitsgetreue Voraussage dessen, was hernach Wirklichkeit wurde. Allein schon das Glück, vierzig

Knabenstimmen, teilweise jüngster Altersstufe, zu entdecken und so zu schulen, daß damit selbst technisch außerordentlich schwierige Kompositionen gemeistert werden, ist eine beinahe beispiellose Sache. Nicht minder bewundernswert war das Verhalten der zum Teil bereits bejahrten 20 Herren, die sich mit ihren Tenoren und Bässen dem jugendlichen Stimmkorper auf eine geradezu ideale Art anpahten. Der Hörer kam während des ganzen Verlaufs des Programms nicht aus dem Staunen heraus, eine Gipfelleistung lote die andere ab. Die einzelnen Nummern verbanden sich zu drei Gruppen: Den Anfang bildeten Werke streng religiösen Inhalts, den Schluß mehrere Lieder im fruhlichen Volkston, den Uebergang vermittelten Regers berühmtes „Mariä Wiegenlied“ sowie die Chorfuge „Der Glaube lebt“ aus „Parsifal“ und „Wach auf, es naht gen dem Tag“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner.

Wie gesagt, es war eine Reihe von tönenden Kostbarkeiten, die in der Aula zu erleben waren, und die sich ständig steigende Begeisterung war nur zu begreiflich. Die ganze musikalische Einstellung des Chors war darauf gerichtet, mit voller Hingabe offene und wahre Bekenntnisse in seine Gesänge zu fassen. Man hatte nirgends den Eindruck, daß virtuose Effekte Pate standen, wie dies z. B. bei den „Wiener Sängerknaben“ zuweilen in Erscheinung trat. Alle Herrlichkeiten, welche diese kleinen und großen Sänger vermittelten und wie sie es taten, zu schildern, würde Superlativen in Fortsetzungen gleichkommen. Nur einige ganz besonders leistungskronende Einzelheiten seien aber doch erwähnt. Da seien in erster Linie die hochgewölbten dynamischen Bögen mit ihren Steigerungsturzen hervorgehoben, die einzelnen Kompositionen eine gesangskunsterische Pracht son-

dergleichen verliehen. Und dieses langsame Hinberwecheln von dem stärksten Forte bis zum verhauchenden Piano vollzog sich mit einer kluglichen Ausgeglichenheit und Festigkeit, daß hier von einem noch zu erklimmenden letzten Gipfel nicht mehr gut geredet werden kann. Reiflos vorbildlich war auch die Modulationsfähigkeit der einzelnen Stimmgruppen, die Harmonien von unübertrefflicher Schönheit formten. Immer wieder muß betont werden, daß die Sicherheit und Freudigkeit, mit der die kindlichen Soprane und Altisten ihre kunsterischen doch mitunter recht schweren Aufgaben auf das Gluckhafteste lösten, auch von dem Fachmann als erkaunlich zu empfinden waren. Daß einem „Domspat“ sogar Koloraturen keine Sorge mehr bereiten, bewies die Wiebergabe von Mozarts „Schlafa, mein Prinzchen“, wo die jugendlichen Sänger ganz unter sich waren und auch von einem der ihren dirigiert wurden: Natürlich ist es letzten Endes Herrn Dr. Schrems zu danken, wenn er seinen Chor derart kunsterisch zur Reife gebracht hat, daß er ein Konzert veranstalten kann, in dem es lediglich Spitzenleistungen zu hören gibt. Damit macht er bei der Führung seiner Sangerchor durchaus nicht viel Umstände. Er beschränkt sich auf die allernotwendigsten Bewegungen seiner Arme, sicherlich sehen es ihm seine Getreuen immer an den Augen ab, welchen Weg sie einzuschlagen haben, um im Dienst der Kunst Größtes zu vollbringen.

Die Regensburger Gäste wurden mit Beifall bersuttet und bildeten noch mehrere Tage den Mittelpunkt des Gesprächs in der Stadt. Deutschland kann auf einen solchen Chor stolz sein.

Alfred Loake.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

\* Von der Welage. Am 8. Dezember nachm. 13.30 Uhr veranstaltet die Frauengruppe der Welage in Jaromierz eine Versammlung. In demselben Tage findet in Wollstein in der Konditorei Schulz eine Versammlung der Welage-Ortsgruppe Wollstein statt. In beiden Versammlungen spricht Kreisgärtner Hornschuh aus Gostyn über Tagesfragen im Obst- und Gartenbau. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

\* Wochenmarkt. Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20-1,30, Eier 1,50-1,60, Weikfäse 30, Hühner 1,30-1,60, Enten 2,80-3, Gänse 4-5, Läubchen 80 Groschen, Kaninchen 90-1,00, Hahnen 2,40-2,70 Z., Kefel 20-50, Birnen 40 bis 60, Weikfäse 5, Kofel 10-25, Kofeloh 10-20, Blätteroh 10-15 Groschen, Kartoffeln kosteten 1,80-2 Zl.

\* Neuer Kreisarzt. Wie der Starost bekannt gibt, hat mit dem 1. Dezember der neue Kreisarzt Dr. Zbigniew Kasprzak sein Amt in Wollstein übernommen. Er wird in der Zeit

Sport vom Tage

Heute Ringertreffen Posen - Berlin

Posens Ringkampf Freunde werden heute abend im Zirkus Olympia guten Amateursport zu sehen bekommen. Die Mannschaften, die sich gegenüberstehen, sind kampfstark und bürden für einen spannenden Verlauf des Abends. Berlins Ringer, die nach ihrem hiesigen Treffen noch in weiteren Städten Posens in den Ring steigen, treten um 8 Uhr abends gegen ihre Posener Gegner an.

Warta gegen Segja

Am Sonntag treffen sich die Ligamannschaft der Warta und „Segja“ um 11 Uhr auf dem Warta-Platz zu einem Gesellschaftsspiel. Die Grünen wollen den ganzen Winter über Trainingsspiele austragen, um in Form zu bleiben und ihre Reserven auszuprobieren.

Polen behält Silbermedaille für Olympia-Reiter

Der Präsident des Polnischen Reitsportverbandes hat vom Vorsitzenden der Delegation Posens

für den Internationalen Reitsportkongress eine Depesche erhalten, aus der hervorgeht, daß der Internationale Reitsportverband die Entscheidung der Jury in der Vielseitigkeitsprüfung auf der Olympiade, durch die den Polen die Silbermedaille abgesprochen wurde, aufgehoben hat, so daß Polen die wohlverdiente Silbermedaille behält. Die Tschechen, die den Konflikt um die Medaille durch ihren kleinlichen und unsporlichen Protest heraufbeschworen und unnötig böses Blut machten, haben damit eine empfindliche moralische Niederlage erlitten.

Bogertreffen Posen-Schlesien

Am Sonntag treffen sich um 19 Uhr in der Messehalle Auswahlmannschaften von Posen und Schlesien in einem propagandistischen Bezirkswettkampfe anlässlich des Bogerverbandstages. Schlesien führt folgende Boger ins Treffen: Jastak, Jarzabek, Pinta, Maneki, Biniek, Wiedemann, Mójkiewicz und Pilat. Posen wird durch nachstehende Mannschaft vertreten sein: Sobkowiak, Koziolek, Pella, Wal-towiat, Sipinski, Stulczyński, Szymura und Klimecki.

Neuer Taifun über den Philippinen

New York. Wie aus Manila gemeldet wird, wurden mehrere Provinzen der Philippinen erneut von einem schweren Taifun heimgesucht. Große Ueberschwemmungen richteten bedeutenden Schaden an. Auch ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Mehrere Fischerboote wurden vom Taifun auf offener See übertrunken. Bisher steht fest, daß ein Fischer ertrunken ist, während 12 weitere vermisst werden.

Reifen

m. Von der Welage. Am Sonntag, dem 29. November, hielt die Welage eine Frauenversammlung im Lokal Klopich in Reifen ab. Die Vorsitzende, Frau Wandelt, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gab Herrn Hornschuh das Wort. Herr Hornschuh hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Obsternte, ihre Sortierung und Aufbewahrung. Weiter sprach er über Gemüseanbau und die verschiedenen Krankheiten des Gemüses. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit viel Interesse aufgenommen.

Pinne

mr. Das Arbeitslosen-Hilfskomitee hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, Beschäftigung für Arbeitslose zu schaffen. So wird an der evangelischen Kirche auf der ul. Wolności die Kanalisierung tiefer gelegt, wobei immer abwechselnd 40 Arbeitslose beschäftigt werden. Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet in hiesigen Schützenhause ein Konzert statt, dessen Reinertrag zur Unterstützung von Arbeitslosen-Familien verwendet werden soll. An dem Konzert wird u. a. auch der hiesige Musikverein mitwirken. Das Arbeitslosenkomitee bittet um rege Teilnahme.

mr. Tod beim Drehen. Der Arbeiter Przewojny aus Chelmno bei Pinne stürzte beim Drehen in den Drehschalen und erlitt auf der Stelle den Tod. Hinterläßt Frau und Kinder.

Strelno

u. Vom landw. Fortbildungskursus in Groß-See. Am 3. November d. J. wurde für den Welagebezirk Inowroclaw in Groß-See (Regions Wieltie), Kreis Mogilno, ein sechswochiger landwirtschaftlicher Fortbildungskursus für junge Landwirte von Diplomaltdwirt Reinhold Buhmann eröffnet, an dem 17 Schüler teilnehmen, die fast alle im evangelischen Gemeindehause untergebracht sind, um dadurch die Möglichkeit zu intensiver Arbeit zu haben. In vergangener Woche wurde schon die zweite Schülerprüfung abgehalten, die von dem Schüler Oskar Nidel aus Königstreu (Sedowo) geleitet wurde. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde das Welagegedicht gesungen, worauf der Schüler Erich Rricnte aus Frohenau (Bronowo) das Protokoll aus der ersten Schülerprüfung verlas. Es folgten dann Schilervorträge über „Gedunde Tiere“, „Bedeutung des Wassers für Boden und Pflanze“, ein nettes Gedicht über „Das Erkennen des Pferdealters“ und ein Volkslied. Während einer längeren Pause wurde eine Kaffeetafel im Saal veranstaltet. Auf Tischen, die mit Tannengrün festlich geschmückt waren, standen herrlicher Bauernkuchen und dampfende Kaffeetassen. Schüler, deren Eltern und Angehörigen sowie die erschienenen Gäste ließen es sich gut schmecken. Schüler Arnold Hoffmann hielt inzwischen einen Vortrag über das Thema „Wir Jungbauern und die heutige Zeit“, der sehr großen Anklang fand. Nach der Pause wurde das reichhaltige Kursusmaterial besichtigt, und Schüler Kuel Rober aus Orzheim (Orzowo) führte eine praktische Bodenuntersuchung auf Kalk vor. Die Ausprägungen über die einzelnen Vorträge zeigten von Eifer und Fortschritt der Kursusteilnehmer. An die Schülerprüfung schloß sich dann ein gemütliches Beisammensein. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß am Freitag, dem 18. d. Mts., die Abschlußprüfung stattfindet.

u. Zur letzten Ruhe. Unter großer Beteiligung der Stadt- und Landbevölkerung fand hier am Mittwoch das Begräbnis der jungen Organistin Fr. Charlotte Vogel statt. In der mit Tannengrün und Trauerflor geschmückten Kirche war vor dem Altar der Sarg aufgebahrt. Nach einer vom Ortspfarrrer Miz gehaltenen Trauerrede wurde ein Chorlied gesungen. Ergreifend war der Augenblick, als Orgel und Geige in sanften Tönen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielten. Die Gemeinde sang dann weitere Lieder. Die hinterbliebenen Mutter und Kriegere Witwe, die kirchlichen Körperschaften und ein Strom von Menschen beider Nationalitäten folgten dann dem Sarge. Auf dem Friedhof bedekten viele Kränze und Blumen den frischen Grabhügel.

Zwischendurch mal etwas anderes

22 Sorten aus dem reichhaltigen Anorr-Suppenfortiment bieten Ihnen eine Auswahl, die es ermöglicht, jeden Tag eine andere Suppe zu kochen. Gerade jetzt bei der kalten Witterung ist eine gute Suppe der Hauptbestandteil jedes Mittag- und Abend-Essens und verleiht dem Körper die Gesundheit erhaltende Wärme. Jedes Geschäft ist mit Anorr-Suppen reichlich versehen, Sie brauchen nur Ihre Wahl zu treffen. Sei es nun die pilante „Dahschwanzsuppe“ oder die „Ungarische“, der Geschmack jeder Anorr-Suppe wird den feinsten Gaumen befriedigen. Wenn Sie dem „Herrn des Hauses“ etwas ganz Besonderes bieten wollen, so geben Sie zu dunklen Anorr-Suppen noch einen Schuß Rotwein zu. 1 Würfel = zwei Teller Suppe kostet nur 20 Groschen. R. 67A.



Kochen Sie MAGGI Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

von 10-12 Uhr täglich Interessenten empfangen. Die vorläufige Privatwohnung befindet sich Poniatowski-Allee 1 im Hause des Herrn Stulowiski. Seitdem der bisherige Kreisarzt nach Lissa versetzt wurde, war im Kreise Wollstein kein Tierarzt tätig. In dieser Zeit wurde unser Kreis von Lissa aus betreut.

Birnbaum

hs. Eine Straßensammlung wurde vom Kreisomitee zur Befämpfung der Arbeitslosigkeit am vergangenen Sonntag durchgeführt. Bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt beteiligten sich daran. Von deutscher Seite sammelten vor der evangelischen Kirche nach dem Gottesdienst Baumeister Paul Fiedner und Westbankleiter Kleps. Auf dem Marktplatz konzertierte die Eisenbahnerkapelle. Das Ergebnis der Sammlung betrug 224,57 Zloty, wofür der Bürgermeister der Bevölkerung seinen Dank ausspricht. Auch in den Dörfern und der Stadt Zirkle fanden Sammlungen statt; sie hatten folgendes Ergebnis: Landgemeinde Birnbaum 27,93 Zl., Gemeinde Kwiecz 25,25, Groß-Chrzyplo 30,68, Lowin 28,63, Stadt Zirkle 86,68, Landgemeinde Zirkle 19,91 Zloty. Der Vorsitzende des Kreisomitees dankt allen Gebern für den Gesamtbetrag von rund 442 Zloty.

hs. Vom Verband deutscher Katholiken. Die hiesige Ortsgruppe des V. d. K. hatte am Dienstag seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen, zu der als Gäste der Hauptgeschäftsführer des V. d. K., Lichenski-Katowicz, und Verbandssekretär Fritz-Pofen erschienen waren. Der Vorsitzende der Ortsgruppe begrüßte die Gäste und gab einen Bericht über die große Posener Tagung. Nach gemeinsamem Gesang erhielt das Wort der Hauptgeschäftsführer Lichenski zu dem Vortrage: „Stellungnahme zu den religiösen Fragen der Gegenwart“. Auch Herr Fritz-Pofen forderte in kurzen Worten zum Festhalten am Glauben auf. Eine kurze Aussprache über religiöse Fragen und Deutung von religiösen Gebräuchen beendete die Zusammenkunft.

Wreischen

Diebische Zigeuner. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend hielt eine Polizeipatrouille der hiesigen Polizeistation drei Zigeuner an, die auf der Chaussee in der Nähe von Gutomy-Male mit einem Wagen, dem drei Pferde vorgespannt waren, daherkamen. Nach Feststellung der Personalfellen stellte es sich heraus, daß die Polizei drei langgesuchte Pferdebediebe vor sich hatte. Bei der darauf folgenden Leibesvisitation wurde bei einem der Zigeuner ein geladener entschärfter Browning gefunden, und nur dem schnellen Eingreifen der Polizei ist es zu danken, daß der Zigeuner nicht zum Schuß kam. Die Zigeuner gaben an, den Wagen nebst Pferden von einem unbekanntem Händler gekauft zu haben. Es stellte sich aber heraus, daß Pferde und Wagen einem Landwirt aus dem Kreise Mogilno gestohlen worden waren. Die Diebe wurden dem hiesigen Gericht zur Aburteilung zugeführt.

Film-Besprechungen

Stoicze: „Anthony Adverse“

Die Amerikaner gefallen sich in der filmischen Gestaltung romantischer Erlebnisse. Hier wird uns die nicht immer ganz wahrscheinlich anmutende Geschichte eines Findlings erzählt, der im Kloster aufwächst und dann in ein Kaufhaus in die Lehre kommt, sein Studium macht und in handelsgeschäftlichen Missionen fremde Erdteile bereist. Dabei zeigt er sein Ehgeglied auf Spiel. Ohne sein Zutun hat er mit der Mißgunst der Menschen zu kämpfen und rettet schließlich nur seinen Sohn für sich. Die Handlung spielt vorwiegend in Oberitalien zur unruhigen Zeit der französischen Revolution und der Herrschaft Napoleons, was mehr aus Andeutungen hervorgeht. Obwohl gute Schauspielkräfte erfolgreich am Werke sind, kann uns die dargestellte Gefühlswelt nicht so recht beeindrucken, wenngleich man dem Filmablauf mit Interesse folgt.

Migstadt

ik. Schlechte Autobusverbindung. Hier wird allgemein Klage über die schlechte Autobusverbindung von und nach Schildberg geführt. Zwar ist durch die Zuteilung unserer Stadt und der Umgegend zum Kreis Ostrowo der Verkehr zum großen Teil in diese Kreisstadt gelenkt worden, doch gehört Migstadt noch immer zum Gerichtsbezirk Schildberg. Wer nun dort in Gerichtsangelegenheiten zu tun hat, muß sie bis Mittag erledigt haben, da er sonst den letzten Autobus nicht mehr erreicht. Ebenso besteht aber auch in umgekehrter Richtung nachmittags und abends keine günstige Rückfahrtmöglichkeit. Da nun der Autobus die einzige fahrplanmäßige Verbindung zwischen beiden Städten schafft, wäre die baldige Einsetzung eines Autobusverkehrs in den Abendstunden in beiden Richtungen erwünscht.

Wirfz

8 Wichtig für Hausbesitzer. Im Rahmen der Flugabwehr in den Städten organisiert die Luftschutzliga (Bezirk Wirfz) Kurse für Luftschutzkommandanten von Wohnhäusern in Wirfz und Natel. Zu diesem Zweck werden Versammlungen sämtlicher Hausbesitzer einberufen, und zwar in Wirfz am Montag, 7. d. Mts., um 18 Uhr im Saale des Herrn Koscielni (Dom Polski), und in Natel am Mittwoch, 9. d. Mts., um 20 Uhr im Saale des Herrn Goniżewski (Centralhotel). Es liegt im Interesse der Hausbesitzer, zu diesen Versammlungen vollständig zu erscheinen oder sich durch ihre Hausverwalter vertreten zu lassen.

8 Hilfsaktion für die Arbeitslosen. Die Sammelaktion für die Arbeitslosen des Kreises ist in vollem Gange. Von den Unterzügen werden ungefähr 8000 Personen Gebrauch machen. Besonders werden die Kinder der Arbeitslosen berücksichtigt. In den Schulen werden 2000 Kinder versorgt, vollständige Bekleidung erhalten 500 Kinder, und ungefähr 2500 Kinder sollen während sechs Wochen Fischtran erhalten. Am vergangenen Sonntag fanden im ganzen Kreise 27 öffentliche Versammlungen statt, in denen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erörtert wurde. An den Versammlungen haben überall auch deutsche Vertreter teilgenommen. Für die Hilfsaktion werden 110 000 Zloty erforderlich sein, die von der Bevölkerung aufgebracht werden müssen.

8 Wichtigste Nothilfsunterstützung. Am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr sollte in Kesthal im Saale von Padercki eine Feiertagsfeier für die deutsche Nothilfe stattfinden. Diese Veranstaltung ist von der Behörde nicht genehmigt worden. Die Feiertagsfeier, für die schon alle Vorbereitungen getroffen waren, mußte in letzter Stunde abgesagt werden.

Lissa

ik. Beschäftigung der Stadt und der städtischen Betriebe. Am vergangenen Mittwoch weilte in unserer Stadt eine Ausflugs-Gesellschaft des Großpolnischen Städtekreises. Die Gesellschaft bestand aus einer ganzen Anzahl von Bürgermeistern und Stadtverordneten verschiedener Ortschaften der Wojewodschaft Posen. Nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister und kurzem Aufenthalt im Rathaus folgte eine Besichtigung der städtischen Betriebe und Anlagen. Die Ausflugs-Gesellschaft, die nach hier mit Autobussen der Posener Verkehrs-Gesellschaft gekommen waren, leitete Bürgermeister Poliski aus Schroda. Von hier aus begab sich die Gesellschaft nach Rawitsch und Krotoschin. Wie wir erfahren, soll im kommenden Jahre eine Besichtigung der nördlich gelegenen Städte Großpolens organisiert werden, bei der die Leitung Stadtrat Rowakowski-Lissa haben wird.

Krotoschin

8 Raubüberfall. Als die 77jährige Witwe Jeran mit ihrer Tochter auf dem Wege von der Klosterkirche zur ul. Polna war, wurden sie von einem unbekanntem Manne überfallen. Trotz

der Hilferufe entriß dieser ihnen eine schwarze lederne Handtasche mit Hauschlüsseln und etwa 30 Zl. Bargeld. Da der Dieb bei seiner Flucht beobachtet wurde, dürfte der Polizei seine Festnahme bald gelingen.

# Zum 80. Geburtstag. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, begeht eine alte Krotoschiner Bürgerin, Frau Baumeister Werner, ihren 80. Geburtstag. Aus Schlesien gebürtig, wurde sie durch ihre Heirat mit Krotoschin eng verbunden. An der Seite ihres Gatten konnte sie an dessen erfolgreicher Lebensarbeit folgen und freudigen Anteil nehmen. War er doch als Fabrikbesitzer und Baumeister eine der angesehensten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Stadt. In der Erbauung der beiden Türme der evangelischen Kirche hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. Leider wurde der Lebensabend der Jubilarin durch mehrfache Trauerfälle getrübt, doch kann sie sich bis zum heutigen Tage einer seltenen körperlichen Kräftigkeit und Geistesfrische erfreuen. Der Jubilarin senden wir als jahrzehntelanger treuer Leserin unserer Zeitung die besten Geburtstagsgrüße und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

# Hilfsverein deutscher Frauen. Die nächste Versammlung der Mitglieder des Hilfsvereins deutscher Frauen findet am Montag, 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr bei Pachale statt.

# Durch eigene Schuld. Auf der Chaussee von Smojew nach Krotoschin wurde kürzlich der Arbeiter Wojciech Kuplewicz aus Koblyn vom Kaskauto eines Geflügelhändlers aus Jutrarschin angefahren und erheblich verletzt. Trotz der Warnungssignale wollte er im letzten Augenblick vor dem Auto die Chaussee überqueren, wobei er vom Koffiziel getroffen und zur Seite geschleudert wurde. Sein Rad wurde zertrümmert. Der Chauffeur nahm den Verletzten mit in seine Wohnung, von wo er ins Spital gebracht wurde.

Neutomischel

Großes Jugendtreffen. Vom 6. bis 9. d. M. findet in Kirchplatz Borui ein großes kirchliches Jugendtreffen der Kreise Neutomischel und Wollstein statt. Um 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche und um 1/3 Uhr großes Jugendtreffen. Pastor Wiegert und Pastor Lashahn werden sprechen.

Marktbericht. Der letzte Wochenmarkt war infolge des nassen schneigen Wetters nur schwach besucht und bescheid. Die Preise haben etwas angezogen. So kostete das Pfund Butter 1,20, die Mandel Eier 1,50 Zl., Quark 25 Gr. Schwere Gänse kosteten 5-6,50 Zl. Kefel, die sehr viel angeboten wurden, kosteten 15 bis 25, Walnüsse 60 Groschen das Pfund. Auf dem Getreidemarkt zahlte man folgende Preise: Für den Zentner Roggen, 9,00, Weizen 12,00, Gerste 9,75, Buchweizen 10,50, Lupinen 5,50, Weizen 11,50-12 Zl. Der Zentner Kartoffeln kostete 1,50-1,70 Zl.

Ruschlin

g. Zweitägiges Probekochen. Am Montag und Dienstag dieser Woche veranstaltete die Welage unter Leitung von Fr. Busse-Smielew innerhalb der Frauenschaft der Ortsgruppe Ruschlin ein Probekochen, zu dem sich eine ganze Anzahl junger Hausfrauen und Landwirtstöchter gemeldet hatten. Diese Veranstaltung fand im Saale des Gasthofbesizers Jaenich in Ruschlin statt. Fräulein Busse hatte es sich zur Aufgabe gestellt, unter dem Leitwort „Kampf dem Verderb“ den Teilnehmerinnen neue Anregungen zu geben, Gemüse schmackhaft, abwechslungsreich und bekömmlich zuzubereiten. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, daß zu allen hergestellten Gerichten wirtschafts-eigene Erzeugnisse verwendet wurden. Neben dem praktischen Herstellen einer ganzen Anzahl von Speisen, diktierte Fräulein Busse den Teilnehmerinnen auch noch eine Menge erprobte, leicht ausführbare, neuzeitlich Kochrezepte. Am Dienstag nachmittag fand als Abschluß des Probekochens ein Abschiedstränzchen statt.

Umkämpfte Heiratspläne König Eduards

Eine Frau erschüttert das englische Imperium

Der englische König will eine bürgerliche Amerikanerin heiraten  
Rücktrittsdrohungen des Kabinetts

England befindet sich plötzlich inmitten einer konstitutionellen Krise, die in ihrem Ausmaß ohne Beispiel in der jüngeren britischen Geschichte steht. Ein seit Wochen und Monaten verheerendes Feuer ist plötzlich zur großen Flamme geworden. Ob das Feuer gelöscht werden kann, ob es das gegenwärtige Kabinett Baldwin verzehrt oder aber, wie einige Morgenblätter deutlich aussprechen, den König zur Abdankung zwingen wird — für eine dieser drei Möglichkeiten werden die drei nächsten Tage die Entscheidung bringen.

Der Ausbruch der Krise ist verschuldet worden durch den angeblichen Entschluß des Königs, eine Amerikanerin Mrs. Simpson zu heiraten, die aus bürgerlichen Kreisen stammt und bereits zweimal geschieden ist. Der König hat Ratsschläge seiner Minister zurückgewiesen, und daraus ist ein Konflikt mit der gegenwärtigen Regierung entstanden.

Die Londoner Blätter, an der Spitze die der Regierung nahestehende „Times“, „Daily Telegraph“ und „Morningpost“ veröffentlichten umfangreiche Leitartikel, die sich in ungewöhnlich scharfer Form mit dem Verhältnis des englischen Königs zu seinen Ministern und zum Reiche auseinandersetzen.

Zum ersten Male sprechen die englischen Blätter über das Privatleben des englischen Königs, und wenngleich sich die meisten nur auf Andeutungen beschränken, so nehmen die Massenblätter kein Blatt vor den Mund.

„Des Königs private Affäre“, so schreibt der „Daily Telegraph“, „betrifft nur ihn allein. Es gibt aber Möglichkeiten, bei denen die privaten Angelegenheiten eines konstitutionellen Souveräns eine ganz besondere öffentliche Bedeutung erhalten und nicht mehr von der öffentlichen Position des Souveräns geschieden werden können. Wenn das eine der Bürden des Königtums ist, so ist es zugleich eine von seinen Privilegien, denn diese macht es, wie wir gerne glauben wollen, für den Träger der Krone unmöglich, irgendeinen Schritt zu tun, wenn er seine hehre Würde auf das fatalste kompromittieren würde.“

Nicht minder deutlich ist die „Times“ in ihrem Leitartikel. Nachdem das Blatt ähnlich wie der „Daily Telegraph“ darüber

gesprochen hat, daß der König sich selbstverständlich seine eigenen Freunde aussuchen könne, heißt es dann weiter:

„Was wir uns nicht leisten können und auch nicht leisten werden, und was weder die Nation noch das Empire sich leisten kann, ist, daß der Einfluß seines großen Amtes geschwächt werden sollte, wenn jemals private Neigungen in offenen Konflikt mit seiner öffentlichen Aufgabe kämen und er es diesen privaten Neigungen erlauben würde, vorzuherrschen.“

Jetzt erfährt man, daß die Verhandlungen der letzten Tage und die Kabinettsitzungen sich nicht nur mit außenpolitischen Angelegenheiten, sondern gerade auch mit dem Verhältnis des englischen Königs zu seinen Ministern befaßt haben. Nahezu die ganze Ministerberatung von Mittwoch war diesem Problem gewidmet. Als unmittelbar nach dieser Kabinettsitzung einige von diesen Beratungen durchsickerten, reagierte die Börse sofort mit einem scharfen Fallen der Staatspapiere.

Der politischen Kreise Londons bemächtigte sich eine starke Erregung, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Premierminister Baldwin am Spätnachmittag — zum zweiten Male an diesem Tage — zum Buckinghampalast fuhr. Er hatte eine über eine Stunde währende Unterredung mit dem König. Vom Buckinghampalast fuhr Baldwin ins Unterhaus, wo er sich mit einigen seiner Ministerkollegen lange beriet. Er ging dann am späten Abend in seine Amtswohnung Downing Street 10, wo bald darauf der Innenminister Sir John Simon und später auch ein bekannter englischer Verfassungsjurist erschienen.

Ueber die Kabinettsitzung wissen die englischen Morgenblätter folgendes zu berichten:

„Das Kabinett“, so schreibt der „Daily Telegraph“, „sah sich gezwungen, einer Situation von äußerster Delikatesse und Schwierigkeiten, die in Verbindung mit dem Privatleben des Königs stand, ins Gesicht zu sehen. Es ist die Ansicht der Regierung, daß dieses Problem, wenn es nicht zufriedenstellend gelöst wird, zu einer Verfassungskrise schwerstmöglicher Charakters führen muß, die nicht nur England, sondern das Empire in seiner Gesamtheit berührt.“

„Der König“, so schreibt der „Daily Express“, „hat die Ratsschläge, die ihm nach den letzten Kabinettsitzungen gegeben worden sind, zurückgewiesen. Es ist zu einer akuten konstitutionellen Krise zwischen dem König und seinen Ministern gekommen.“

Die Vorgeschichte

Die gegenwärtige Krise hat eine längere Vorgeschichte. Die Grundlagen der Krise sind:

- 1. Das freundschaftliche Verhältnis des englischen Königs zu einer Amerikanerin, Miss Simpson, und seine Absicht, sie zu heiraten, und
- 2. die jüngste Reise des englischen Königs in die Glendgebiete von Südwales.

Den letzten Anstoß zum offenen Ausbruch der Krise hat eine Rede gebracht, die der Bischof von Bradford, Dr. Blunt, am Dienstag gehalten hat. In dieser Rede kamen folgende Sätze vor:

„Wir empfehlen den König Gottes Gnaden, deren er, wie wir alle, im Ueberfluß bedarf. Wir hoffen, daß er sich dieser Notwendigkeit bewußt ist. Einige von uns wünschen, daß er mehr positive Zeichen dieses Bewußtseins abgibt.“

Seine persönlichen Ansichten und Meinungen gehen ihn allein an, und als ein Individuum hat er daselbe Recht, wie wir alle, der Wächter seines eigenen privaten Gewissens zu sein. Aber in seiner öffentlichen Eigenschaft, insbesondere bei seiner Krönung, repräsentiert er für das englische Volk die Idee des Königtums.“ Diese Rede des Bischofs ist fast von der gesamten englischen Presse zugleich mit scharfen Kommentaren versehen worden, die sich im Grunde genommen, gegen den König richteten.

Auch diese Rede Dr. Blunts hat eine Vorgeschichte. Es ist weitesten englischen Kreisen bekannt, daß die beiden englischen Prälaten, die Erzbischöfe von Canterbury und York in offenem Gegensatz zum König stehen.

Sie haben erklärt, sie würden dem König die Kommunion verweigern, und haben es offen wissen lassen, daß sie unter gar keinen Umständen ihre Hand zur Heirat des Königs mit einer geschiedenen Frau hergeben würden.

Die Haltung der beiden Kirchenfürsten war der entscheidende Grund für alle Gerüchte über eine mögliche Vertagung der für Mai festgesetzten Krönung. Um dem unbeugsamen Widerstand der beiden Erzbischöfe zu begegnen, wurde der Vorschlag gemacht, die feierliche Krönung zu einer gemeinsamen Angelegenheit aller englischen Kirchen und Sekten und nicht nur der anglikanischen Hofkirche zu machen.

Diesen Vorschlag hat Bischof Blunt in seiner oben erwähnten Rede abgelehnt und



dabei die oben zitierten Bemerkungen gemacht.

Die Beziehungen des englischen Königs zu der Amerikanerin Mrs. Simpson sind nie ein Geheimnis gewesen. Auf seiner jüngsten Mittelmeerreise hat Mrs. Simpson den König begleitet. In den offiziellen Hofnachrichten wurde häufig in aller Form festgestellt, daß der König Mrs. Simpson zu Gast gehabt habe. Bei offiziellen Anlässen erschien ebenfalls Mrs. Simpson in Begleitung des Königs. Abgesehen von den trockenen Feststellungen der Hofberichte erschien in der englischen Presse nicht ein Wort. Als der König seine Mittelmeerreise machte, wurden ein- oder zweimal Bilder veröffentlicht, die den König mit Mrs. Simpson zeigten. Dann aber nie mehr.

Im Gegensatz zur englischen Presse war die amerikanische aber voll mit Nachrichten über den König und Mrs. Simpson. Von

Drei Frauen regieren auf Hollands Thron

Ein Bericht aus Anlaß der Hochzeit der niederländischen Kronprinzessin Juliana

Von Konrad Joachim Schaub

Kronprinzessin Juliana wird einst die dritte Frau sein, die in ununterbrochener Reihenfolge auf Hollands Thron regiert.

(2. Fortsetzung)

Am nächsten Morgen fährt Wilhelmina zur feierlichen Ehesleistung in der ihr vom niederländischen Volk geschenkten goldenen Staatskarosse um 11 Uhr zur „Nieuwe Kerk“. Nachdem am Morgen noch Nebel über der Stadt gelegen hat, bricht jetzt die Sonne durch. Taufende säumen den Weg vom Schloß zur Kirche. Etwas blaß betritt die Königin die Kirche, wo sie die Königin-Witwe, die Fürstinnen zu Wied und von Sachsen-Weimar, das diplomatische Corps und vor allem die Generalsstaaten erwarten. Die ältesten Generale der niederländischen Armee begleiten Wilhelmina, sie tragen die rühmreichen Fahnen des Heeres. Mit lauter Stimme begrüßt die Königin jetzt die Anwesenden: „Jetzt ist die Stunde gekommen, wo ich mich verpflichte, dem niederländischen Volk seine Rechte und Freiheiten zu erhalten. Schön ist mein Beruf, schon meine Aufgabe. Das niederländische Volk ist klein an Zahl, aber groß durch Kraft und Charakter. Oranien kann niemals, ja niemals genug tun für die Niederlande!“ Darauf spricht die Königin den Eid auf die Verfassung.

Kaum hat Wilhelmina geendet, als der älteste Wappenkönig vortritt und ruft: „Ihre Majestät, die Königin Wilhelmina, Kaiserin von Oranien ist eingesehlt! Es lebe die Königin!“ Während drinnen von der Empore der Gesang „Nun danket alle Gott!“ ertönt, verkünden draußen Herolde in bunten Uniformen die Einsetzung der jungen holländischen Königin. So tönt der Jubel des Volkes wieder in die Stille der Kirche hinein. Als sich Wilhelmina vor der Kirche zeigt, ruft ihr das niederländische Volk zu: „Leve de Koningin!“ Wieder dröhnt ein Kanonenschuß über die Stadt. Mitten im Lärmschwallen und Aufen, singt — wie von einem unsichtbaren Dirigenten geleitet — die jubelnde Menge plötzlich das alte niederländische Wilhelmus-Lied, das die Königin ergreifen mitanhört. Auch der Rückweg wird für die neue Königin wie für ihre Mutter Emma ein wahrer Triumphzug. Die sonst so ruhigen und gelassenen Niederländer sind in einem

Tumel der Begeisterung geraten. So wird die Krönung der 18jährigen Regentin das wundervollste Schauspiel, das Amsterdam je gesehen hat. Nur auf eins hoffen die Holländer verzweifelnd. Immer wieder war das Gerücht in der letzten Zeit aufgetaucht, daß die Königin sich am Krönungstage mit einem jungen Prinzen verloben werde. Aber nichts geschieht ...

Ein entscheidender Besuch in Berlin.

Am 6. Oktober 1898 — genau einen Monat nach ihrer Krönung — macht die junge niederländische Königin ihren ersten Besuch in Deutschland. Ueberall, wo sie hinkommt, wird sie mit ihrer Mutter herzlich empfangen. Aber erst in Berlin soll die Entscheidung für ihr ferneres Leben fallen. Ein Zufall verändert gänzlich den Zweck dieser Reise.

Im Berliner Schloß wird zu Ehren der niederländischen Königin und der Königin-Witwe ein Gala-Essen gegeben. Es ist selbstverständlich, daß der Königin auch die anwesenden Offiziere vorgeliebt werden. Bei der Vorstellung eines erst zweiundzwanzigjährigen jungen Leutnants à la suite des Potsdamer Gardejägerbataillons achtet sie kaum auf den Namen, so einen unerwarteten Eindruck macht der schlank Offizier auf sie. Wie ein Donnerschlag trifft sie diese Begegnung. Es ist nur ein kurzer Händedruck, zwei Menschen sehen sich eine Sekunde in die Augen, die Königin errödet leicht und schreitet mit einem freundlichen Kopfnicken weiter. Kaum jemand hat diese kurze Szene bemerkt, und doch war sie die entscheidende für Wilhelmina.

Als die Vorstellung beendet ist, fragt die Königin den sie begleitenden General: „Wie hieß doch der „hübsche Offizier“, der mir als drittlehster vorgestellt wurde, Ezellenz?“

„Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Majestät! Er ist ein ausgezeichnete Offizier und auch ein guter Tänzer.“

Am selben Abend noch wird der junge Leutnant Herzog Heinrich zu einem Tanz mit der jüngsten Königin der Welt befohlen. Schnell teilt die Sympathie zwischen den beiden auf. Doch rufen andere Pflichten Wilhelmina nach der Heimat.

Zurückgekehrt nach dem Haag merkt die Königin, daß der „hübsche Offizier“ doch einen weit tieferen Eindruck auf sie gemacht hat, als sie ursprünglich annehmen wollte. So kommt es zwischen den beiden zu einem Briefwechsel, der gemeinsame Ideen, Vorstellungen und Gefühle offenbart. Eines Tages ist die Sympathie jener ersten Begegnung zur Liebe geworden. Für die Königin erhebt sich nun die Frage, ob sie der Stimme ihres Herzens oder vielleicht den Wünschen der internationalen Diplomatie in dieser Angelegenheit folgen soll. Und wie schon so oft, siegt das warme Gefühl der noch so jungen Königin. Sie gesteht dem Herzog ihre Zuneigung — als regierende Königin hat sie das Vorrecht der ersten Erklärung, das sonst ja dem Manne zusteht —, als auch sie gewiß ist, daß er sie ernst

und aufrichtig liebt. Sie heiratet so einen deutschen Prinzen aus dem einzigen Grunde, weil sie ihn liebt, anstatt in der Heirat nur eine Kombination diplomatischer Berechnungen zu sehen.

Herzog Heinrich.

Herzog Heinrich Wladimir Albrecht Ernst ist der jüngste Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Maria von Schwarzburg-Rudolstadt. Den größten Eindruck des Lebens hat auf ihn der Tod des Vaters 1883 gemacht. Damals wird der Siebenjährige an das Sterbebett des Vaters gerufen und erhält folgenden Leitspruch für sein Leben: „Sei ehrlich, mein Junge, wahr und offen, mach keine Winkelzüge, sei nicht berechnend, sei reich im Geben und im Bergeben.“ Dann erlebte er den Tod des Vaters der sich in den Kriegen 1870/71 heldenhaft ausgedrückt hatte.

So wächst Herzog Heinrich heran. Schlacht und offen ist sein Wesen. Er zeichnet gern und treibt viel Sport. Als eines Tages der Pferdewechter mit zwei zusammengeklappten Reitpferden zur Schwemme in den Schweriner See reitet, verlieren diese den Boden unter den Hufen und eins geht unter, während das andere sich nur mit Mühe schwimmend halten kann. Heinrich — 15 Jahre alt — sieht die Gefahr. Ohne sich zu besinnen, springt er vom Ufer nach, es gelingt ihm, unter Wasser beide Pferde loszutupeln, so daß das eine selbst schwimmen kann, den „Nichtschwimmer“ aber kann er nun mit dem Pferdewechter herausziehen. Er selbst hat allerdings dabei eine reichliche Portion Wasser „übernommen“.

Nachdem Heinrich in Potsdam Offizier geworden ist, geht er auf 8 Monate nach Indien und Ceylon. Zurückgekehrt zum Dienst, ereignet sich die Begegnung mit der Königin Wilhelmina.

Als er weiß, daß auch die junge Königin ihn liebt, gesteht er seiner Mutter: „Ich bin sicher, in dieser so beliebten jungen Herrscherin endlich die beste Gefährtin für mein Leben zu finden, die mein Herz sich wünschen kann.“ Herzog Heinrich weiß auch, daß es schwer sein wird, den Titel eines Prinzgemahls zu tragen, vor allem neben einer so verehrten Königin, wie dies Wilhelmina ist. Aber das Beispiel Alberts von England, des Prinzgemahls der Königin Viktoria, zeigt ihm, wie man mit Takt und Würde als Prinzregent leben kann.

Am 16. Oktober 1900 zeigt die niederländische Regentin ihrem Volk ihre Verlobung an

„An mein Volk! Es ist mir ein Bedürfnis, dem Niederländischen Volk persönlich von meiner Verlobung mit Seiner Majestät dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin Mitteilung zu machen. Möge dieses Ereignis unter Gottes Segen dem Wohlfahrt unseres Landes und seiner Besitzungen und Kolonien im Osten und Westen förderlich sein! Wilhelmina!“

(Fortsetzung folgt)

Amerika aus fanden diese Nachrichten Eingang in Kanada und von Kanada aus gingen sie in die übrigen Dominien. In England war das Thema bis jetzt tabu.

Jetzt aber öffnen sich mit einemmal die Schleusen.

Die „Times“ tut es, indem sie in ihrem Leitartikel scharf gegen die amerikanische Presse polemisiert, aber sie zitiert dabei die in Amerika verbreiteten „Gerüchte“ von der Heirat und der angeblichen Zustimmung der Queen Mary zu dieser Heirat so klar, daß diese Polemik nur als Vorwand erscheint.

Noch deutlicher wird die „News Chronicle“, die das ganze Problem wie folgt umreißt:

„Eine Person aus den Kreisen um den König Eduard ist Mrs. Ernest Simpson, eine gebürtige Amerikanerin, die zweimal verheiratet war. Man nimmt an, daß es des Königs Wunsch ist, sie demnächst zu heiraten. Das Problem lautet nun, ob diese Dame eine geeignete Person ist, Königin von England zu werden, und eben diese Frage ist es, die vom König allein oder von Regierung und Parlament als dem Sprachrohr der öffentlichen Meinung zu entscheiden ist.

Die Antwort auf diese Frage dürfte nicht schwer sein. Dem König steht es, wie jedem anderen Menschen zu, zu sagen, wer sein Partner im Leben sein soll. Dem Parlament aber steht es zu, zu sagen, wer die Königin des Landes werden soll, um die Nachfolge des Thrones zu regeln.

Wenn der König das Recht hat, seine persönliche Entscheidung selbst zu treffen, so ist unbestritten, daß er in einer solchen Frage von höchster verfassungsrechtlicher Bedeutung einig gehen muß mit den Empfehlungen seiner verantwortlichen Minister.“

Die Einwände, die englischerseits gegen die geplante Heirat des englischen Königs mit Mrs. Simpson gemacht werden, bewegen sich in doppelter Richtung. Zunächst ist Mrs. Simpson eine Bürgerliche.

Es besteht aber für den englischen König nicht das geringste verfassungsmäßige Hindernis, eine Bürgerliche zu heiraten.

Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß gerade die breiten englischen Massen nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn der König eine Bürgerliche heiraten würde. Einwände dieser Art werden aber von der englischen Gesellschaft und ebenso vom Kabinett erhoben. Weiterhin kommen aus den Dominien sehr einflußreiche Stimmen, die sich gegen die Heirat des Königs mit einer Bürgerlichen aussprechen.

Der zweite Einwand ist aber wesentlich und nur auf der Grundlage des englischen Puritanertums zu verstehen.

Mrs. Simpson ist bereits zweimal geschieden, und diese Tatsache macht sie nicht nur in den Augen der sehr einflußreichen englischen Geistlichkeit, sondern ebenso bei den breiten bürgerlichen Massen bis hinein in die Arbeiterkreise, als Königin unmöglich.

Es ist ausgeschlossen, daß einer der hohen englischen Kirchenfürsten die Hochzeitszeremonie vollziehen würde. Es ist sehr bezeichnend, daß selbst ein so liberales Blatt, wie die „News Chronicle“ (und ebenso die „Daily Mail“) den Vorschlag macht, man solle dem König, wenn seine Wahl auf Mrs. Simpson gefallen sei, die Heirat nicht unmöglich machen.

Nur soll er Mrs. Simpson in seiner Eigenschaft als Herzog von Cornwall heiraten.

Durch einen Parlamentsakt sollen die Kinder dieser Ehe von der Thronfolge ausgeschlossen werden, ebenso wie Mrs. Simpson als künftige Herzogin von Cornwall keine irgendwie gearteten Rechte als Königin besitzen würde.

Neben der geplanten Heirat des Königs ist der zweite Anlaß zu den gegenwärtigen schweren Verfassungskonflikten die jüngste Reise des englischen Königs in die Glendgebiete von Südwales.

Die englische Regierung hat diese Reise nicht übermäßig gerne gesehen. Vom ersten Augenblick an, hat sich der König in einen gewissen Gegensatz zur Regierung gestellt. Mehrfach während der Reise wurden Äußerungen des Königs bekannt, die im offenen Widerspruch zur Politik des Kabinetts standen.

Die Regierung hat seit einiger Zeit einen Plan für die Glendgebiete ausgearbeitet. Im Rahmen dieser Vorschläge ist u. a. vorgesehen, daß die Arbeitslosenunterstützung von der tatsächlichen Bedürftigkeit abhängig gemacht werden soll. Gegen diese Bestimmung laufen die Linksparteien Sturm, und wie eine jüngste Äußerung im Parlament zeigt, können sie einige Äußerungen des Königs zu ihren Gunsten anführen. Es kann nicht wundernehmen, daß der Regierung diese Tatsache höchst unangenehm ist.

Durch diesen Konflikt ist jetzt die Frage des Verhältnisses zwischen König und Regierung aufgeworfen worden. Ohne jemals schriftlich oder in geheimer Form nieder-

gelegt zu sein, besteht seit rund 250 Jahren eine rein gewohnheitsrechtliche Auffassung über die Funktionen des englischen Königs.

Der König muß nach dem Rat seiner Minister handeln. Er darf seinerseits Ratschläge geben, das Kabinett ermutigen und warnen. Ein Kabinett wird immer den Wünschen eines an Erfahrung reichen Souveräns Achtung leisten. Wenn aber das Kabinett einmal eine Entscheidung getroffen hat, dann muß sich der König mit dieser Entscheidung abfinden. Der König hat nicht mehr das Recht zu selbständigen Handlungen.

Diese staatsrechtlichen Darlegungen be- deuteten den Konflikt in aller Schärfe. Das Kabinett hatte dem König vor allem wegen seiner geplanten Heirat Vorstellungen gemacht und der König hat, wie von zuständiger Seite verlautet, den Rat des Kabinetts beiseite geschoben. Es besteht Grund zu der Annahme, daß Baldwin dem König gestern offen mit seinem Rücktritt gedroht hat.

Diese Rücktrittsdrohung wiegt um so schwerer, als Baldwin sich vorher mit seiner eigenen Partei und ebenso mit der Opposition in Verbindung gesetzt hatte, und beide Gruppen erklärten, sie würden unter keinen Umständen die künftige Regierung bilden.

Wenn der König nachgibt und erklärt, daß er die Amerikanerin nicht heiraten wird, dann ist die Krise ebenso schnell verfliegen, wie sie gekommen ist. Dann aber wäre der König wieder in die sehr engen verfassungsmäßigen Grenzen zurückzuweisen.

Die zweite Möglichkeit ist die, daß der König zurücktritt und dann der Herzog von York die Nachfolge übernimmt.

Mit der Möglichkeit eines Rücktritts wird zur Zeit durchaus gerechnet. Aber alle Blät-

ter legen dem König heute morgen nahe, doch unter allen Umständen eine Entscheidung zu treffen, die im Interesse des Landes und des Empire liegt. Praktisch heißt dieses, man wünscht, daß der König nachgibt.

Die dritte Möglichkeit ist endlich die, daß der König festbleibt und ebenso wie bisher den Rat des Ministerpräsidenten wie des Kabinetts ablehnt. Die Folge wäre ein Rücktritt Baldwins, sowie seiner Ministerkollegen. Was dann geschehen wird, ist vorläufig nicht auszudenken. Bisher sind alle Parteien entschlossen, unter keinen Umständen die Regierung zu übernehmen. Ein regierungsloses England ist aber nicht gut denkbar.

Die englische Presse ist sich der drohenden Gefahr völlig bewußt. Das ganze britische Empire wird heute verfassungsrechtlich einzig und allein durch die englische Krone zusammengehalten. Eine Erschütterung des englischen Königtums muß notwendigerweise auch zu Erschütterungen im Gefüge des Empire führen.

Die „Times“ erklärt: „Das Empire hat dem Träger der Krone schwerste Verantwortung aufgebürdet. Die öffentliche Meinung der Dominien wendet sich instinktiv immer an die Krone, als dem Symbol ihrer Verbindung mit dem Mutterlande. Darüber hinaus hat die nichtenglische Welt die britische Monarchie beauftragt, als ein Fels in der brandenden Flut von Kommunismus und Diktaturen zu stehen. So hat das englische Königtum seit Jahren gestanden. Es läßt uns hoffen, daß es auch weiterhin so bleiben wird.“

Der „Daily Telegraph“ erklärt unter der Überschrift: „Der König und das Weltreich“: „Der König wird seine Wahl nicht für sich allein treffen. Er wird für die Monarchie und das gesamte britische Empire zu wählen haben.“

Die Frau, die ein Weltreich in Unruhe versetzt

Frau Simpson, die König Eduard zu heiraten wünscht, ist Amerikanerin. Bessie Warfield geschiedene Spencer sowie geschiedene Simpson, ist 41 Jahre alt. Sie ist in Baltimore geboren und entstammt einer bekannten dortigen Familie. Im Jahre 1916 heiratete Wally (so wird sie im Freundeskreis genannt) zwanzigjährig den amerikanischen Fliegerleutnant Spencer. Die Ehe war unglücklich und wurde 1925 geschieden. Frau Spencer reiste nach Europa und lernte im Jahre 1928 in London den in englischen Gesellschaftskreisen bekannten Ernst Simpson kennen, einen ehemaligen Offizier der englischen Garde und Absolventen der Harvard-Universität, der Makler an der Getreidebörse war. Simpson, der damals mit der bekannten amerikanischen Schönheit Dorothy Parsons verheiratet war, ließ sich scheiden und heiratete die damalige Frau Spencer. Dem Prinzen von Wales (dem heutigen König Eduard VIII.) begegnete Frau Simpson erstmalig vor drei Jahren. Die Ehe mit Simpson wurde am 27. Oktober in Ipswich geschieden, aber nach englischem Gesetz erfolgt die Bestätigung der erfolgten Scheidung erst nach einem halben Jahr. Im Augenblick also könnte Eduard Frau Simpson nicht heiraten. Die enge Freundschaft mit dem König dauerte über zwei Jahre. Wally Simpson gilt als bezaubernde und kluge Frau von hohen gesellschaftlichen Gaben. Sie ist stets ausgezeichnet gekleidet, ihre Liebhaberei ist die Gärtnerei sowie die „kulinarische“ Kunst. Es ist allgemein bekannt, daß sie mit Vergnügen selbst für ihre Gäste die Speisen zubereitet, u. a. auch für den König. Frau Simpson ist kinderlos.

Das Buch für den Gabentisch

Schicksalsstunden des britischen Weltreichs

Englands Weg nach Indien. Von Dr. Karl Barz. Schicksalsstunden des britischen Weltreichs. Mit 24 Bildern. Broschiert 5,50 M. Ganzleinen ca. 6,80 M. Verlag Ullstein, Berlin.

Wer britische Politik verstehen will, darf nicht europäische Maßstäbe anlegen. England, das ist nicht die Insel am westlichen Rand Europas, und englische Politik ist nicht europäische Politik. Rings um den indischen Ozean liegt jene gewaltige Ländermasse, vergleichbar dem alten römischen Imperium um das Mittelmeer. Wie dort Italien, so ist hier Indien der Mittelpunkt, und hier liegt das zweite und größere England. Dieses Riesengebiet zu sichern, das vom Suezkanal bis nach Kapstadt, über Inselbrücken nach Australien im Süden, im Norden über Arabien bis an Chinas Grenzen reicht, ist eine Hauptaufgabe britischer Politik, die Weltpolitik ist. Jahrhunderte vergingen, ehe dieses größere England geschaffen wurde. Wie durch ein Wunder fiel den Engländern Indien zu, das sonst die Franzosen ebenso gut, und vielleicht noch leichter, hätten nehmen können. Aber Paris versäumte, diesen Schlag zu heben, den weitblickende und kühne Landsleute vergebens der Regierung Ludwigs XV. anboten. Engländer, die Vaterlandsliebe und Draufgängertum, Geschäft und Politik, Verschlagenheit und Tapferkeit miteinander verbunden, sicherten das reiche Indien für England. Männer wie Clive und Hastings wurden oft Abenteurer, Desperados und Mörder genannt und standen als Angeklagte vor ihren Parlamenten, aber im Grunde waren sie weder dies noch jenes, sondern Staatsmänner von Format. Fast unbemerkt vom englischen Volk eroberten sie Indien, und erst als es schon englisch war, wurde es das A und O der englischen Außenpolitik, und nur von ihr aus ist die englische Politik überhaupt zu verstehen, die Politik um den Suezkanal, um Arabien, um Ägypten, um Malta und um Gibraltar, um die Dardanellen, um das Kaspiische Meer, um Abyssinien... die Weilensteine am Wege in das Indische Imperium. Seit Jahrhunderten hat England bei der Abrundung seines Besitzes am Indischen Ozean eine glückliche Hand, und seit Jahrhunderten baut es mit Weitsicht und zäher Verbissenheit den Weg nach Indien aus. Manchmal verlor es einen Schachzug, manchmal wurde es gedemütigt, aber stets — oft sofort, oft erst nach Jahren — erfolgte der Gegenschlag. Nach dem Kriege war Englands Machtfülle größer denn je. Der Seeweg war gesichert, die Landwege standen unter englischer Kontrolle. Der neue Weg aber nach Indien, der Luftweg, wurde Englands neue Sorge. Niemand vermag in die Zukunft zu blicken, wer aber aus der Vergangenheit lernen will, kann von ihr erfahren, daß England mit der Sicherheit der Wege nach Indien als Weltmacht steht und fällt, und daß es jederzeit bereit war, zum Schutz dieser Macht alle seine Kräfte einzusetzen.

Die Erbschaft

und andere Erzählungen von D. Theodor Jöckler. Mit einem Geleitwort von Generalsuperintendent D. Blau. 128 S. Kart. 2 J. Lutherverlag, Posen

Theodor Jöckler, der mehr als vier Jahrzehnte seines Manneslebens der deutschen evangelischen Volksgemeinde in Galizien gewidmet hat und am 5. März nächsten Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet, hat in diesem ersten Band einige der vielen Erzählungen zusammengefaßt, die schon aus seiner Feder geflossen sind, bisher aber noch nicht über den Kreis der galizischen Gemeinden hinaus verbreitet werden konnten. Im Vergleich zu anderen ausland-deutschen Gebieten hat das Deutschtum in Polen bisher viel zu wenig Erzählungen, die deutsches Kolonistenschicksal so schlicht und natürlich, wie es gelebt wird, festhalten. Jöckler idealisiert die Menschen nicht, deren eigenartige Lebenswege er schildert. Sie haben ihre Fehler und Schwächen, wie sie ihm während seines langen Alltagslebens in den schwäbischen und pfälzischen Kolonien und in den großen Städten Ungarns oft begegnet sein mögen. Mit guter Menschenkenntnis paart sich feiner, verständender Humor, und jede Erzählung zeugt von Gottes allmächtigem Walten, der auch die vielfachen Diasporanöte einer kleinen Kirche und ihrer einjam gewordenen Menschen kennt. Jede der Geschichten ist zudem, wie es eine rechte Volkserzählung sein muß, sehr spannend geschrieben, so daß man den Band wohl aus der Hand legt mit dem Wunsche, die Erzählerkunst des Verfassers möge uns noch manch eine solche Gabe bescheren.

Die Weißen und Schwarzen

Von Georg Gizycki. Erlebnisse in Französisch-Westafrika. Mit 16 Abbildungen und Aufnahmen des Verfassers. In Leinen 5,80 RM. Essener Verlagsanstalt, Essen.

Der Pole Gizycki, der als Koopeur der französischen Regierung 5 1/2 Jahre Westafrika bereiste und dessen Aufnahmen der französischen Kolonialpropaganda dienten, schildert in seinem Buch mit rücksichtsloser Offenheit die wahren Verhältnisse in den französischen Kolonien. Beim Lesen dieser spannend geschriebenen Seiten ist man geneigt, an starke Uebertreibungen zu glauben — detart verkommen, korrupt und unmenschlich werden die französischen „Kolonisatoren“ dargestellt. Da aber das Wort aus der Feder eines Polen stammt, also eines Mitgliedes einer mit Frankreich verbündeten Nation, ist die Gewähr dafür gegeben, daß es sich um einen reinen Tatsachenbericht handelt, und da muß man unwillkürlich an die Begründung denken, die dazu herhalten mußte, daß Deutschland die Kolonien abgenommen wurden. — Aus Gizyckis Werk ergibt sich aber eine „Kolonisationsfähigkeit“ der Franzosen, die allen Begriffen von Gerechtigkeit und Menschlichkeit Hohn spricht und die einfach unglücklich erscheint.

Das Buch Gizyckis muß man gelesen haben, um einen Begriff von dem würdelosen und abstoßenden Verhalten der Franzosen in ihren Kolonien zu bekommen.

Josef Piljudski

Erinnerungen und Dokumente. Band I. Meine ersten Kämpfe. Auserwählt, bearbeitet und redigiert von Major Dr. Wacław Lipiński und Generalkonjunkt J. B. Raczkowski. In Ganzleinen 8,50 RM. Essener Verlagsanstalt, Essen.

Dieses Buch ist der erste von vier Bänden, in denen das Leben des großen Polen geschildert wird. Mit Piljudski ist die Gegenwart verbunden, und mit ihm wird für immer die Zukunft verbunden bleiben. Deshalb ist es zu begrüßen, wenn Piljudskis Persönlichkeit in deutscher Sprache auch uns Deutschen nahe gebracht wird, die des Marschalls autoritäres Streben zu schätzen wissen und die bedingungslose Hingabe seiner Person für das Vaterland bewundern. Hermann Göring hat diesem Buch ein Geleitwort gewidmet, in dem er u. a. sagt: „Uns Deutschen hat Adolf Hitler den Sinn für Heroismus und den ehernen Schritt der Weltgeschichte zurückgegeben. Deshalb ehren wir die großen Männer der Welt. Darum senkten sich auch in Deutschland die Fahnen, als die polnische Armee inmitten des trauernden Volkes in lechter Parade an dem Sarge des Ersten Marschalls von Polen vorbeidestillierte.“

Der Führernatur Piljudskis, der in diesen vier Bänden ein Denkmal gesetzt ist, werden wir Deutsche immer die schuldige Achtung entgegenbringen. Die Erinnerungen und Dokumente des großen Marschalls sollen uns Unterlagen des Einflusses in das Werden und Wirken Josef Piljudskis sein.

Der heilige Kreis

„Europa und das unsichtbare Rußland“ von Nikolaus Sementowski - Kurilo. 256 Textseiten. Preis Ganzleinen RM. 4,50. Societäts-Verlag, Frankfurt.

Die Frage der Beziehungen zwischen Europa und Rußland wird völlig überschattet durch das Problem des Bolschewismus, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Rußland identisch scheint. Sementowski - Kurilo wehrt sich mit leidenschaftlicher Unbedingtheit gegen diese Gleichsetzung. Er will das unsichtbare Rußland sichtbar machen, das ihm erlebte Wirklichkeit ist und dessen Spuren und dessen Vergewaltigung er durch die Geschichte verfolgt. Um diese zentrale Vorstellung vom echten Rußland ordnen sich ihm die scheinbaren Widersprüche und Zufälle zu einem schicksalbestimmten historischen Bild. An der entscheidenden Wende steht die Figur Peters des Großen, der im Eifer der Verweltlichung seines Landes als „das russische Verhängnis“ erscheint. Die glänzende und tragische Gestalt des Zaren Alexander I., des Begründers der „Heiligen Allianz“, der als Starke in der sibirischen Einsamkeit sein Leben beschloß, gewinnt überraschende Bedeutung und weiten Hintergrund. Literatur und Revolution werden in ihren Zusammenhängen und in ihrer Auswirkung neu gesehen und dem Gesamtbild einer pseudorussischen Entwicklung eingeordnet. Ihr gegenüber vertritt Sementowski die Idee des leidbesehrten, seit Jahrhunderten unterdrückten, doch in der Weite seiner Landschaft immer wider geborgenen wahren Rußtums, das er als Schicksal und Aufgabe bekennt und verkündet.

# Hier kaufen wir festpreisig!



## Billiger Weihnachts-Verkauf

Wer mit Kużaj-Teppich beschert, schenkt bleibenden Wert!

**12%  
Rabatt**

Gelegenheitskauf!

### Bouclé-Teppiche

Sehr haltbar

350 x 250 cm	99,-	zt
300 x 200 "	68,-	"
250 x 170 "	50,-	"
200 x 140 "	34,-	"



### Blüsch-Teppiche

Prima Qualität

350 x 250 cm	198,-	zt
300 x 200 "	136,-	"
250 x 170 "	92,-	"
200 x 140 "	63,-	"

### Bettvorlagen

Perser imit.	1,50	zt
Perser imit. grössere	1,90	zt
Bouclé imit.	3,00	zt
Bouclé prima	5,90	zt

**Bettvorlagen  
Prima Plüsch**  
moderne und  
Perser Muster **11,70** zt

**Bettvorlagen  
Bester Blüsch**  
schöne Muster  
Qualität Ia **14,00** zt

**Eine Partie Perser imit.**  
300 x 200 cm **33,-** zt  
200 x 140 " **16,20** " **Brücken** **7,80** "

**Bettvorlagen  
Tourné-Velour**  
modern gemustert  
alle Farben **12,80** zt

**Läufer**  
von **90** gr an.  
Kokosläufer  
von **2,70** zt an  
Divan-, Tisch-  
Decken  
Reiseplais  
Grosse Auswahl!

**Möbel-Bezüge**  
von **2,20** zt an  
**Dekorations-  
stoffe**  
von **2,70** zt an

**Velour-Teppiche**  
hervorragende Qualität  
400 x 500 cm **303,-** zt  
350 x 250 " **216,-** " **300 x 200** " **141,-** " **250 x 170** " **103,-** " **200 x 140** " **65,-** "

Auf nicht angeführte Waren **12% Rabatt**  
**Teppich-Zentrale**

**S. KUŻAJ** Poznań,  
ul. Woźna 12

Besichtigen Sie bitte unsere  
**Sensterauslagen**  
Stary Rynek 87/88 (Blawat Polski)



— und unterm Weihnachtsbaum  
etwas vom Brillantenschmuck  
oder eine gute Schweizer Uhr  
von  
**Juweller W. KRUK, Poznań**  
ul. 27 Grudnia 6.



Die größte Auswahl in  
**Radioapparaten**  
führender Weltmarken, bis 15 Monatsraten,  
empfiehlt **Musikhaus „Lira“**  
Krolopp J. Podgorna 14 (M. Swiętokrzyski)  
Musikinstrumente wie: Geigen, Mandolin,  
Gitarren, Grammophone und Platten  
in grosser Auswahl! Eigene Werkstatt!

Sämtliche  
**Sportartikel**  
und  
**Sportkleidung**  
in großer Auswahl  
billig und gut bei  
**Dom Sanitarny**  
ul. Pierackiego 19  
Preislisten kostenlos!



Kauft praktische

### Weihnachts-Geschenke!

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen,  
Wäsche, Wirkwaren, Modeartikel  
Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

**Kałamajski**

### Pelzwaren

Z. Goździejewicz

Poznań, Podgórna 10  
empfiehlt

### Damen- u. Herrenpelze

Muffen u. sämtl. and. Pelzwaren, Felle.  
Telefon 25-67. Asygnaty Kredyt.

**Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung**  
Telefon 3604 **Poznań** Stary Rynek 79  
ist die billigste Einkaufsquelle für:  
Pflugersatzteile (System Wenski und Sack)  
Hufeisen u. Stollen, Wagenbuchsen, Nägel  
u. Ketten, Schrauben u. Nieten, Stab- und  
Bandelisen, Strohpressendraht, T-Träger,  
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel  
eiserne Oefen, Kochherde, Rohre u. Knie

Solide, schöne, billige **MÖBEL**

### W. Nowakowski i Synowie

Ausstellungsräume: Kautaka 1  
Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134  
Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen

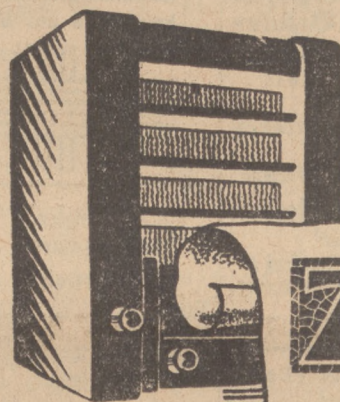
**Łośal Cicyfacji — Nufionstotal**  
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 6/47  
verkauft täglich 8-18 Uhr  
**Wohnungseinrichtungen**

komplette Zimmer, Einzelmöbel, Labeneinrichtungen,  
Schreib- u. Nähmaschinen, versch. Ware aus Liquidationen  
(**Übernahme** Taxierungen sowie Liquidationen von  
Wohnungen und Geschäften beim Austraggeber bzw. auf  
Basis im eigenen Auktionslokal).

### Damentaschen — Schirme

Aktentaschen  
Geldtäschchen  
Necessaires  
Maniküren

**W. Czysz, Poznań** Szkolna 1  
Tel. 19-75.



### Zeugnis,

daß Sie musikalisch sind,  
ist der Besitz eines  
**Czempion-Elektrit-Empfängers**  
4 Röhren, Zwei Pentoden,  
Zwei Kreise, Drei Wellen-  
bereiche, Höchste Trenn-  
schärfe, Grösste Reichweite,  
Dynamischer Lautsprecher,  
Duo-Rejector, Schallplat-  
tenanschluss.



## ELEKTRIT

Zu beziehen durch Spezialgeschäfte

Dekorationsklassen



**Teppiche**  
Reparaturen  
Tabernacki, Poznań  
Kreta 24 Tel. 23-56



**Ski**  
Schlittschuhe  
Schlitten  
Hockey

Sport- und Schulgarderobe, Sport-  
Schuhe, Socken, Handschuhe,  
Sweater, Ski-Bekleidung  
fertig und nach Mass.

### DOM SPORTOWY

POZNAŃ  
św. Marcin 33. Nähe Garncarska.  
Illustrierte Preisliste versende gratis.

## Praktische Weihnachts-Geschenke

Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtl. Toilettenartikel,  
Christbaumschmuck in großer Auswahl — Baumlichte, Lametta,

Girlanden, Wunderkerzen u. s. w.

Tel. Samuel-Nr. 45 45

**CENTRAL-DROGERIE J. Czepczyński** POZNAŃ  
Stary Rynek 8.

Tel. 3324 3315  
3238 3115

Filiale: Drogeria Universum, ul. Fr. Ratajczaka 38. — Telefon 2749.



# BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS!



## Verkäufe

**Sufeijen**  
Fabrika Bismarckstraße

**Sufnägel**  
Heute, wie bekannt, sehr günstig

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

**Hüte**  
neueste Fassions, größte Auswahl, konkurrenzlose Preise nur

**W. Gatu**  
Markt, Kocha 28.

**Schuhe**  
aller Art, bester Handarbeit empfiehlt

**Elegancja Obumia**  
Poznań, Marsz. Focha 69.

Bei uns kaufen heißt **Geld sparen!**

**Kleński & Kolany**  
Poznań, Stary Rynek 62.

Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.

Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

**RADJO**  
Ersklassige Fabrikate

**PIEKARY 16/17**

**PTT**  
OZN. OW. ELEF.

Gegr. 1908 Tel. 24-80

Kompl. Haustelefon z 47,40. Poznańskie Tow. Telefonów, ulica Piekary 16/17.

**Weihnachtsverkauf**

**Trikotagen**

Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Läger sind gut sortiert.

**J. Schubert**  
Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań

I. ulica Nowa 10, neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758

II. Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache. Telefon 1008

**Möbel**  
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer und Küchenmöbel in solider Ausführung  
Eofinski  
Bozna 10.  
Neues Geschäft.  
Günstige Preise.

**1000**  
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.  
„Autoflad“ Poznań, Dabrowskiego 89  
Tel. 46-74.

**Verkauf, Reparaturen**  
**Füllfederhalter und Füllbleistifte**  
sämtl. Originalmarken  
**Pelikan, Montblanc pp.**

**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Matajczaka 2.  
Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt

Eine Serie „Kristalle“ wie Salatgabeln, Teller, Becher

**spottbillig**  
**Caesar Mann**  
Poznań, ul. Rzeczpospolitej 6.  
Auf die Hausnummer achten!  
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

**2 Smyrna - Teppiche**  
**2 Perser - Brücken**  
**Samarant u. Iran**  
**Seidenbrokate**  
franz.

**Gobelin-Portieren**  
als **Gelegenheitskäufe**  
**Caesar Mann**  
Poznań, ul. Rzeczpospolitej 6.  
Auf die Hausnummer achten!  
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

**Handgeschmiedete**  
eiserne **Lampen**  
und **Beleuchtungs- Körper**  
Dsg. **Wlaaker**  
Zubehör **Zendyter**

alles gut erhalten, preiswerte Stücke.  
**Caesar Mann**  
Poznań, ul. Rzeczpospolitej 6.  
Auf die Hausnummer achten!  
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

**„GNOM“**  
OPALU  
Paf. Polski 1939

**Warme Zimmer**  
durch **Spar-Dorfeuerungs-Ofen**  
„GNOM“  
an jeden Kachelofen anzubringen.  
**Hauptverkaufsstelle**  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25.

**Strümpfe und Handschuhe**  
in erstklassiger Qualität, Elegante  
**Damenwäsche**  
**Sweaters**  
**Trikotagen**  
für die **Winter-Saison**  
empfiehlt billigst  
**K. Lowicka**  
Poznań, Ratajczaka 40.  
neben Konditorei Erhorn.

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wäsche**  
feine, Gesundheit ichert, laut  
**Hauschuhe**  
in der Spezialfabrik.  
Große Auswahl, reelle Ware, Fabrikpreise.  
Poznańska Fabryka Obuwia domowego  
R. Kunerti Ska.,  
Bozna 12.

**Elegante**  
gleich  
billige  
**Damenmäntel**  
und **Belze**  
Morgens, Sweater, Schürmügel  
im neuen Kaufhaus  
**A. Dzikowski,**  
Poznań, Stary Rynek 49.

**Lederwaren,**  
**Damen-Handtaschen, Schirme**  
billigste Preise.  
**Antoni Jaeschke,**  
Wyroby Skórzane,  
Poznań,  
Al. Marsz. Pilsudskiego 3  
gegenüber Hotel Britannia  
Eigene Werkstatt.

**Firma S. Wojtkiewicz,**  
Poznań, Nowa 11,  
ist nach wie vor die günstigste Bezugsquelle für  
**Damen-, Bett- und Kinderwäsche.**  
Keine Fabrikware.  
**Damenhandtaschen, Brief-taschen, Portemonaies, Koffer, Regenschirme, sowie alle anderen Lederwaren** empfiehlt billigst  
**Porzuch i Ska.,**  
Poznań, Podgórna 3.  
Eigene Werkstatt.

**Antike**  
Möbel, Uhren, Silber, Nippfachen und andere praktische Gegenstände empfiehlt  
„Wiza“,  
Rzeczpospolitej 4.  
**Weihnachtsgeschenke**  
in Gold u. Silber, Uhren, Trauringe, Bekleidung zu günstigsten Preisen.  
**A. Henschke,**  
Poznań, Fredry 6,  
gegenüb. Paulikirche.

**Strawatten**  
Hemden, Socken, Güte, Nähen am billigsten bei der Firma  
**Roman Kasprzak**  
Poznań, sw. Marcin 19,  
Ede Fr. Matajczaka.

**Grammophone,**  
Universal-Radioapparate für Strom v. z 275,- u. für Batterie, Karbid und elektrische Lampen, Dynamos von z 15,50 empfiehlt  
**„Mars“**  
Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.  
Poznań, M. Pilsudskiego 15/17.  
Tel. 1913.  
gegenüber Herz - Jesu-Denkmal.

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Art**  
Gegr. 1907.  
sw. Marcin 13 1.

**Puppenklinik**  
Puppen aller Art werden sorgfältig u. preiswert repariert.  
**Spielwaren**  
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen empfiehlt  
**Kreischmer,**  
Poznań, sw. Marcin 1.

**Zu Weihnachten**  
empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte Schuhe für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen.  
**S. Pasternak,**  
ul. Wodna 26.

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Art**  
Gegr. 1907.  
sw. Marcin 13 1.

**Puppenklinik**  
Puppen aller Art werden sorgfältig u. preiswert repariert.  
**Spielwaren**  
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen empfiehlt  
**Kreischmer,**  
Poznań, sw. Marcin 1.

**Zu Weihnachten**  
empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte Schuhe für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen.  
**S. Pasternak,**  
ul. Wodna 26.

**Empfehle**  
**Weihnachtsgeschenke,**  
die Freude machen  
**Jan Pawlowski**  
Poznań, Fredry 1  
Vornehme Herrenartikel

**Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,**  
Hle d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Hle d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl  
Leinenhaus und Wäschefabrik  
**J. Schubert**  
Poznań  
I. ulica Nowa 10  
neben der Stadt-Sparkasse  
Telefon 1758  
II. Stary Rynek 76  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

**„Zünftig“ zum Wintersport!**  
Die passende Kleidung dafür finden Sie unter den 100 z. T. bunten Modellen in „Beyers Mode für Alle“ Dezemberheft. Außerdem Vorschläge für modische Geschenke, praktische Kniffe an der Skikleidung, entzückende Puppenkleider, Mäntel, Kostüme, Abendkleider, „Schlankmachendes“ usw.  
Alle 100 Modelle auf 3 Schnittbogen! Für 1.40 zł vorrätig in der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

**Wünsche der Kinder werden Wirklichkeit!**  
Die schönsten **Puppen**  
**Rechan, Spielwaren, Fröbel** und Gesellschaftsspiele.  
Unerreichte Auswahl!  
Größte Spielwarengeschäfte-Großhandlung  
„Aquila“  
**T. Barisch**  
Sw. Marcin 61.  
Plac Wolności 9

# Weihnachts-Verkauf!

Wir empfehlen zu niedrigen Preisen:

**Teppiche - Brücken - Bettvorlagen**  
**Gardinen - Dekorations- und Möbelstoffe**  
**Tisch- und Divandecken**

**Grosser Rabatt!**  
**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
**Bracia Górecky, Poznań, Noma 6**

Durch Fachleute erprobtes und als sehr gut anerkanntes  
**Mittel gegen Wildverbiß** **Hermes**  
 für Wald-Schonungen und gegen Benagen

**Mittel gegen Wildverbiß** **Hermes**  
 ipowski  
 Poznań, ul. Starościecka 40. Tel. 35-50

**Restaurant**  
**Tunel Marcinski**  
 Poznań, sw. Marcin 49 Tel. 30-51  
 empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

**Juwelen u. Goldschmiede-Arbeiten**  
 erhalten Sie raschestens umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt  
**M. Feist, Poznań**  
 gegr. 1910 ul. 27. Grudnia 5 Tel. 23-28  
 Jagdschmuck nach eig. u. gegeb. Entwürfen  
 Reparaturen, Gravierungen schnellstens,  
 Fachmännische Beratung.

**Weihnachtsbitte**  
 für die Armen, Krüppelkinder und Taubstummen in Haus „Ariel“, Wolfshagen (Kijaszłowo, poczta Klutoma, powiat Wyrzysk, P. K. D. Poznań Nr. 206 583).  
 Weihnachten! — Dies schönste aller Feste ist wohl am allerschönsten dort, wo es Kinderaugen in jeligem Glanz aufleuchten läßt. Witzig von den elendesten und ärmsten Kindern unseres Volkes haben in Haus „Ariel“ erwartungsvoll ihre Herzen dem Weihnachtswunder geöffnet. So arm sind manche, daß nicht einmal das Kleid, in dem sie zu uns kommen, ihr eigen ist. Manoh eins hat noch nie unter einem brennenden Christbaum gestanden. — Wollt ihr nicht mithelfen, wenigstens dies eine, vielleicht einzige Mal in ihrem Leben, ihnen Weihnachtstrenude zu bereiten? Ja, ich weiß, ihr wollt! Denn Jahr für Jahr habt ihr geholfen, ihr werdet auch diesmal euer Herz nicht verschließen. Gott legne eure Liebe und mehre die Zahl derer, die sich Haus Ariels Freunde nennen, Freunde mit offenen Herzen und Händen.  
 Kus, Pastor. Mutter Margarete, Oberin.



**Bei Familienfeiern**  
 Verlobung, Hochzeit, Konfirmation, überhaupt wenn Sie Gäste haben, sollten Sie Ihre Liköre selbst bereiten. Da schmeckt es nochmal so gut und kostet oft nur halb soviel. Denn mit 1 Flasche REICHESENZ — den natürlichen Likörgrundstoffen — kostet Sie der Liter hochfeiner Likör 40%, gehaltvoll und kräftig, ca. 2 l. 5.—. Bestehen Sie auf REICHESENZ-ESSENZEN mit der allberühmten LICHTERZ-MARKEN. In Drogerien und Spirituosengeschäften erhältlich, sonst Versand und Gratisprobe durch Ch. Nowomlejski, Kraków, Skrytka 41

Vertreter: St. Holdowski, Poznań, Wierzbiciele 1  
 Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude“ der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich. Ermässiger Preis 30 Groschen.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ----- 10 „  
 Stellengesuche pro Wort ----- 8 „  
 Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

### Verkäufe

Nur 459.— z1  
**Serrenzimmer**  
 Kuchbaum, poliert, solide Ausführung, seltene Gelegenheit  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

**Zithern,**  
 sowie Noten, große Auswahl.  
**St. Pelczyński,**  
 Poznań, 27 Grudnia 1.

Komplettes  
**Serrenzimmer**  
 Altmahagoni, moderne Façon, sehr gute Verarbeitung, Gelegenheitskauf  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

Schreibmaschinen neue und gebrauchte unter Garantie.  
**Skóra i S-ka**  
 Poznań  
 Al. Marcinkowskiego 23.

**Kristallfächer**  
 Spottpreise, 20% Rabatt nur paar Tage, verschied. andere Weihnachtsgeschenke  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

**Pelze**  
 für Damen u. Herren zu bequemen Zahlungsbedingungen empfiehlt  
**Waskowski**  
 Działyskich 7 part. Telefon 46-88.

**Thorner Pfefferkuchen**  
 Wainüsse, Haselnüsse, Apfelsinen, Mandarinen Feigen und Weintrauben empfehlen wir billig!  
**Gebr. Koern**  
 Poznań, sw. Marcin 77 Telefon 1362.  
**Nachtigal-Kaffee** in allen Preislagen stets frisch zu haben.

**Schreibmaschine**  
 in gutem Zustande, Gelegenheitskauf  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

Elegantes **Coupé,**  
 4-sitzig, Warschauer Fabrikat, hat abzugeben Lemke, Rogożno Włp.

Hochherhaftliches **Schlafzimmer**  
 poliert, erstklassige Ausführung, Gelegenheitskauf  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

**Zum Weihnachtsfest**

**Thorner Honigkuchen Konfekt Bonbonnieren**  
 sowie

**Baumbehang**  
 in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen empfiehlt

**R. Billert,**  
 Poznań, sw. Marcin 19. Telefon 3513



**Zum Weihnachtsfest**  
 empfiehlt sämtliche Musik-Instrumente Gramophone und Platten  
**St. Kozłowski**  
 Poznań ul. Wrocawska 23/25 Gegr. 1907. Eigene Werkstatt.

**Es denkt und wirbt und wird zur Tat für Euch — das gute Inserat!**

**Kücheneinrichtungen**  
 neue und gebrauchte ab 60.—, Spezialschleifad  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

**Klavier**  
 fast neu, Karl Ede Posen, Panzerplatte kreuzförmig, preiswert.  
 W. Garbath 21, Wohn. 4

**Schzimmer**  
 neue und gebrauchte in großer Auswahl am billigsten nur  
 Zeuzicka 10 (fest Swiętosławka)

**Pelze**  
 jeder Art in großer Auswahl. Berliner sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw. verkauft billig  
**A. Lajewski,**  
 Br. Pierackiego 20.

**Zu Weihnachten**  
  
 Handtaschen (Liegenleder) 5.50 z1  
 Aktentaschen  
 Necessaire  
 empfiehlt  
**CZARNOTA**  
 Br. Pierackiego 8.

**M. KOWAL**  
 Poznań, 27 Grudnia 11  
 empfiehlt  
 Reitstiefel



**Apfel,**  
 Baumann-Kennete, Goldparneme, Böstop.  
 Koenig, Piastowo. Telefon 3337

**Strohpreffe, Drahtbinder, Welger,**  
 in gutem Zustande preiswert abzugeben.  
 Jaehn, Strem.

**Limousine,**  
 Stehr, 6/30, gut erhalten bei Barzahlung von 1100 z1 zu verkaufen. Beichtigung bei  
 Seifert & Förster  
 Wdgoszcz ul. Gdanska

**Spielkarten**  
 Zigaretten- und Kartentafetten, engl. Tabakspfeifen „Dunhill“



Feuerzeuge, lederne Tabakbeutelchen, franz. Zigarettenpfeifen m. Filter, „Denicotea“ der das Nikotin vollständig zurückhält, sowie sämtliche Raucherartikel empfiehlt in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen  
**Stefan Centowski,**  
 Poznań, pl. Wolności 10. Preis: 1 Zigarettennetui

Gute und praktische **Weihnachtsgeschenke**  
 empfiehlt das feinste Herr an die Geschäft  
**N. Potocki**  
 Poznań, pl. Wolności 10  
 Ecke Fr. Ratajczaka.

**Wasserbehälter**  
 für Zentralheizungsförpser, mod. Blumenbajen, Stein-schüssel empfiehlt billigst  
**Anders**  
 Poznań Broctwiska 14.

**Zu Weihnachten**  
 empfiehlt  
 Damen-  
 Herren-  
 Kinder-  
**Schuhe**  
**Schneeschuhe**  
**Galoshen**  
**elegante**  
**Hausschuhe**  
**ELKA**  
 sw. Marcin 62.  
 Asvgnaty Kredvt.

**Kaufgesuche**  
**Anker-Stein-Baukasten,**  
 gut erhalten, laufe Off. Posener Tageblatt unter „49,105“ Poznań 3-

**Grundstücke**  
**Haus**  
 in Berlin verkauft gegen  
 Bloth  
**Danc**  
 Babiak, bow. Kolo.

**Stellengesuche**  
 Mädchen, 26 Jahre, sucht  
**Stellung**  
 als Stuben- oder Alleinmädchen ab Januar, auch in frauenlosem Haushalt  
 Offert. unter 1438 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

**Landwirt**  
 (Rentier) Mitte 40er, led., dem es an reger Tätigkeit fehlt u. der bereits große intensive Güter seit 18 Jahren bewirtschaftet hat, sucht Tätigkeit evtl. zur Unterstützung des Chefs.  
 Gehalt 2 besuche. Angebot unter 1449 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Offene Stellen**  
**Bürokrast!**  
 Stenotypist, Deutsch-Polnisch, Meldungen mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsanprüchen unter 1446 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Mietshaus**  
 in Berlin, 1850 RM. Monatszeitung, verlaufen oder einzutauschen gegen Mietshaus oder Grundstück in Polen  
 Anfragen: Włochy t/Warszawy Si wab 27. Werner.

**Maffive Villa**  
**6 Zimmer,**  
 Küche, Nebengelass, ganz unter gewölbten Kellern, Stall, Scheune, totes Inventar, Obstgarten ca. 3 1/2 ha, Bahnhafion, in der Nähe Stadt mit Gymnasium. Preis 17 000, Anzahl. 3000 bis 11 000 z1, todes- u. krankheitsfaller sofort zu verkaufen. Offert. unt. 1443 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

**Tausch**  
**Berlin - Poznań.**  
 Ta u s c h e Mietshaus 20 Meter, tadelloser Zustand, gegen gleichwertig. Objekt, gute Lage in Poznań.

**Rapsta**  
 Knapowskiego 10. (Górczyn)

**Tausche**  
**Landwirth**  
 i. Industrieort Torgelow i. Pommern, Wert 9 000 Mark gegen gleichw. in Polen, a. liebt. Gnesen oder gegen

**Druckerei**  
 Evtl. Zuzahlung. Off. unter 1422 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3

**Zimmer**  
 sucht ja. berufstätige Dame bei polnischer Familie zum 1. Januar 1937. N a h e Marz. Pilsudskiego Off. m. Preisangabe u. 1435 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
 sucht ja. berufstätige Dame bei polnischer Familie zum 1. Januar 1937. N a h e Marz. Pilsudskiego Off. m. Preisangabe u. 1435 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

**Belrat**  
 Alleinstehende Frau, 32 J. alt, evgl., angenehmes Äußere, mit schönem, trautem Heim, 10 000 z1 Vermög., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mannes in guter Position zwecks  
**Heirat.**  
 Offert. unt. 1442 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Landwirt**  
 (Rentier) Mitte 40er, led., dem es an reger Tätigkeit fehlt u. der bereits große intensive Güter seit 18 Jahren bewirtschaftet hat, sucht Tätigkeit evtl. zur Unterstützung des Chefs.  
 Gehalt 2 besuche. Angebot unter 1449 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Offene Stellen**  
**Bürokrast!**  
 Stenotypist, Deutsch-Polnisch, Meldungen mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsanprüchen unter 1446 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Mietshaus**  
 in Berlin, 1850 RM. Monatszeitung, verlaufen oder einzutauschen gegen Mietshaus oder Grundstück in Polen  
 Anfragen: Włochy t/Warszawy Si wab 27. Werner.

**Landwirth**  
 i. Industrieort Torgelow i. Pommern, Wert 9 000 Mark gegen gleichw. in Polen, a. liebt. Gnesen oder gegen

**Druckerei**  
 Evtl. Zuzahlung. Off. unter 1422 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3

**Beheling**  
 Fräulein für größeres Unternehmen für die Expedition und Büroarbeiten mit guter Schulbildung, Deutsch-Polnisch erforderlich, gesucht. Offert. unt. 1441 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Buchhalterin gesucht**  
 der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gesf. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 1444 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Jüngerer Schlosserjunge**  
 aus der Provinz gesucht. Gew. Wielkzyskiego 25. (Stutania).

**Zum 1. Januar 1937**  
**Antscher-Chauffeur**  
 a. Land gesucht. Kavallerist bevorzugt. Dt. und poln. Sprache Bedienung. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen u. 1434 an die Geschäftsst. d. Zig. Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
 sucht ja. berufstätige Dame bei polnischer Familie zum 1. Januar 1937. N a h e Marz. Pilsudskiego Off. m. Preisangabe u. 1435 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

**Belrat**  
 Alleinstehende Frau, 32 J. alt, evgl., angenehmes Äußere, mit schönem, trautem Heim, 10 000 z1 Vermög., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mannes in guter Position zwecks  
**Heirat.**  
 Offert. unt. 1442 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Landwirth**  
 i. Industrieort Torgelow i. Pommern, Wert 9 000 Mark gegen gleichw. in Polen, a. liebt. Gnesen oder gegen

**Druckerei**  
 Evtl. Zuzahlung. Off. unter 1422 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3

**Offene Stellen**  
**Bürokrast!**  
 Stenotypist, Deutsch-Polnisch, Meldungen mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsanprüchen unter 1446 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Mietshaus**  
 in Berlin, 1850 RM. Monatszeitung, verlaufen oder einzutauschen gegen Mietshaus oder Grundstück in Polen  
 Anfragen: Włochy t/Warszawy Si wab 27. Werner.

**Landwirth**  
 i. Industrieort Torgelow i. Pommern, Wert 9 000 Mark gegen gleichw. in Polen, a. liebt. Gnesen oder gegen

**Druckerei**  
 Evtl. Zuzahlung. Off. unter 1422 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3

**Landwirth**  
 i. Industrieort Torgelow i. Pommern, Wert 9 000 Mark gegen gleichw. in Polen, a. liebt. Gnesen oder gegen

**Kino**  
**KINO „SFINKS“**  
 Die reizende Operette  
**Die lustige Witwe**

**Vermietungen**  
**5 Zimmerwohnung**  
 ab 15. Dezember zu vermieten.  
 Marynarzka 5 I.

**Verschiedenes**  
**Manicure - Artikel**  
 Fön-Weißluftbürsten, Radiolux, Bürsten, Kämmen, Frisier-eisen, Parfümversäuber, Puder, Seifen, Schwämme, hygienische Artikel, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, billigst  
 St. Wenzel  
 Poznań  
 Al. Marcinkowskiego 19.

**Werke Broschüren**  
**Differationen**

werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.  
**Buchdruckerei**  
**Concordia Sp. Akc.**  
 Poznań  
 Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
 Telefon 0105 - 0275.

**Tiermarkt**  
**2 Reitponys für Kinder**  
 zu kaufen gesucht  
 E. von Wöhleben  
 Kijaszłowo, pow. Wyrzysk.

**Schönes Weihnachtsgeschenk!**  
 Ia raffinierte langhaarige braune  
**Dackel**  
 12 Wochen alt, 25 z1. Off. unter 1432 an die Geschäftsst. dieser Zig. Poznań 3.

# Zum Tode Sir Basil Zaharoffs

Wir berichteten bereits, daß Sir Basil Zaharoff in Monte Carlo gestorben ist.

Sir Basil Zaharoff, dem man märchenhafte Reichtümer zuschrieb, ist eine jener geheimnisvollen Persönlichkeiten der vergangenen Jahrzehnte, die phantastische Litteraten immer wieder zu mehr oder weniger sensationellen Abenteuerromanen gereizt haben. Eigentlich weiß man von Zaharoff nicht viel mehr, als daß er einer der erfolgreichsten, durch zahlreiche aufeinander folgende Kriege einzigartig begünstigter internationaler Rüstungsindustrieller war, die mit aller Welt, mit Freund und Feind, Geschäfte tätigten. Kelly's Handbook tho the titled, landed and official classes, das „Wer ist's?“ der besseren Gesellschaft Englands, enthält nur ganz dürftige Angaben über den mystery man, wie er in England genannt wird. Danach wäre Zaharoff um 1850 in England geboren. 1924 heiratete er die Duquesa de Villafraanca de los Caballeros; er stiftete einen Lehrstuhl für französische Literatur an der Universität Oxford, einen für englische Literatur in Paris, Lehrstühle für Aviatik in Paris, im zaristischen Petrograd und in London. Im Jahre 1919 wurde er in den Adelsstand erhoben; das ist alles, was wir aus dem englischen Gothaer erfahren. Nicht einmal ein Beruf Zaharoffs ist angegeben!

Die Litteratur hat ihm eine phantastische Abenteuerlaufbahn angedichtet. Tatsächlich weiß man über sein Leben, abgesehen von einigen wichtigen Daten der letzten Jahre, herzlich wenig. Interviewers erfuhren nie viel von ihm, wenn sie überhaupt an ihn gelangten. Gesprächig war er nicht, jedenfalls nicht in dem Sinne, daß er Reklame für sich machte, das überließ er Schriftstellern, die alle möglichen umstrittenen Ereignisse der Geschichte mit seiner Persönlichkeit verknüpfen und so ganz sicher ein ungemein fesselndes Bild eines neuzeitlichen Glücksritters der Kriegswirtschaft schufen. Zaharoff ist freilich allen diesen Phantastengebilden nie entgegengetreten; er hat es

offensichtlich vorgezogen, das Dunkel seiner „geheimnisvollen“ Persönlichkeit nie zu lüften.

Man weiß eigentlich nicht einmal genau, in welchem Jahre er geboren ist, und es scheint fast, daß Zaharoff es selbst nicht wußte. Eines aber scheint sicher zu stehen: er stammte aus dem Osten, wahrscheinlich aus Anatolien, Sproß einer armen Griechenfamilie. Die Anfänge seiner Karriere sind lebhaft umstritten. Anfänglich scheint er in Konstantinopel gelebt zu haben. Dort verhalf ihm ein ausländischer Mäzen, wie es heißt, zum Besuch der englischen Schule. Er verkaufte daneben, wie die Legende erzählt, Zeitungen, hungerte sich durchs Leben, kam nach Athen, betätigte sich dort als Schuhputzer, Nachtwächter, Laternenanzünder. Später taucht er in London auf als Teppichhändler. Andere wollen wissen, er habe in Konstantinopel als Geldwechsler gewirkt, später als Gehilfe eines Weinhändlers. Mit der politischen Welt scheint er durch seine geschäftliche Tätigkeit und durch die Bekanntschaft mit dem griechischen Ministerpräsidenten Sculudis in erste Fühlung gekommen zu sein. Jedenfalls trat er in London erstmals mit der Rüstungsindustrie in näheren Kontakt, zunächst als Vertreter der anglo-schwedischen Firma Nordenfält, die das erste Unterseeboot konstruiert hatte, dann in der Firma Vickers, für deren Vertreter er schon in Athen als Dolmetscher gewirkt haben muß. Im Alter von fünfzig Jahren ist er jedenfalls einer der Großaktionäre der Vickers-Werke, für die er in den ersten Jahren den Südosten Europas bereist und geschäftlich mit großem Erfolg für seine Firma erschlossen hatte; damit war er gleichzeitig auch zu einer wichtigen Figur der internationalen Rüstungsindustrie geworden. Während des Krieges leistete er durch seine geschäftlichen und organisatorischen Fähigkeiten den Alliierten beträchtliche Dienste, besonders aktiv war er dabei in der Finanzierung sowie in der Waffen- und Munitionslieferung Rußlands und der kleineren Alliierten. Von der Rüstungs-

industrie im engeren Sinne dehnten sich seine Interessen auch auf die Zelluloseindustrie und auf das Bankwesen aus. Nach seiner Verheiratung mit der Duquesa de Villafraanca bezog er seinen Wohnsitz in einer prunkvoll ausgestatteten Villa in Monte Carlo; er war unterdessen auch einer der

Hauptaktionäre des berühmten Casinos geworden, und Schloßherr in Balincourt (Seine-et-Oise). In hohem Alter ist er nunmehr, noch immer umgeben vom Zauber der Legende, die ihn zu einem marchand de la mort subite von einzigartigem Format gestempelt hat, gestorben.

## Auffields Millionenstiftungen

Lord Auffield, der bekannte Eigentümer der Morriswerke, gefällte sich neuerdings in der Rolle eines sozialistischen Experimentators. Auffield hat nämlich Aktien in Höhe von 2½ Millionen Pfund den Arbeitern seiner Werke zur Verfügung gestellt in der Weise, daß Zinsen dieser Aktien den Arbeitern ausbezahlt werden. Hiernach erhalten 20 000 Arbeiter zusätzlich ihrer Löhne zwischen 266 000 und 305 000 Pfund jährlich. Die Stiftung wird von einer Körperschaft verwaltet, die aus Mitgliedern der Morriswerke besteht. Es ist die Absicht Lord Auffields, mit dieser Stiftung die Arbeitererschaft am Gewinn der Werke zu beteiligen.

Die Stiftung Lord Auffields ist selbst für englische Begriffe ungeheuer. Es ist ausgerechnet worden, daß der englische Automobilmagnat in den letzten zehn Jahren 5 385 000 Pfund verschenkt hat, von denen mehr als ein Drittel der medizinischen Forschung in Oxford zugeht.

## Massentaufen als Protest

Bis vor zwei oder drei Jahren konnten die Missionen der verschiedenen europäischen oder amerikanischen christlichen Kirchen in Indien kaum Fortschritte erzielen. Das hat sich in den letzten zwölf Monaten plötzlich geändert.

Die Missionare berichten von einem regelrechten Ansturm auf die Kirchen. Verschiedene Missionsstationen haben in einem Monat nicht weniger als 15 000 Taufen vorgenommen. In der Provinz Travancora wurden in einem Vierteljahr 850 000 Anträge auf die Vollziehung der Taufe gestellt.

Wie ist dieser merkwürdige Wandel zu erklären? Diejenigen, die sich zur Taufe melden, sind fast ausnahmslos jene „Unberührbaren“,

die außerhalb jeder Kaste stehen und kaum als richtige Menschen unter den Hindus betrachtet werden. Keines der Versprechen, die die Hindus vor einigen Jahren auf Veranlassung Mahatma Gandhis machten, wurde eingehalten. Die „Unberührbaren“ blieben, was sie waren — Ausgestoßene der indischen Gesellschaft, die Verachteten der indischen Kasten. Um nun ihren Protest gegen die Wortbrüchigkeit der Brahmanen zum Ausdruck zu bringen, gab die Führer der „Unberührbaren“ selbst die Parole aus, sich in den christlichen Missionen taufen zu lassen, — um so eine einheitliche Kampffront gegen den Kastengeist Indiens zusammenzuschließen.

## Bankdepot im Ochsenmaagen

Die Tierwelt zeigt manchmal merkwürdige Eigenschaften. Es gab Hühner, die Eier legten, in denen sich Goldkörner befanden. Man ermittelte Truthähne, die berufsmäßig für Diamantenschmuggler Edelsteine verschluckten. In Kapstadt und New York erwischte man Affen, die mit ihren Diebstählen ganze Familien ernährten. Und nun hat man sogar im Magen eines Ochsen ein Bank-Depot entdeckt.

Als Charles Barrance auf dem Markt einen dreijährigen Ochsen zu Schlachtzwecken erstand, ahnte er nicht, welch gutes Geschäft er mit dem Tier machte. Nachdem nämlich der Ochse geschlachtet war und die Schlächtergesellen dabei waren, das Innere des Tieres auszuschneiden, erspähte Charles Barrance im Blättermagen des Ochsen eine keltfame Kugel. Er griff zu und — die Kugel entpuppte sich als eine Fünfpfund-Note, die zwar ein wenig zerknittert, sonst aber in brauchbarem Zustand war. Anscheinend hatte der Ochse auf dem Markt eine gute Gelegenheit benutzt, um einem reichen Bauerlein eine Banlnote mit geschicktem Zungenschlag aus der achtlos niedergelegten Brief-tasche herauszufischen.

## Sehr vorteilhaft

kaufen Sie Ihre

# Weihnachtsgeschenke

bei

## Z. BYTNEROWICZ

Poznań, Stary Rynek 52. Ecke ul. Wodna.

Zu allergünstigsten Preisen empfehle ich:

Moderne Woll- und Seidenwaren. — Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe. — Schöne Tischgedecke. — Bestens ausgeführte Steppdecken. Ganze Aussteuern. — Weisswaren, Reisedecken usw.

Sie werden stets gut und reell bedient.

## Instaationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapiezw ski 2. Telefon 3594.

## Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

## J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

## „MASCOTTE“

sw. Marcin 28.

Neue modernste Wollen

größte Auswahl, billigste Preise.

Moderne Zeichnungen alle Stickgarne sowie Häkel- und Stricknadeln stets am Lager.

Neusortiment von Knöpfen und Gürtelschnallen

## Anzeigen

für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o.o. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 26, Tel. 3106.

## Grippe?



Echte Emser

Pastillen, Quellsalz nur echt mit dies. Marke:



Erhältl. i. Apoth. u. Drog. Generalvertreter: H. BORKOWSKI, Danzig



4 neue Empfänger und davon

# 3 SUPER

RATENPREISE VON ZL. 270.— AB

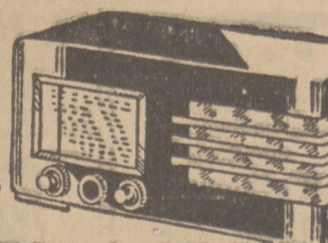
Eine Welt voll Musik erschließt sich Ihnen mit jedem Rundfunkempfangsgerät aus dem neuen Telefunken-Jahrgang. Radiotechnik! Heute, an den Geräten des neuen Telefunken-Jahrgangs, erkennen Sie so richtig den Wert dieser wunderbaren Erfindung. Die Höhe der Rundfunktechnik ist erreicht. Mit einem Telefunken Rundfunk hören, ist das Erlebnis einer neuen Kunst, nämlich der Kunst, Radiosgeräte zu bauen, die wie ein Spiegel künstlerischer Klänge wirken.

„LORD“. Der 3-Röhrensuper neuester Konstruktion, ein empfangsbequemer, ausgezeichnetester Fernempfänger.

„ARISTOKRAT“. 5-Kreis-4-Röhrensuper mit Oktode. Vollleistung an Empfindlichkeit, Transparenz und Klanggüte. Gehäuse aus hochwertigem Palisander.

„MAGNAT“. 7 Kreise! 5 Röhren! Mächtiger Musikumfang durch hochfrequenten Tonbreitenregler. Hochwirkungsgrad - Lautsprecher. Stimmabstimmung. In Makassar mit verchromten Metallbeschlägen. Eine Welt voll Musik.

„PREMIER“. Der ideale Heimempfänger mit 3 Wellenbereichen und verstärkter Ausgangsleistung (9-Watt-Endpentode).



# RADIO TELEFUNKEN

DIE PHONOPLASTISCHEN EMPFANGSGERÄTE

ACHTUNG: DIE EINGELIENDEN AUFTRÄGE WERDEN DER REIHENFOLGE NACH AUSGEFÜHRT.

# Haben auch Sie schon Deutschen Heimatboten in Polen?

Jahrbuch der Deutschen in Polen für 1937  
Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung.  
Preis: zł 1.50  
182 Seiten.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

# Weihnachtsmarkt



Schöne, erfreuende  
**Fest-Geschenke!**

Aparte Wollstoffe für Damenkleider und -Mäntel,  
sowie Stoffe für Herrenanzüge und Paletots.  
Seide: stoffe, Welwets, Brokate usw.  
Flanellstoffe für Morgenröcke und Pyjamas  
Leinen, Tischgedecke, Baumwollwaren  
Gardinen, Dekorationsstoffe, Tischdecken

Reste spottbillig!

## F. Kazmierski

Stary Rynek 38/39 Poznań Telefon 31-47

### Di. Schäferhunde

aus mit 1  
int. Br. u.  
gold. u. silb.  
Med. prämi-  
ert, 8  
Woch., u.  
3/4 j. rasser.  
lan haar.  
Zwergdat-  
schändin verkauft billig.  
3. Sutorowski,  
Toruń 3, Podgórna 43.

### Bienenhonig

neuer Ernte, garantiert  
echt, rein, nahr- u. heil-  
kräftigen von bester Qua-  
lität sendet per Postnach-  
nahme 3 kg 6.40 zł, 5 kg  
9.20 zł, 10 kg 17.80 zł,  
20 kg 33.50 zł, per Bahn  
30 kg 46 zł, 60 kg 88.50  
einschließlich aller Ver-  
sandkosten und Blechdose  
„Pajstka“ w Trembowi  
Nr. 7/18 Matyolffa.



**Bruchleidende!**  
Die neueste Erfindung eines  
Bruchbandes, das den größten  
Bruch aufhält und heilt und  
durch den Erfolg alle ausländ-  
ischen Erfindungen überbietet.  
Um Reibefolgen zu erweichen,  
bitte das Maß des Hüften-  
umfanges und Größe des  
Bruches einzulenden.  
Gebrauchsanweisung wird  
bei Zulassung beigelegt.  
Fertige auch künstliche  
Hände, Füße, Korsetts, Schuhe  
und orthopädische Apparate  
jeglicher Art an.  
**P. NIEDZIELA, Poznań**  
Aleje Marcinkowskiego 24. Telefon 38-79.

Sieben erschienen:  
**Im Zeichen der fünf Ringe.**  
Ein Auslandsdeutscher erlebt die  
Olympischen Spiele - Berlin.  
Von Arno Ströde.  
Neben den zahlreichen Bildreportagen über die Olym-  
pischen Spiele, die auf dem Büchermarkt in letzter Zeit er-  
schienen sind, ist dieses Buch eines Auslandsdeutschen nicht  
etwa ein Bericht über die olympischen Sportereignisse,  
sondern eine lebendige Schilderung des neuen Deutschland.  
Von einem Auslandsdeutschen geschrieben, ist es für alle  
im Auslande lebenden deutschen Volksgenossen bestimmt.  
Ein billiges und wertvolles Weihnachtsgeschenk  
für die deutsche Jugend.  
Mit zahlreichen bisher nicht veröffentlichten Bildern.  
In allen Buchhandlungen zu haben. - Preis 2.75 zł.

**PELZWAREN**  
**E. LEHMANN**  
Poznań, ul. Wrocławska 18.  
Gegr. 1875 - Telefon 2295  
Anfertigung vornehmer u. gediegener  
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.  
Ständig großes Lager in allen Arten  
von Fellen und fertigen Stücken.

Internationales  
Freie Stadt Danzig  
**ZOPPOT** Spielkasino  
Das ganze Jahr geöffnet  
Spielgewinne ausnahmslos!

**Trauringe**  
Uhren-, Gold- und Silberwaren.  
Billigste Preise.  
**T. GĄSIOROWSKI**  
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule Tel. 55-28

**Wie drucken:**  
Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen  
in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —  
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,  
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,  
ein und mehrlachig. — Bilder und Prospekte  
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.  
**Concordia Sp. Akc. Poznań**  
Aleja Marsz. Dłuskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

**Persil**  
und  
**Henko**  
ohne die zwei  
keine Wäsche!

Willst du deinen Lieben  
**Große**  
**Weihnachtsfreude**  
bereiten, lege auf den Gabentisch  
**Pyjama - Schlafrock - Hausjacke**  
Pullover, Schals, Sportstrümpfe, Handschuhe,  
Mützen, Gamaschen, Haus- u. Gummischeuhe  
sowie andere  
**Moderne Herrenartikel**  
der Firma  
**The Gentleman**  
własc. Stefan Schaefer  
**POZNAŃ**  
ul. Nowa 1. TELEFON 31-69. ul. 27. Grudnia 4.

**Blindenbitte zum Advent!**  
Wer hilft uns auch in diesem Jahre,  
unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude  
zu bereiten? Bei Euch, all Ihr Sehenden,  
klopfen wir bittend an. Spenden nehmen  
entgegen:  
Pastor Steffani,  
Postfachkonto Innere Mission  
Poznań Nr. 208.390  
Schwester Augusta Schönberg,  
Poznań, Patr. Sackowskiego 23.  
Konto bei der Landesgenossenschaftsbank  
Poznań, Al. M. Pilsudskiego 12. — Post-  
fachkonto Nr. 200.192. — Für Konto  
Nr. 134 Schwester Aug. Schönberg.

**PRAKTISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE**  
zu ermäßigten Preisen in der  
Wäscheabfabrik und Leinenhaus  
**J. SCHUBERT, Poznań**, I. ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse.) Telefon 1758.  
II. Stary Rynek 76 (gegenüber der Hauptwache.) Telefon 1008.



**Carl Benz:**  
Lebensfahrt eines deutschen Erfinders.

Der Erfinder des Automobils erzählt hier, wie er vor nun mehr als fünfzig Jahren das Fahrzeug ohne Pferde schuf. Bis zur Gegenwart fortgeführt. Ln. z. 5.—

**Heinrich Ehrhardt: Hammerschläge.**  
70 Jahre deutscher Arbeiter und Erfinder — ein Leben vom Schlossergesellen bis zum Kanonenkönig, vorbildlich in seiner sozialen Haltung. Leinen z. 5.—

**Georg Grabenhorst:**  
Fahnenjunker Vollenborn.  
Hier gibt ein Dichter ein erschütterndes, ewig gültiges Bild des 18-jährigen Freiwilligen, der, ein Kind in der Reinheit seiner Gefühle, unter schweren Opfern zum Manne reift. Ln. z. 5.—

**Max Kronberg: Feuerzauber.**  
Ein vollstündlicher Richard-Wagner-Roman, der flott erzählend und dabei historisch treu berichtend jedem Musikfreund viel Freude machen wird. Ln. z. 5.—

**Gustav Kerner: Vogel ohne Nest.**  
Roman. Hart ist der Schicksalsweg des Bauernbuben Andres, der als Sohn einer armen Magd aufwächst. Nur aus eigener Kraft gewinnt er sich die Heimat, in der er wurzeln kann. Ein Loblied auf die kärntner Landschaft. z. 6.10

**Erich Wustmann:**  
Die heiligen Berge.  
Roman. Der Verfasser, der als Forscher hoch oben im Norden lebte, hat mit diesem Roman aus der Wildmar ein eindrucksvolles Bild vom Romanleben und -schicksal der Lappen gegeben. z. 6.10

**Hans Joachim Moser:**  
Die verborgene Symphonie.  
Die ganze Epoche der romantischen Musik zwischen 1813 und 1870 wird hier lebendig. Dieser Roman ist im wahrsten Sinne Musikgeschichte, wie sie nur aus innerster Einfühlung und reichstem Wissen entsteht. z. 6.10

**Arthur Maximilian Miller:**  
Klaus von der Fikie.  
Mit Holzschnitten und Initialen von Erik Richter-Berchtesgaden. Leinen z. 6.30

Erzählt wird die ungeheure innere Wandlung eines Menschen, der wie selten einer zum Führertum berufen ist, Besitztum, Weib und Kinder hinter sich läßt, dem überstarren Kuse Gottes in die Einsamkeit folgt und dann noch in der Stunde der Gefahr zum Erretter seines Volkes wird.

**Alfred Petto: Das heimliche Leben.**  
Roman. In Leinen z. 6.65  
Mit einfachen und sparsamen Worten berührt dieser Roman das Schicksal einer unehelichen Mutter und leihthin der Mutter überhaupt, ihr Warten, Wachsen und Sicherfüllen, das sich in ihr begibt, wie das selbstverständliche Walten der Natur um sie her.

**Noldin: Ein deutsches Schicksal.**  
Dargestellt von Franz Ruder. In Ln. z. 7.—  
Vom Leben und Sterben Noldins, der als maffeloser Kämpfer für deutsche Sprache und Schule in die Verbannung gehen mußte und kurz nach der Rückkehr in seine Heimat starb: ein Vermächtnis an alle Menschen deutscher Zunge.

**Imme Linde:**  
Kriegserinnerungen eines Kindes.  
Leinen z. 7.35  
Ein Ehrenbuch für das schlichte Heldentum der daheimgebliebenen Frau, die durch unermüdete Arbeit und sonniges, tatkräftiges Wesen in den Kriegs- und Inflationsjahren ihrer Familie zum Durchhalten verhilft. Dieses Buch ehrt nicht nur die wadere Mutter der drei Mädel, sondern auch die tapferen deutschen Frauen und Kinder, die in der Kriegszeit durchgehalten haben. Leinen z. 7.35

# Schenk' Bücher!



**Hanns Jöhst:**  
Die Torheit einer Liebe.  
Roman. In Leinen z. 7.35  
Wie Hanns Jöhst als ausgezeichnete Erzähler den Leser in Ungewißheit hält, ob das rosige Licht, in dem der Held seine angebetete kleine Baronin sieht, echt ist, das macht den eigenartigen Reiz dieser heiteren und spannenden Erzählung aus.

**Erwin Peter Cloje: Dominium.**  
Roman aus Schlessien. Leinen z. 7.90  
Mit heißem Herzen schildert der junge Verfasser eine drängende Frage des deutschen Ostens, Leben und Sehnsucht der durch den Großgrundbesitz ihrer Heimat Erde entfremdeten Herren und Knechte.

**Ludwig Lügel:**  
Frau Gezte auf Trubernes.  
Roman. Leinen z. 7.90  
Eine leidenschaftliche und hinreißende Dichtung, eine tiefe Deutung abligen Menschentums, gültig und sinnbildlich für alle Zeiten.

**Kurt Arnold Findeisen:**  
Es ist ein blonder Schein.  
Tagebuch aus Kriegsjahren in Frankreich. Leinen z. 8.40

Das Kriegstagebuch eines freiwilligen Krankenpflegers, der zugleich ein bekannter Dichter ist. Neben dem Heldenkampf an den Fronten tritt der weniger bekannte Feldzug in den Lazaretten. Was dem Buche aber seine merkwürdige Eigenart gibt, ist seine Ausrichtung auf den „blonden Schein“ der aus der Heimat kommt, vom Haupte eines deutschen Büchdens, des Dichters erstes Kind, das in derselben Woche geboren wird, in der sein Bruder fällt. In diesem blonden Schein erhalten alle Ereignisse einen geheimnisvollen Doppelsinn.

**Jarl Hemmer: Die Morgengabe.**  
Roman. Leinen z. 8.40  
Ein männlich echter, stark bewegter Roman von hartem Fischerleben, vom Walten der Natur und vom Triumph der Liebe über Haß und Familienfeindschaft.

**Noland Betsch:**  
Die sieben Glückseligkeiten.  
Roman. In Leinen z. 8.40

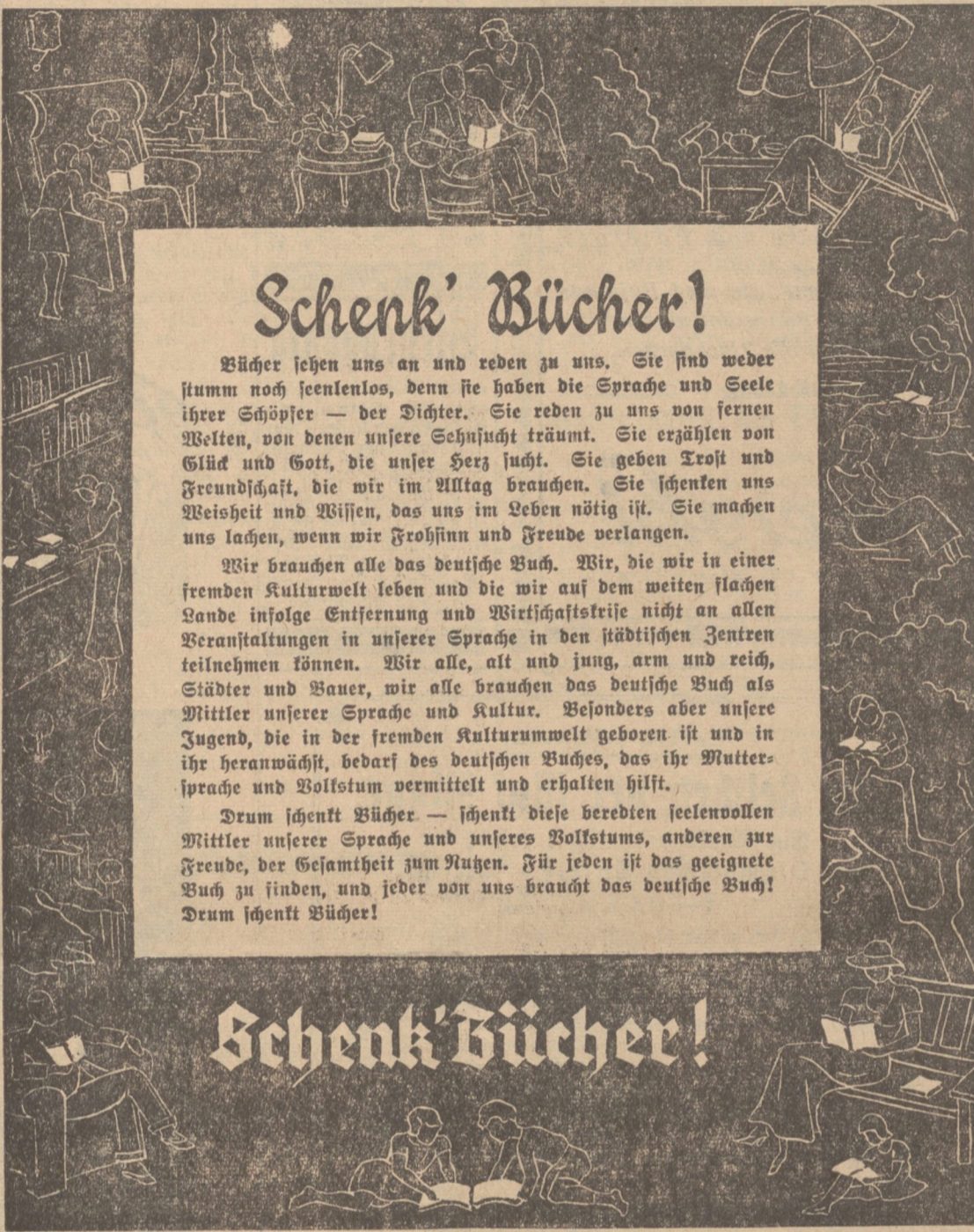
**Suse v. Hoerner-Heinze:**  
Mädel im Kriegsdienst.  
Ganzleinen z. 8.40  
„Haben wir auf dieses Buch oder hat dies Buch auf uns gewartet? Suse v. Hoerner-Heinze hat auch den letzten Anbruch auf Vollkommenheit eines Kriegsbuches zur Erfüllung gebracht.“ (Oberzeitung.)

**Milutin Milankovitch:**  
Durch ferne Welten und Zeiten.  
Ganzleinen z. 8.40  
Der bekannte Astronom erzählt in anmutigen Briefen an eine Freundin von fantastischen Reisen ins alte Ägypten, Griechenland, Babylon und gar ins Weltall.

**Gunnar Gunnarsson:**  
Der brennende Stein.  
u. a. isländ. Novellen. Leinen z. 8.75  
Fast noch stärker als in seinen Romanen zeigt sich die Größe des isländischen Dichters in diesen Novellen von großartiger Wucht und zartester Innigkeit.

**v. Oldenburg-Jannschau:**  
Erinnerungen.  
Ganzleinen z. 10.15  
Das Buch, in dem der „alte Jannschauer“ sein Leben beschreibt, trägt seinen Stempel: schlicht, kernig, aufrichtig und kampffreudig. Ein Brenne von altem Schrot und Korn, blieb er allzeit sich selbst tren.

**R. Gudmundsson: Das neue Land.**  
Roman. Leinen z. 10.15  
In diesem Roman des jungen, schon zu europäischem Ruhm gelangten isländischen Erzählers spielen sich gewaltige Schicksale zwischen Menschen aus verschiedenem Volkstum ab.



## Schenk' Bücher!

Bücher sehen uns an und reden zu uns. Sie sind weder stumm noch seelenlos, denn sie haben die Sprache und Seele ihrer Schöpfer — der Dichter. Sie reden zu uns von fernen Welten, von denen unsere Sehnsucht träumt. Sie erzählen von Glück und Gott, die unser Herz sucht. Sie geben Trost und Freundschaft, die wir im Alltag brauchen. Sie schenken uns Weisheit und Wissen, das uns im Leben nötig ist. Sie machen uns lachen, wenn wir Frohsinn und Freude verlangen.

Wir brauchen alle das deutsche Buch. Wir, die wir in einer fremden Kulturwelt leben und die wir auf dem weiten flachen Bunde infolge Entfernung und Wirtschaftskrise nicht an allen Veranstaltungen in unserer Sprache in den städtischen Zentren teilnehmen können. Wir alle, alt und jung, arm und reich, Städter und Bauer, wir alle brauchen das deutsche Buch als Mittler unserer Sprache und Kultur. Besonders aber unsere Jugend, die in der fremden Kulturwelt geboren ist und in ihr heranwächst, bedarf des deutschen Buches, das ihr Muttersprache und Volkstum vermittelt und erhalten hilft.

Drum schenkt Bücher! — schenkt diese bereiten seelenvollen Mittler unserer Sprache und unseres Volkstums, anderen zur Freude, der Gesamtheit zum Nutzen. Für jeden ist das geeignete Buch zu finden, und jeder von uns braucht das deutsche Buch! Drum schenkt Bücher!

## Schenk' Bücher!

## Bildbände und Sammelwerke.

**Rembrandt Gemälde.**  
630 Abbildungen. Kupferdruck-Ausgabe, besorgt von A. Bredius. Leinen z. 17.70

**Fünfhundert Selbstporträts**  
von der Antike bis zur Gegenwart. Plastik-Malerei — Graphik. Gesammelt, gesichtet, eingeleitet von Ludwig Goldscheider. Ln. z. 17.70

**So kämpfte und siegte die Jugend der Welt.**  
Von Olympiastarter Franz Miller. Leinen z. 8.40  
Der Olympiastarter gibt hier — gemeinsam mit anderen hervorragenden Fachleuten — einen abschließenden Erlebnis- und Ergebnisbericht über die XI. Olympiade zu Berlin 1936.

**Kampf und Sieg in Schnee und Eis.**  
Von Dr. H. Hartner und Baron P. v. le Fort. Leinen z. 8.40  
Das grundlegende Erlebnis- und Ergebnisbuch über die IV. Olympischen Winterspiele zu Garmisch-Partenkirchen 1936.

**Paul Ernst: Das Kaiserbuch.**  
Neue Volksausgabe in 3 Bänden / Die Sachsenkaiser Die Frantentaiser / Die Schwabentaiser. Jeder Band einzeln Ln. z. 14.90  
Mit diesem Werk, das Werden, Blüte und Vergehen des mittelalterlichen Kaiserreichs behandelt, hat Paul Ernst einer der größten Epochen unserer Geschichte die dichterische Schau und Gestaltung gegeben.

**Olympische Spiele Berlin 1936.**  
Herausgegeben und bearbeitet von Dr. Gerhard Krause, Leiter der Presseabteilung im Organisationskomitee für die XI. Olympiade Berlin 1936. Gestaltet von Wilhelm Limpert. Preis z. 11.—

**Hermann-Löns-Kassette.**  
Farbig illustrierte Ausgabe in 4 Bänden. Leinen z. 52.50

**Wilhelm-Busch-Album.**  
Humorist. Hausbuch. Mit 1500 Bildern. Jubiläumsausgabe. Leinen z. 28.—

**Belhagen & Alajings: Großer Volksatlas.**  
Jubiläumsausgabe. Leinen z. 38.—

**Wunder des Lebens.**  
Herausgegeben von Dr. med. Bruno Gebhard. Ln. z. 42.—

Dieses Buch will den Menschen, die ihr eigenes Zeitalter als das Jahrhundert der Technik genannt haben, das größte aller Wunder zeigen: den Menschen selbst. In Wort und Bild wird geschildert, was der Mensch eigentlich ist, wie er sich entwickelt, wie er wächst, wie er lebt und arbeitet. Mehr als 300 Abbildungen dienen zur Veranschaulichung dieses jeden interessierenden Themas, von dem ein griechischer Weiser gesagt hat: „Viel in age; euer Großes lebt, doch nichts an ungeheurer Größe gleicht dem Menschen.“

Besuchen Sie unsere Weihnachtsbuchausstellung

# KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Telefon 65-89.

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, Vorderhaus.

Telefon 65-89.

Vom polnischen Getreidemarkt

Am polnischen Weizenmarkt machte sich in der letzten Woche zunächst eine weitere Abflauung der Weizenpreise bemerkbar, die jedoch, offenbar im Zusammenhang mit der freundlichen Stimmung am internationalen Getreidemarkt, inzwischen wieder einer Preiserhöhung Platz gemacht hat.

Die festeste Haltung der Roggenpreise setzte sich fort. Die Zufuhren sind zwar im Zusammenhang mit den sich nähernden Feiertagen und auch infolge der bevorstehenden Rückzahlungen auf die Getreidelombardkredite etwas gestiegen, jedoch nicht so stark, dass die Tendenz davon beeinflusst worden wäre.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows list prices for various locations like Warsaw, Poznan, Bromberg, Lodz, Lublin, etc.

Umwandlung der Staatlichen Getreidehandelsgesellschaft

Wie aus Warschau verlautet, fanden im Landwirtschaftsministerium mehrtägige Beratungen statt, in denen über das Schicksal der Staatlichen Getreidehandelsgesellschaft die Entscheidung gefallen ist.

Die Beratungen führte der Direktor des Wirtschaftsdepartements im Landwirtschaftsministerium, Czeslaw Bobrowski; es nahmen teil der Generaldirektor der Getreidehandelsgesellschaft Kierzkowski und Direktor Nowakowski vom Verband der Landwirtschaftlichen und Erwerbsgenossenschaften.

Beraten wurde über die Umgestaltung der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft in eine landwirtschaftliche Handelsgenossenschaft, die ihr Tätigkeitsfeld auf die zentralen und die östlichen Wojewodschaften beschränken soll. Dieser Antrag wurde angenommen.

Schließung polnischer Zuckerfabriken?

Die Verbände der Arbeiter und Angestellten der polnischen Zuckerindustrie haben bei der polnischen Regierung energische Schritte eingeleitet, um die Schließung einiger gefährdeter Zuckerfabriken zu vermeiden.

Im laufenden Jahr ist bereits der Konkurs zweier Zuckerfabriken, die seit vielen Jahren tätig waren, nämlich von Sokolow und Karwice-Oziany bekannt geworden.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für den 30. 11. 1936 zeigt für die letzte Dekade eine verhältnismäßig geringe Anspannung. Der Goldbestand hat sich um 3,3 auf 379 Mill. z. und der Bestand an ausländischen Devisen um 2,0 auf 25,2 Mill. z. heben können.

Erbhofrecht in Polen?

Nach einem Vorschlag des polnischen Sejm-Abgeordneten Czanski soll noch in der gegenwärtigen Sejm-session ein Gesetzentwurf über die Uteilerbarkeit von Bauernwirtschaften eingebracht werden.

Die Durchführung dieses Projektes dürfte nach Ansicht polnischer Fachkreise auf erhebliche Schwierigkeiten stossen, da in Polen nicht die Möglichkeit besteht, die Bauernsöhne, die infolge des Verbots der Teilung von väterlichen Wirtschaften nicht auf der Scholle gehalten werden können, in der Industrie unterzubringen.

Der polnische Butterexport

Im Zusammenhang mit der Verordnung des polnischen Landwirtschaftsministers vom 15. Oktober d. Js. über die Butterausfuhr sind Schwierigkeiten in bezug auf die Versorgung der Butterexporteure mit einer ausreichenden Zahl von Butterfässern der neuen Ausmasse eingetreten.

Butterausfuhr eintreten zu lassen, hat sich der polnische Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister entschlossen, bis zum 15. Dezember d. Js. auch noch die alten Butterfässer für die Verpackung von Exportbutter zuzulassen.

Hebung der polnischen Schafzucht

Auf Einladung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer fand dieser Tage auf der Domäne Papowo-Biskupie in Pommerellen eine Besichtigung der aus Frankreich eingeführten Schafe des Typs „le de France“ durch Regierungsvertreter und Vertreter einer Reihe interessierter Organisationen statt.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 5. Dezember. In einer Zeitung konnte man in den letzten Wochen lesen, dass der Rückgang der Kurse auf Ueberspitzungen des Kursniveaus zurückzuführen ist.

83.25 Sproz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, Sproz. L. Z. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, Sproz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 94, 5proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. L. Z. der Landwirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 81, 5proz. Kom.-Obl. der Landwirtschaftsbank II.—III. n. Em. 81, Sproz. Bau-Obl. der Landwirtschaftsbank I. Em. 93, Sproz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48.13—48, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.13—53.75, 4proz. Gold-L. Z. Serie L. Pozn. Ziem. Kred. 45.00, Sproz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 48—48.25, Sproz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 28.15, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59.38.

Aktien: Tendenz uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108, Lilpop 14, Norblin 61, Ostrowiec 28, Starachowice 34.

Table of exchange rates (Devisenkurse) for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 z.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig 4. Dezember. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.98—26.08, Berlin 100 RM (Verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.70—122.18, Brüssel 100 Belga 89.60—89.96, Amsterdam 100 Gulden 288.00—289.12, Stockholm 100 Kronen 133.90—134.44, Kopenhagen 100 Kronen 116.00—116.46, Oslo 100 Kronen 130.50—131.02, New York 1 Dollar 5.2945 bis 5.3155.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 5. Dezember. Tendenz: freundlich. Zum Wochenschluss eröffnete die Börse wiederum in freundlicher Haltung. Das Geschäft bewegte sich aber weiter in sehr ruhigen Bahnen.

Ein zuverlässiger Satz für Blanco-Tagesgeld war noch nicht zu hören.

Märkte

Getreide. Bromberg, 4. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 19.75 bis 20, Weizen 25—25.25, Braugerste 24 bis 25, Hafer 16.50—16.75, Roggenkleie 13.50—13.75, Weizenkleie grob 13.75—14, Weizenkleie mittel 12.50 bis 13, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14.75—15.25, Winterraps 44.50—45.50, Winter-

rübsen 41.50—43.50, Senf 30—33, Leinsamen 41—44, Peluschken 20—21, Wicken 18.50—19.50, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 12—13.50, Weissklee 115—135, Rotklee roh 100—120, Rotklee gereinigt 125 bis 140, Serradella 16 bis 18, blauer Mohn 62 bis 65, Pommereller Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Netze- kartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 17½ Groschen, Kartoffelflocken 15.75 bis 16.25, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 16.50 bis 17, Sonnenblumenkuchen 21.50 bis 22.50, Netzeheu lose 3—4, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 2488 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 686, Weizen 182, Braugerste 30, andere 548, Hafer 274, Roggenmehl 33, Weizenmehl 69, Roggenkleie 119, Weizenkleie 15, Serradella 15, Felderbsen 15, Wicken 100, Saubohnen 15, Kartoffelflocken 15, blauer Mohn 17, Pressstroh 160, Fabrik- kartoffeln 66 t.

Getreide. Posen, 5. Dezember 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 75 t zu 19.70 z, Hafer 75 t zu 16.50 z.

Table of prices (Richtpreise) for various goods like Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Table of prices for various types of flour and grain products like Roggenkleie, Weizenkleie, etc.

Gesamtumsatz: 3398.7 t, davon Roggen 1121, Weizen 418, Gerste 288, Hafer 227 t.

Getreide. Danzig, 4. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 124/25 Pfund 25.25, Roggen 120/21 Pfd. 21.10, Roggen 118 Pfd. 21, Gerste feine 25.50—27.50, Gerste mittel laut Muster 24.75—25.50, Gerste 114/15 Pfund 24.50, Gerste 110/11 Pfd. 23.50, Gerste 105/06 Pfd. 22.50, Gerste, galiz. woh. 105 Pfd. 22.50, Hafer 16.50—18, Viktoriaerbsen 22—27, grüne Erbsen 22—27, kleine Erbsen 18—19, Ackerbohnen 20.75—21, Peluschken 21.50—23, Wicken, 18.50—21.50, Zufuhr nach Danzig in Waggonen: Weizen 1, Roggen 34, Gerste 58, Hafer 7, Hülsenfrüchte 15, Kleie und Oelkuchen 20, Saaten 8.

Posener Butternotierung vom 4. Dezember (festgesetzt durch die Firmen: Molkerie-Zentrale, J. W. Strózyk, Wiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.90, II. Qualität 2.80 III. Qualität 2.70 z pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20—3.40 z pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.

## Devisenbank

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinz von Heydebrand und der Lasa-Storcknest

Marie Luise von Heydebrand und der Lasa

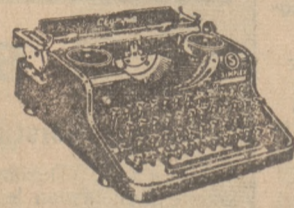
geb. Gräfin von Schlieffen

Wioska, den 5. Dezember 1936.

Ich habe meine Praxis von der  
ulica Sew. Mielżyńskiego 6 nach der  
**ul. 27 Grudnia 6, W. 7** verlegt.

**Dr. Alfred Matzke**

Spezialarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe  
Telefon 58-44



*Olympia*

Weihnachten ist nah, drum wünsche  
ich mir die

**OLYMPIA**

**K. Kochanowicz i Ska.**

Poznań, plac Wolności 13 neben 3 Maja.

Gestern abend 7.30 Uhr erlöste Gott nach schwerer  
Krankheit meinen geliebten Mann, meinen treuen guten,  
Vater, Sohn und Schwiegersohn, unseren lieben Schwager  
und Vetter

**Erich Reiners**

im Alter von 41 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ella Reiners,**  
geb. Seifert.

Władzychód, den 5. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet in Carnowo - Podgórze am Dienstag,  
den 8. Dezember, um 2.30 Uhr von der evgl. Kirche aus statt.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Wir empfehlen in grösster Auswahl zu besonders billigen Weihnachtspreisen:

Erstklassige Wollstoffe für Damen und Herren, Seiden,  
Samte, Wäschestoffe und sämtliche Baumwollgewebe,  
Tischtücher, Gardinen, Dekorationsstoffe, Kopftücher und  
Schals.

*W. i. S. Schubert*

Zentrale Stary Rynek 86.  
Kramarska 15.

Verkaufs-Salon Bazar  
Aleje Marcinkowskiego 10.

Auf sämtliche nicht ermässigten Artikel gewähren wir **10% Kassa-Skonto.**

**Effektvolle Geschenk-Verpackung!**

Die besten,  
praktischsten  
und  
billigsten

Weihnachts-  
Geschenke

empfiehlt

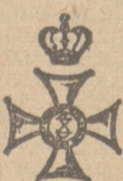
**DOM  
BŁAWATÓW**

bei

„Kartownia  
Liturgiczna“  
**POZNAŃ**  
Pl. Wolności 2

## Ein Weihnachtsgeschenk

kaufen Sie am besten



bei der  
Firma **S. ZYGADLEWICZ**  
Poznań, 27 Grudnia 6; Warszawa, Nowy Świat 59  
denn die modernsten und schönsten

**Andenken sind Spezialität der Firma.**  
Auf die niedrigen Preise wird noch ein Weihnachtsrabatt v. 10% erteilt.

## Zum Weihnachtsfest

empfiehlt praktische Geschenke in Steppdecken auf Daunen,  
Wolle und Watte, sowie Bettwäsche.

Spezialität: komplette Aussteuergarnituren,  
Poznańska Fabryka Kolder, St. Wiczorek, Poznań  
nur ul. Piekary 1. Tel. 30-97.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ein

**PIANO FLUGEL**

**B. SOMMERFELD** der grössten Piano-  
fortefabrik in Polen

Fabrikniederlage: Poznań, 27 Grudnia 15.

Niedrigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie  
Lieferant der Staatl. Musik-Konservatorien Export nach allen Weltteilen

## Gardinen, Dekorationsmaterial, Teppiche, Läufer, Möbelbezüge

in jeder Grösse, Auswahl und Stil sowie sämtliche Zutaten  
empfiehlt das grösste Unternehmen dieser Art in Polen

**Michał Pieczyński, Poznań,**

Detail Stary Rynek 44. Tel. 24-14. Engros

Wenn

**MÖBEL**

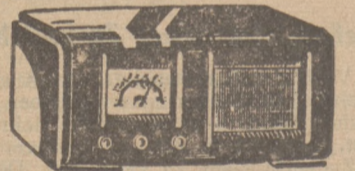
dann von

**Heinrich Günther, Tischlermeister**

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

## „Occasion“

kaufe goldene, silberne  
Schmuckstücke, Bekleid.  
(Hele Marcinkowskiego 29)



Illustr. Kataloge für Modelle 1937 verschiekt gratis  
**„Radio wiat“ Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 10**

## Anfertigung von Pelzen jeder Art Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań,

ul. Nowa 1 I. Etage.

Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-  
schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten  
Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smo-  
king-Anzüge zu verleihen.

Täglicher Eingang von Neuheiten!  
Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

96  
JAHRE

**PELZE**

BESTES  
FELLMATERIAL

ERSTKLASSIGE  
VERARBEITUNG

**B. SCHULTZ**

TEL. 15-13 POZNAŃ  
BR. PIERACKIEGO 16.



Junges, sauberes  
**Mädchen**  
für alles gef. v. 15. Dez.  
Poznań, Asnafa 5, B. 7,  
von 4-6 Uhr abends.

**KLEIN-  
CONTINENTAL**



DAS SCHREIBZEUG DES  
MODERNEN MENSCHEN!

GEN.-VERTRETUNG:  
**PRZYGDZKI, HAMPPEL & SKA**  
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Gebildete Deutsche, die die deut-  
sche und poln.  
Sprache beherrscht, mit mehrj. Praxis (Redaktionsdienst)  
wünscht

## Anstellung

in einem vornehmen Hause auf dem Lande. Zuschrift.  
Poste restante E. G. 98 100 poczta Aleksandrów  
Woj. Łódzkie



## Mundlos

Universalzickzack, verrichtet  
40 verschiedene Arbeiten.  
Unübertroffen für Haushalt,  
Wäschefabrikation u. Schulen  
Fabrikniederlage

**W. Gierczyński i S<sup>ra</sup>**  
Poznań, św. Marcin 18